Nr. 121 — 12. Jahrgang Einzelnummer 0,30 Złoty Katowice, den 2. Mai 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1. Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bzw. 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord od. Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

Die Osthilfe darf nicht verzettelt werden!

Erste Ostprogramm-Beratung des Kabinetts

Noch langwierige Vorarbeiten zu leisten

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 1. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichskabinetts wurden zum ersten Male die **Referentenentwürfe über die Hilfsmaßnahmen für die notleidenden Gebiete des Ostens, also das Osthilfsgesetz,** beraten. Dem Kabinett lagen Entwürfe aus dem Reichsernährungsministerium und aus dem Reichsfinanzministerium vor, die aber bisher nicht den Charakter eines endgültigen, vom Kabinett mit „Ja" oder „Nein" zu verabschiedenden Entwurfes haben. Das Kabinett ist heute mit den Beratungen nicht fertig geworden. Eine neue Kabinettssitzung ist auf Freitag, vormittag ½10 Uhr, angesetzt. Es wird aber berichtet, daß das Kabinett in dieser Sitzung nur laufende Angelegenheiten erledigen und sich nicht mit der Osthilfe beschäftigen wird. Es ist auch anzunehmen, daß dieses Problem **vor Mitte nächster Woche nicht wieder auf die Tagesordnung des Kabinetts** gesetzt werden wird. Der Grund dürfte darin liegen, daß die Osthilfe als **eine sehr schwierige und vielgestaltige Frage angesehen wird,** für die noch weitere Vorbereitungen notwendig sind, ehe das Kabinett die Weiterberatung wieder aufnehmen kann. Es hat sich gezeigt, daß der Referentenentwurf noch nicht zureicht. Inzwischen werden die Reichsminister auch durch die Etatsberatung stark in Anspruch genommen sein. Unter diesen Umständen rechnet man in politischen Kreisen damit, daß die Erledigung des Gesetzes für die Osthilfe

keineswegs so schnell

möglich ist, wie in Unterschätzung der Schwierigkeiten bisher vielfach geglaubt wurde. In politischen Kreisen wird aber betont, daß diese Verzögerung nichts an der festen Absicht der Reichsregierung ändere, **dem Osten mit allen verfügbaren Kräften zu helfen. Gerade weil die Hilfe so stark wie nur möglich sein soll, beanspruche die Vorbereitung entsprechende Zeit.**

Es ist in diesem Zusammenhang von Interesse, daß besonders in Pommern, aber auch in Brandenburg, sich **Proteststimmen geltend gemacht haben gegen die Abgrenzung des Ostgebietes, dem nach dem Gesetz geholfen werden soll.** So hat der **Pommersche Landbund** an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

> **„Hören soeben, daß im Kabinett Antrag vorliegt, die Regierungsbezirke Stettin und Stralsund aus dem Ostprogramm auszuschließen. Wir protestieren dagegen auf das schärfste und würden darin einen Bruch der Versprechen sehen, die von höchster Stelle gegeben sind. Die Not der Ostmark lastet auf ganz Pommern ohne Ausnahme."**

Auch der Landesverband **Mecklenburg-Schwerin der Deutschnationalen Volkspartei** wendet sich in einem Telegramm an den Reichspräsidenten **gegen die Nichtberücksichtigung Mecklenburgs im Ostprogramm,** und glaubt zu wissen, daß Mecklenburg nachträglich aus dem Ostprogramm gestrichen sei. Aehnliche Telegramme sind auch an den Ernährungsminister gelangt.

Neben diesen Protesten aus Landesteilen, die glauben, im Ostprogramm unberücksichtigt zu sein, sind aber auch

Pressestimmen aus dem Westen,

besonders dem gegenwärtig besetzten Gebiet zu verzeichnen. Ein Teil der westlichen Presse erhebt Protest dagegen, daß in dem dem Kabinett zur Beratung vorliegenden Entwurf für die Osthilfe vorgesehen sein soll, **die Mittel für die Osthilfe zum Teil durch die Veräußerung reichseigenen Grundbesitzes und reichseigener Anlagen in den westlichen Gebieten zu finanzieren.**

Da alle beteiligten Stellen über den tatsächlichen Inhalt der Referentenentwürfe, mit denen sich Ost und West beschäftigen, ebenso Stillschweigen bewahren wie über den heutigen Verlauf der Kabinettsbesprechungen, läßt sich nicht feststellen, ob ein Plan, wie die Presse Westdeutschlands ihn behandelt, überhaupt im Entwurf vorhanden ist. Das ist eigentlich kaum anzunehmen, denn **die Liquidierung der Besetzung und insbesondere der Verkauf von reichseigenen Grundstücken und dergleichen ist eine Angelegenheit, die sich sicher nicht in wenigen Wochen und wenigen Monaten, sondern wahrscheinlich erst im Laufe einiger Jahre restlos abwickeln läßt. Auf keinen Fall aber wird der Osten und das Ostprogramm Zeit haben, auf Gelder zu warten, die erst in so ungewisser Frist überhaupt zur Verfügung stehen können.** Man hört übrigens, daß auch das Ministerium für die besetzten Gebiete gegen ähnliche Pläne bereits beim Reichskabinett Einspruch erhoben habe.

*

Die Begründung, die dafür gegeben wird, daß die Beratung über das Ostprogramm sich noch lange Zeit hinziehen solle, mag, so wie man sie heute hört, leidlich erscheinen. Wenn auch die Not drängt und jeder verlorene Tag die Schwierigkeiten nur verschärft, so ist es natürlich richtiger, die Vorarbeiten gründlich zu erledigen, damit auch eine wirklich durchgreifende Hilfe geleistet wird. Einen sehr unerfreulichen Eindruck machen aber die Einsprüche aus den Gebieten, die nicht mehr unter die Osthilfe fallen sollen. Der eigentliche Zweck dieses Osthilfegesetzes ist es, den Grenzgebieten über die Schwierigkeiten hinwegzuhelfen, die im Laufe der Jahre aus der neuen Grenzziehung entstanden sind. Es geht aber nicht an, daß die an sich beschränkten Reichsmittel für die Osthilfe auf Gebiete verzettelt werden, die in keiner Weise mehr von der neuen Ostgrenze betroffen oder beeinflußt werden. Wenn man eine rohe Linie ziehen wollte für die Gebiete, die unbedingt der Osthilfe bedürfen, so käme dafür vielleicht die Oderlinie in Frage unter Hinzuziehung der schlesischen und oberschlesischen Gebiete, die an die Tschechoslowakei grenzen, weil naturgemäß Schlesien durch seine Lage zwischen zwei Grenzen besonders benachteiligt ist. Gebiete wie Vorpommern und Mecklenburg sowie brandenburgische Gebiete westlich der Oder werden aber im Ernst keinen Anspruch auf die Osthilfe erheben können, und die Reichsregierung wird sich mit allem Nachdruck gegen solche Forderungen zur Wehr setzen müssen, damit ihr Hilfswerk nicht im Entstehen bereits durch die Verzettelung seiner Kraft beraubt wird.

Besteuerung der öffentlichen Betriebe?

Uns wird geschrieben:

Vor fast einem Jahr hat der Reichstag eine Entschließung angenommen, in der die Reichsregierung ersucht wird, die Fragen der Besteuerung der Betriebe der öffentlichen Hand und ihrer sonstigen Belastungen mit Abgaben für öffentliche Zwecke einer Prüfung zu unterziehen, um die volkswirtschaftliche und finanzpolitische Bedeutung der Frage klar zu stellen und zur Durchführung dieser Prüfung dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den diese Betriebe zur Bereitstellung der erforderlichen Unterlagen verpflichtet werden. Dieser Entwurf ist bisher noch nicht sichtbar geworden. Es liegt nahe, anzunehmen, daß sich unter der Regierung der Großen Koalition und dem sozialdemokratischen Finanzminister Dr. Hilferding politische Widerstände der Vorlegung entgegengestellt haben. Nunmehr hören wir aber, daß die Ueberweisung an Reichsrat und Reichswirtschaftsrat unmittelbar bevorsteht.

Man wird diese Nachricht mit Genugtuung begrüßen, wenn man auch seitens der Wirtschaft es für gerechter halten würde, daß endlich grundsätzlich die Aufhebung der Steuerbefreiungen für die wirtschaftlichen Unternehmungen der öffentlichen Körperschaften erfolgte, die im Körperschafts-, Vermögens-, Umsatz- und Kapitalverkehrssteuergesetz sowie in der Realsteuergesetzgebung der einzelnen Länder enthalten sind. Immerhin kann auch schon durch die Bereitstellung der Unterlagen, zu der die öffentlichen Betriebe verpflichtet werden sollen, einer der Vorteile einer Besteuerung der öffentlichen Betriebe teilweise erreicht werden. Man mag nämlich verschiedener Meinung darüber sein, wieweit durch eine Ausdehnung der Steuerpflicht öffentlicher Betriebe per Saldo sich Steuermehreinkommen ergibt, ohne daß durch Tariferhöhung oder eine andere Form der Eröffnung neuer oder der Erweiterung bestehender Einnahmequellen die Betriebe bzw. die hinter ihnen stehenden Gemeinden, Länder usw. sich auf Kosten der Konsumenten und der Wirtschaft doch wieder schadlos halten. Auf jeden Fall wird eine größere finanzwirtschaftliche Klarheit und Reinheit erzielt werden. Es wird sich vor allem deutlicher als bisher ergeben, ob die Gebühren der öffentlichen Werke in vollem Umfange reines Leistungsentgelt sind oder ob und in welchem Ausmaß sie ausschließlich zur Deckung des Finanzbedarfs der beitreibenden Körperschaft dienen, also als indirekte Steuer wirken. Ferner werden sich die Ertragsverhältnisse der öffentlichen Betriebe eingehender und klarer mit denen privater ähnlicher Art vergleichen lassen, und das wird einen Druck im Sinne verständiger Wirtschaftsführung und Rationalisierung auslösen.

Bis zu einem gewissen Grade würden diese wohltätigen Folgen sich schon aus der Verpflichtung öffentlicher Betriebe zur bloßen Veranlagung der Steuern ergeben, ohne daß die Erhebung eintritt. Dazu wird wiederum der Gesetzentwurf, der jetzt kommen soll, einen ersten Schritt darstellen. Man wird freilich verlangen müssen, daß ihm weitere folgen, damit die jetzige

„Roter Sturmvogel" muß notlanden — grade bei der Polizei

Ruhiger Verlauf der Mai-Kundgebungen

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 1. Mai. Die Demonstrationen zum 1. Mai sind hier und im Reiche durchweg ruhig verlaufen. Der An- und Abmarsch der Kommunisten zu den Berliner Kundgebungen wurde von Polizeilastkraftwagen begleitet. An den Straßenkreuzungen waren verstärkte Polizeiposten aufgestellt. Die Maßnahmen der Polizei wirkten jedenfalls soweit, daß die Kommunisten auf ernstere Zwischenfälle verzichtet haben. Auch auf dem Schauplatz der Zusammenstöße des Vorjahres im Norden Berlins ist es zu Zusammenstößen nicht gekommen, obwohl sich große Menschenmassen in den engen Straßen zusammengeballt hatten. Beim Anmarsch versuchten jugendliche Kommunisten, den Unterricht in einer Berufsschule zu stören, was aber durch Herbeirufen der Polizei verhindert werden konnte. Aus einem Geschäft in Neukölln wollten Demonstranten Arbeitswillige herausholen. Das Ueberfallabwehrkommando konnte nicht gerufen werden, da die Kommunisten die Telefonleitung zerschnitten hatten. Es gelang aber doch, sie abzuwehren. Aus einem Demonstrationszug wurden mehrere

Teilnehmer in Rotfront-Uniform verhaftet.

Da die Polizei den Lustgarten von Kommunisten geräumt hatte, ehe die Sozialdemokraten zu ihrer Feier eintrafen, haben sich auch hierbei keine Zusammenstöße ergeben. Auch der Aufmarsch der SPD. unter polizeilicher Sicherung gelang ohne größere Störungen. Die Polizei beschränkte sich auf den Ordnungsdienst und die Regelung des Verkehrs, die auf dem Schloßplatz erhebliche Schwierigkeiten bot. Sobald ein Zug den Platz passiert hatte, flutete von beiden Seiten die Woge der aufgestauten Autobusse, Kraftwagen und sonstiger Fahrzeuge über den Damm, um wieder aufgehalten zu werden, wenn die nächsten Demonstranten erschienen. Am Bülowplatz versuchten kommunistische Gruppen, gegen die Sozialdemokraten vorzugehen, wurden aber von der Polizei vertrieben. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind die Maifeiern auch im ganzen Reiche ohne erhebliche Schwierigkeiten verlaufen.

Auch aus Frankreich, Oesterreich, Polen und anderen Staaten werden Maikundgebungen und vereinzelte Verhaftungen, aber keine Schwierigkeiten größeren Charakters gemeldet.

In Berlin hat sich bei der kommunistischen Demonstration ein Unfall zugetragen, der die Oeffentlichkeit wahrscheinlich zum ersten Male darauf lenkt, daß die Kommunisten in Deutschland sogar Parteiflugzeuge besitzen, die sie für ihre Zwecke benützen. Sie haben mehrere Flugmaschinen, die einer Sondergruppe der Partei, dem

„Roten Sturmvogel"

gehören. An der Berliner Maifeier nahmen in diesem Jahre mehrere Flugzeuge dieses „Roten Sturmvogels" teil. Eine der Maschinen, ein Klemm-Sportflugzeug, bekam in 1500 Meter Höhe über der Stadt plötzlich einen Motorschaden. Der Führer hatte die Geistesgegenwart, in einem sehr langen und flachen Gleitfluge nach einem Landeplatz zu suchen. Er erreichte den Polizeisportplatz in der Chausseestraße im Osten Berlins, kam jedoch kaum noch über die letzten Häuser hinweg und mußte seine Maschine so hart aufsetzen, daß **das Fahrgestell völlig in Trümmer** ging. Der Flieger erlitt mehrere leichte Verletzungen. Die Polizeisanitätsstelle leistete die erste Hilfe.

Was wird aus den Deutschnationalen?

Die Sonderberatung der Fraktionsmehrheit um Westarp

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 1. Mai. Heute, Donnerstag abend, sind auf Einladung des Grafen Westarp die Abgeordneten der deutschnationalen Fraktion, die im Gegensatz zum Parteiführer Hugenberg und Fraktionsvorsitzenden Oberfohren nicht nur bei den Reichstagsberatungen für die Agrarvorlagen, sondern auch für die Steuervorlagen gestimmt haben, die also damit das Prinzip der unbedingten Opposition gegen das Kabinett Brüning verlassen haben, zusammengekommen. Was den Gegenstand und den Sinn der heutigen Sonderveranstaltung der Westarp-Leute bildet, das geht klar aus dem Wortlaut des Einladungsschreibens hervor, das Graf Westarp am 26. April an die folgenden Abgeordneten ergehen ließ. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„Gegen den Beschluß des Parteivorstandes vom 25. April habe ich lebhaften Einspruch erhoben. Mit mir haben 15 Herren dagegen gestimmt. Ich habe vor und nach Annahme des Beschlusses folgende Vorbehalte erklärt:

Entgegen der Kritik an der Abstimmung der Fraktionsmehrheit vom 12. und 14. April d. J. müsse ich mir vorbehalten, meinen Standpunkt auch weiterhin in der Oeffentlichkeit zu vertreten. Ferner müsse ich mir vorbehalten, mich gegebenenfalls der in den beiden letzten Sätzen des gestrigen Parteivorstandsbeschlusses vorgesehenen Entscheidung des Herrn Parteivorsitzenden nicht zu fügen. Ich habe außerdem erkennen lassen, daß meiner Ueberzeugung nach die gleichen Vorbehalte auch von anderen Mitgliedern der Fraktion gemacht werden. Dabei habe ich zur Begründung u. a. ausgeführt, daß in den beiden letzten Sätzen des Parteivorstandsbeschlusses ein nach meiner Ansicht unzulässiger Eingriff in die Abstimmungsfreiheit des einzelnen Abgeordneten liege.“

Mit großer Spannung betrachtet das politische Berlin heute abend die Vorgänge in der Versammlung der Westarp-Männer. Eingeladen sind folgende Abgeordnete:

Bachmann, Bazille, Dingler, Domsch, von Dryander, Fromm, Gerns, Gottheiner, Haag, Hampe, Hartmann, Haslacher, Hemeter, Hergt, Jandrey, Kleiner, Koch, Leopold, von Lettow-Vorbeck, Lind, Mentzel, Ohler, Philipp, Preyer, Rademacher, Reichert, Freiherr von Richthofen, Sachs, Schmidt (Stettin), Schröter (Liegnitz), Schultz (Bromberg), Staffehl, Strathmann, Vogt, Wallraf.

Man glaubt im allgemeinen nicht, daß in der Versammlung

endgültige Entscheidungen

fallen werden, und zwar besonders deshalb nicht, weil am Freitag vormittag wenige Stunden vor Beginn der Etatsberatungen eine Sitzung der **Deutschnationalen Reichstagsfraktion in ihrer Gesamtheit** anberaumt ist. Soviel ist sicher, daß der Kreis um den Grafen Westarp, der gleichzeitig dem Reichsernährungsminister Schiele **im wesentlichen nahesteht, sich geschlossen gegen jene Neigung des letzten Beschlusses des deutschnationalen Parteivorstandes wendet, welche selbst entgegen einer Stellungnahme einer Fraktionsmehrheit dem Fraktionsführer und dem Parteiführer die Entscheidung über die politische Linie und die politische Taktik zuschieben** wollte. Fraglich ist aber, in welcher Form dieses Abrücken von dem Beschluß des Parteivorstandes erfolgen wird. Einen Austritt der Gruppe Westarp aus Fraktion und Partei erwartet man schon deshalb nicht, weil, wenigstens in der Reichstagsfraktion nicht Hugenberg, sondern Graf Westarp **die Mehrheit der Abgeordneten hinter sich hat.** Eher rechnet man damit, daß am Freitag in der deutschnationalen Fraktionssitzung das Ergebnis der Besprechungen dieser Nacht dem Parteiführer wie dem Fraktionsführer zum Ausdruck gebracht werden wird, so daß diese, also der rechte Flügel der Deutschnationalen Volkspartei und Fraktion, genötigt sein würden, ihrerseits irgendwie eine Klärung der Verhältnisse herbeizuführen.

Bei den Kämpfen, die die große Partei der Rechten zur Zeit durchzittern, spielt die Frage eine ganz wesentliche Rolle:

Wer wird für den Fall, daß es doch zu einer Trennung kommt, den Parteiapparat in die Hand bekommen?

Die Franktionsmehrheit um Westarp herum ist nicht identisch mit der Mehrheit in der offiziellen Partei, d. h. im Parteivorstand und den sonstigen Organen. Diese vielmehr sind, wie allein bereits die Entschließung des Parteivorstandes bewiesen hat, überwiegend in der Hand des Parteivorsitzenden, und zwar nicht zuletzt deshalb, weil kurz nach der Wahl des Parteivorsitzenden, einige Wochen nach der letzten Reichstagswahl, eine durchgreifende Umbesetzung in den obersten Stellen der Partei und in der Beamtenkörperschaft in der Berliner Zentrale wie im Reiche vorgenommen worden ist. Der Apparat, so wie er heute steht, ist also ganz überwiegend in der Hand Hugenbergs, und bei allen Entscheidungen, die die nächste Zeit wahrscheinlich bringen wird, wird diese Tatsache ganz gewiß sehr schwer ins Gewicht fallen.

Und der Reichshaushalt?

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 1. Mai. Am Freitag um 15.00 Uhr nimmt der Reichstag seine Beratungen nach den Osterferien wieder auf. Auf der Tagesordnung steht der Reichshaushaltsplan für 1930, dessen Aussprache mit einer Rede des Reichsfinanzministers Professors Moldenhauer eingeleitet werden wird. Am Sonnabend nachmittag will der Reichstag wieder auseinandergehen, um dem Ausschuß etwa acht Tage Zeit zur Beratung zu lassen. Wenn alles gut geht, kann der Reichstag schon kurz nach Mitte Mai den Haushaltsplan verabschiedet haben.

Von entscheidendem Interesse ist politisch gesehen bei der Behandlung des Etats selbstverständlich die Haltung der Deutschnationalen. Daß **Sozialdemokraten und Kommunisten den Etat ablehnen,** das steht sicher fest. Ohne deutschnationale Unterstützung hat aber das Kabinett Brüning keine Mehrheit. Der linke deutschnationale Flügel ist bereit, im Rahmen der von ihm beabsichtigten sachlichen Mitarbeit an den dringenden politischen Aufgaben auch dem Haushalt unter gewissen Voraussetzungen zuzustimmen. Ob dieser sich durchsetzen wird, ist noch nicht entschieden. In der Vollversammlung finden noch keine Abstimmungen statt, wohl aber im Ausschuß, wobei es bereits sehr auf die deutschnationalen Stimmen ankommen wird.

Schober lehnt den Anschluß ab

(Telegraphische Meldung)

London, 1. Mai. Der österreichische Bundeskanzler Schober ist Donnerstag 15,30 Uhr hier eingetroffen. Der englische Außenminister gab ihm zu Ehren ein Essen. Dr. Schober teilte einem Korrespondenten des Reuterbüros mit, alles sei für die Ausschreibung einer österreichischen Anleihe innerhalb der nächsten zwei Monate vorbereitet.

Bezüglich der Anschlußfrage entwickelte sich folgende Unterhaltung:

Frage: „Es wird berichtet, daß Sie die Haltung Oesterreichs gegenüber Deutschland als „eine Nation, zwei Staaten“ definiert haben, stimmt dies?“

Antwort Schobers: „Ich habe dies stets aufrecht erhalten.“

Frage: „Eine politische Union kommt demnach nicht in Frage?“

Antwort Schobers: „Nein.“

*

Herrn Schobers Verdienste um Oesterreichs Befreiung von äußeren Lasten sollen nicht angezweifelt werden. Es tritt aber allmählich allzu deutlich in Erscheinung, daß diese Erfolge nur erreicht wurden durch den Verzicht auf das höchste politische Ziel der deutsch-österreichischen Einheit. Heute hat Herr Schober klar ausgesprochen, daß er einen politischen Zusammenschluß zwischen Deutschland und Oesterreich nicht will. Schober ist aber nicht Oesterreich, und auch er wird auf die Dauer das Bestreben der beiden Völker, auch politisch eine Einheit zu bilden, nicht unterdrücken können, wenn auch z. Z. Deutschösterreich von den außenpolitischen und wirtschaftspolitischen Erfolgen der Schoberschen Reisen und Verhandlungen die Hilfe vor dem wirtschaftlichen Untergang erhofft.

Wieder nichts mit den Gebrüdern Saß?

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 1. Mai. Die Gebrüder Saß, die nach ihrer Verhaftung ausführlich über ihre Absichten in dem Keller des Zigarrengeschäftes, wo sie ein Loch in die Mauer gestemmt hatten, verhört wurden, begegnen dem Verhör mit der sichersten Taktik, indem sie gänzlich zu allen Fragen schweigen. Die Polizei ist der Ansicht, daß sie es nicht auf einen Einbruch abgesehen hatten, da am Tatort für so gewiegte Verbrecher, wie die Gebrüder Saß offenbar sind, zweifellos keine lohnende Beute zu erwarten war. Der Annahme, daß sie sich in den Keller ein Versteck für Beute aus früheren Raubzügen schaffen wollten, steht eine zweite Vermutung entgegen. Die Polizei glaubt, daß sich die Gebrüder Saß mit Absicht bei einem sehr laienhaften Einbruch, mit neuen Einbruchswerkzeugen ertappen lassen wollten, um der Polizei dadurch den Nachweis zu erbringen, daß **sie eben nicht die gewiegten Verbrecher sind,** für die man sie hält, und daß ihnen der große Bankraub gar nicht zuzutrauen sei. Es muß unter diesen Umständen damit gerechnet werden, daß dem Haftentlassungsantrag für die Gebrüder Saß stattgegeben werden muß. In der Berliner Oeffentlichkeit erregt es allerdings großes Aergernis, daß die Polizei nicht in der Lage ist, die Gebrüder Saß besser zu beobachten. Es steht fest, daß sie seit Jahren keine Einnahmen aus eigener Arbeit haben und daß sie trotzdem sehr üppig leben und große Ausgaben machen.

Recht im Dunkeln

Geheim-Verhandlung gegen die Bromberger Pfadfinder

Die Anklagepunkte — Oeffentlichkeit für den ganzen Prozeß ausgeschlossen

(Telegraphische Meldung.)

Bromberg, 1. Mai. Donnerstag, vormittag gegen 10 Uhr, begann in Bromberg der sogenannte Pfadfinderprozeß.

Auf der Anklagebank sitzen der Reihenfolge nach Dr. Burchardt, Posen, Mielke, Bromberg, ferner die Pfadfinder Preuß, Bromberg und Burow, Colmar. Preuß, der gerade beim polnischen Heer seine Militärzeit abdient, erschien in der Uniform eines polnischen Infanterieregimentes. Sämtliche Angeklagten **machen** einen sehr zuversichtlichen und gefaßten Eindruck. Die Verteidigung von Dr. Burhardt hat Rechtsanwalt Grzegorzewski, Posen, übernommen. Die übrigen Angeklagten werden von Dr. Spitzer verteidigt. Auf der Zeugenbank sitzen sechs jugendliche Pfadfinder. Der Hauptbelastungszeuge ist der Posener Oberkommissar Zdikowski. Von seiten der Verteidigung ist der englische Pfadfinderführer Colingridge aus London geladen worden, der **über die unmilitärische Einstellung der deutschen Pfadfinder aussagen** soll. Er wurde bisher nicht vernommen, es ist auch fraglich, ob dies geschehen wird.

Der Staatsanwalt klagt die deutschen Pfadfinder der

„Geheimbündelei“

an. Er muß dabei zugeben, daß die Ortsgruppe bei der Polizei gemeldet war. Darin, daß manche der Jungen Abzeichen des deutschen Pfadfinderbundes trugen und einzelne Führer in der Leitung des Bundes in Berlin in Verbindung standen, sieht der Staatsanwalt eine „Verletzung der Gesetze“. Dabei muß er selber zugeben, daß die Verbindung mit dem Pfadfinderbunde im Herbst 1929 formell gelöst wurde. Dem Führer der deutschen Pfadfinder wirft man

„Spionage“

vor. Er hatte die Absicht, eine sogenannte Arbeitsfahrt nach Kongreßpolen zu veranstalten, wobei die dortigen deutschen Siedlungen besucht werden sollten. Angeblich sollten dort Angaben über den zahlenmäßigen Stand und die sonstige Lage der Siedlungen gesammelt werden. Dr. Burchardt hat den ganzen Plan schließlich aufgegeben, weil er das Mißtrauen der polnischen Behörde fürchtete. Dieser Plan zu einer niemals erfolgten Wanderung bildet die Grundlage zu einer Spionageanklage. Weiter wirft die Anklage allen Beteiligten vor, **auf ungesetzliche Weise die Grenze überschritten** zu haben. Da sich die jungen Leute die teuren Auslandspässe nicht leisten konnten, fuhren sie mit dem polnischen Personalausweis nach Danzig und sollen sich von da aus nach Deutschland begeben haben. Da die Ueberschreitung der Danziger Grenze nach Deutschland keine polnische Angelegenheit ist, **haben** sie somit **auch keine polnischen Gesetze verletzt.**

Die Hoffnung, daß die Pfadfinder ebenso wie kürzlich Ulitz in Kattowitz eine gerechte Behandlung finden würden, erlitt sofort bei Beginn der Verhandlung einen starken Stoß. Der jugendliche Staatsanwalt Dr. Kuziel, der aus dem Deutschtumsbund-Prozeß bekannt ist, stellte den Antrag,

die Oeffentlichkeit für die ganze Dauer des Prozesses vollständig auszuschließen,

da die Staatssicherheit bedroht sei. Das Gericht, das unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Radlowski tagt (gleichfalls aus dem Deutschtumbundsprozeß bekannt) verkündete nach dreiviertelstündiger Beratung den **vollständigen Ausschluß der Oeffentlichkeit bis zur Urteilsfällung.** Die Verteidiger beantragen Zulassung von Vertrauensleuten, das Gericht lehnte aber diesen Antrag ab. Nach dem Gerichtsbeschluß auf Ausschluß der Oeffentlichkeit werden Saal und Tribünen geräumt, auch die Pressevertreter müssen den Saal verlassen.

Vorzugsstellung der öffentlichen Betriebe gegenüber der schwerringenden Privatwirtschaft gerechterweise ausgeglichen wird!

Am 15. Mai Ingangsetzung des „Neuen Planes“?

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 1. Mai. Sobald die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich ihre laufenden Geschäfte in vollem Umfang aufgenommen hat, wird der bisherige Reparationsagent Parker Gilbert seine amtliche Tätigkeit einstellen. Man erwartet noch seinen Schlußbericht und den Rechnungsabschluß, in dem er seinen Standpunkt zur Ueberleitung des Dawesplanes in den „Neuen Plan“ darlegen dürfte. Nachdem durch die Lösung der Ostreparationsfrage die letzten Hindernisse für die Ingangsetzung des „Neuen Planes“ hinweggefallen sind, erwartet man, daß **spätestens am 15. Mai** die noch ausstehenden formalen Bedingungen für die förmliche Ingangsetzung des „Neuen Planes“ geschaffen werden.

Im Gegensatz zu einer Meldung der „DAZ“, daß der frühere demokratische Abgeordnete Dr. Hellpach der Volkskonservativen Vereinigung beitreten wolle, erklärt Hellpach selber diese Nachricht für frei erfunden.

*

In München ist ein „Arbeitsausschuß für Reich und Heimat“ gegen die Bestrebungen, einen Einheitsstaat aufzurichten, gegründet worden.

Nanking, 25. April. Die hiesigen Behörden haben in Erfahrung gebracht, daß die gegnerischen chinesischen Militärverbände größere Mengen Munition in Europa und Amerika bestellt haben. Es sind Vorkehrungen getroffen worden, um die Sendungen zu beschlagnahmen, sobald sie in chinesische Gewässer gelangen.

Reichsausschußsitzung der Wirtschaftspartei

Fraktion im vollen Vertrauen der Parteileitung

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 1. Mai. Der Reichsausschuß der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) trat am Donnerstag im Reichstag zu einer Sitzung zusammen. Nach dem Bericht des Parteivorsitzenden Drewitz über die politische Lage unter besonderer Hervorhebung der Gründe, die die Wirtschaftspartei zum Eintritt in die Regierung bewogen hätten, wurde einstimmig ohne Aussprache eine Entschließung angenommen, in der der Ausschuß die Beteiligung der Wirtschaftspartei an dem Kabinett Dr. Brüning billigt und dem Parteivorsitzenden Drewitz sowie der Reichstagsfraktion das volle Vertrauen ausspricht.

In einer Entschließung zur Reform der Arbeitslosenversicherung betont der Ausschuß, daß **an eine weitere Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung in den kommenden Jahren nicht gedacht werden könne.** Man werde vielmehr versuchen müssen, den Beitrag wieder auf 3 Prozent zu senken. Besonders notwendig sei es, die Arbeitslosenfürsorge produktiv zu gestalten. Die fortschreitende Rationalisierung werde aber auch in den kommenden Jahren ein großes Arbeitslosenheer zur Folge haben. Darum sei es notwendig, neben der produktiven Erwerbslosenfürsorge **an die Einführung eines Arbeitsdienstpflichtjahres heranzugehen.** Die Wirtschaftspartei sehe hierin die einzige Lösung zur wirklichen Behebung der Arbeitslosigkeit in Deutschland.

Raketenflugzeug abgestürzt

(Telegraphische Meldung)

Wesermünde, 1. Mai. Am nächsten Sonntag sollte in Bremerhaven ein Raketenflugtag, veranstaltet von der Studiengesellschaft für Raketen e. V. Frankfurt a. M. und vom Luftfahrtverein Unterweser stattfinden, dessen Höhepunkt **der Start und das Fliegen eines Raketenflugzeuges ohne Motor,** nur durch die Kraft der Raketen angetrieben, bilden sollte. Donnerstag vormittag fand nun auf dem Bremerhavener Flugplatz die örtliche Abnahme des schwanzlosen Raketenflugzeuges des bekannten Fliegers Espenlaub statt. Die Abnahme ging reibungslos vor sich, aber **bei dem anschließenden Einfliegen stürzte die Maschine ab und kam dabei zu Bruch.** Espenlaub wurde mit schweren Fleischverletzungen in das St. Joseph-Hospital gebracht. Der für den nächsten Sonntag angesetzte Flugtag wird auf unbestimmte Zeit verschoben.

Zu dem Unfall wird noch gemeldet:

Um zunächst einige Anfangsgeschwindigkeit zu bekommen, wurde das Raketenflugzeug durch ein Gummitau nach Art der Segelflüge in Bewegung gesetzt. Espenlaub, der selbst am Steuer saß, zündete dann die schwächste Rakete an. **Das Flugzeug stieg sehr schön und gleichmäßig auf.** Die zweite Rakete beschleunigte den Flug noch. Bei der 3. Rakete gab es einen Knall. Anscheinend ist Espenlaub hierbei etwas nervös geworden und hat das **Flugzeug, das eine Höhe von etwa 10 Meter hatte, zu sehr gedrückt, wodurch es hart auf den Boden aufsetzte.** Die Kabine ist dabei zerdrückt worden. Espenlaub konnte sich selbst zum Auto begeben, das ihn zum St. Joseph-Hospital brachte. Dort wurde er sofort von einem Chirurgen verbunden, der eine Reihe von Kopfwunden feststellte. Es sind Nase, Augen und Hinterkopf verletzt. Espenlaub wird in einigen Tagen das Krankenhaus wieder verlassen können.

Unterhaltungsbeilage

Liebe und Tod / Erzählung aus den Karpathen

Von Julian Ejsmond, Warschau

Die Berge im Nebeldunst schienen im grauen Wolkenstaub zu rauchen. Irgendwo im Tal toste ein Wildbach . . . Und aus der Ferne klang wie langgezogener Donner das Röhren der Hirsche . . .

Auf einer mit üppigem Gras bewachsenen Waldwiese, wo goldene Butterblumen, Minze und blauer Enzian blühten, äste Furchtlos, ein kapitaler Hirsch, das stolze Leittier eines aus fünf sammetäugigen und sanften Alttieren bestehenden Rudels. Im Herzen der Berge zitterte er in der Brunft weder vor Eifersucht der Nebenbuhler noch vor Hinterlist der Raubtiere: Menschen und Wölfe . . . Ein altes Rottier, Beschützerin des Rudels, warnte ihn Tag und Nacht . . .

Sobald sich in der Umgegend ein Wolf, der graue Räuber der Almen, zeigte, wußte das Alttier es sofort. Der leiseste Windhauch warnte es, indem er ihm die scharfe Witterung des lauernden Tieres zutrug.

Und wenn ein Jäger sich bei Tagesgrauen zum Abschuß des röhrenden Hirsches aufmachte und über den Gebirgspfad auf Beute ausging, sagte wiederum der Morgenwind, ein fast unmerklicher Hauch, dem alten Rottier: hüte dich, der Feind ist nahe.

Dann richtete es seinen aufmerksamen Blick auf die Dickungen, und wenn Furchtlos durch Röhren seine Liebe kundtat, vergaß das Alttier keinen Augenblick, daß die Sicherheit des Rudels von ihm abhing. Es stieß einen kurzen, rauhen Schrei aus, worauf sich das ganze Rudel wie eine Lawine in den Abgrund rollender Steine talwärts stürzte, in den schwarzen Schlund der Tannenwildnis.

Und dann wurde es ganz still. Nur der Wildbach toste nach wie vor im Abgrund, und aus dem Nebel tönte einer Klage gleich der ängstliche Schrei eines Hirsches.

Furchtlos umkreiste eifersüchtig seine Tiere. Den Schrei eines Nebenbuhlers geruhte er nicht einmal zu beantworten. Nur selten ließ er ein dumpfes Orgeln hören.

Er pflegte nicht zu schrecken, wie die jungen Hirsche taten. Er war sich seiner unverbrauchten Kraft bewußt und seiner unumstrittenen Herrschaft im Karpathenforst.

Wenn aber ein Aufdringlicher seinen falben und scheuen Geliebten allzu nahe kam, warf er ihm einen jener Blicke zu, die drohender sind als ein Röhren — und der Zudringliche zog sich ins Dickicht zurück.

Begegneten sich aber zufällig zwei Rudel, dann gingen die Leittiere langsam aufeinander zu, röhrten zornig, blieben majestätisch stehen und kamen einander noch näher, um dann stolz zu den Alttieren zurückzukehren und mit ihnen im Dickicht der feuerroten Buchen und der dunklen Ahornbäume zu verschwinden.

*

Nicht immer aber ging es so geruhig zu. Manchmal floß heißes Blut und rötete die Neue.

Furchtlos erinnerte sich des frohen Tages, mit dem sich für ihn frischer Blutgeruch und scharfer Duft von Gebirgskräutern verband, jenes großen Tages, an dem er die Herrschaft über das Rudel erlangt hatte.

Er erinnerte sich, wie er aus fernen Bergen des Südens gekommen war, wie er hungrig und müde gezogen war, nach Liebe dürstend, von Leidenschaft getrieben, bis er die Waldwiesen, Almen und Schluchten erreichte, auf denen er endlich das von einem alten Hirsch beschützte falbe Rudel eräugte. Sie kämpften einen blutigen Kampf, bis er den alten Platzhirsch niedergerungen hatte. Der alte Hirsch erkannte, daß er den Kampf verloren hatte. Er erhob sich und floh, zuerst in wilden Fluchten, dann immer langsamer und verließ die Stätte seiner Triumphe, seines einstigen Ruhmes und Glückes.

Furchtlos erlaubte ihm, sich zu entfernen. Nur einige Schritte ging er ihm nach, herausfordernd und majestätisch. Dann kehrte er zu den Alttieren zurück und verkündete mit lautem Schrei den Waldungen und Gießbächen, daß er in alle Rechte seines Vorgängers eingetreten und Herrscher und König und unbesiegter Herr sei . .

Die falben und scheuen, sammetäugigen und sanften Alttiere aber ästen ruhig weiter, als hätte es sich nicht um einen Kampf auf Tod und Leben gehandelt, erfreut, daß aus dem in der Morgensonne schmelzenden Schnee die üppigen Blüten des blauen Enzians hervorlugten.

Seitdem floß sein Leben in Ruhe und Freude dahin. Die Alttiere beschenkten ihn mit treuer Liebe, die Nebenbuhler mieden ängstlich seine Stände. Im jungfräulichen Urwald gab es eine Menge kalter, herrlicher Badeplätze im Sommer, Salzlecken und Waldblößen mit rotbraunem Nadelboden, die den Hirschen als Stätte für ihr Liebeswerben dienten.

Und es schien, daß diese Stille und Ruhe in dieser paradiesischen, wildschönen und gefahrvoll herrlichen Gegend immer dauern würden.

*

Da erschien an einem Septembermorgen im Karpathenforst ein starker und alter Hirsch aus weiter Ferne mit mächtigem Geweih, nach Liebe und Kampf dürstend. Nicht durch lautes Röhren kündete er seine Ankunft und seine Stärke. Nicht drohte er den Nebenbuhlern und forderte nicht die ganze Welt zum Kampf heraus. Still erschien er im Nebel wie ein Traum. Er kam, die noch frischen und warmen Fährten des falben Harmes witternd, und folgte der Fährte der Alttiere und der Fährte ihres Gebieters, bis er zu der schneebedeckten Lichtung gelangte, auf der Furchtlos mit seinem Rudel stand.

Ueber die Berge krochen Nebel. Regenschwere Wolken verbargen sich im Tal. Graue Schleier hingen an den steilen Bergwänden. Leichte Wölkchen schwebten nach den Almen hin, von denen gleich Vulkankratern weiße Dampfsäulen rauchten . . .

Und irgendwoher aus den Nebeln ertönten der ferne klagende Schrei eines Hirsches und das Tosen des in den Abgrund stürzenden Gießbaches.

Furchtlos äste und ließ ab und zu ein dumpfes Orgeln hören, das keine Herausforderung an die zum Kampf Unfähigen, sondern eher eine Warnung für sie war, die besagte, daß hier der Gebieter des Reviers stand, gekrönt mit einer prächtigen zwanzigzackigen Krone . . .

Da hörte er ein Geräusch in den Kieferdickungen und trockenes Knirschen von frischem Schnee. Er blickte zum weißen Berggipfel hinauf und sah verwundert im perlenden Nebel dort einen Hirsch stehen. Der dichte Nebel ließ ihn riesenhaft erscheinen. Der ungeheure, majestätische Hirsch stand unbeweglich da, wie aus einem Granitblock gemeißelt . . .

Furchtlos begriff sofort, daß er einen gefährlichen Gegner vor sich hatte, mit dem er einen Kampf auf Tod und Leben bestehen mußte. Er begriff, daß es sich hier nicht um Drohen und Schrecken handelte, sondern um die Herrschaft über das Rudel.

Langsam, sehr langsam ging er auf den Ankömmling zu. Dieser näherte sich ebenfalls ohne Hast. Als aber der sie trennende Raum sich verringert hatte, stießen sie krachend aufeinander, wie zwei Felsblöcke, wie zwei Lawinen, wie zwei Gewitterstürme, so daß der Donner in den Klüften und Bergen widerhallte. Und sie begannen ihre Kräfte zu messen und miteinander zu ringen, aufeinander zu stoßen, zu kämpfen und zu schlagen. Manchmal trennten sich die Geweihe, und jeder Hirsch versuchte dann dem Gegner einen Stoß von der Seite zu versetzen. Und abermals stürmten sie krachend gegeneinander, und wieder folgten neue Stöße, neue Schläge, neues Rütteln.

Gleich zwei Gewitterstürmen waren sie, die miteinander kämpften. Das Grauen dieses Bildes hatte einen ureigenen Reiz, einen tödlichen Zauber an sich . . . Denn Liebe und Tod, zwei Mächte, denen nichts gleichkommt, breiteten ihre mächtigen Schwingen über die Gegner.

Schon rötete das erste Blut den Schnee. Sein scharfer Geruch berauschte die Hirsche, machte sie toll, entzündete in ihnen eine solche Wut, eine solche Mordgier, daß nur der Tod des Feindes diesen wilden und heißen Hunger stillen konnte.

Es lag in diesem Kampfe etwas von den ersten Tagen der jungen Erde, als die entfesselten Elemente miteinander um ihre Liebe kämpften . . .

Allmählich aber ging der Kampf der Hirsche in ein wütendes, unnachgiebiges Ringen über ohne gegenseitiges Schütteln und Schläge, ohne daß angegriffen und ausgewichen wurde. Die beiden riesigen Hirsche stießen mit ihren Geweihen aufeinander, daß die Erde unter ihrer Last stöhnte . . . Und miteinander zu Tod und Verderben vereinigt, erstarrten sie . . . Es trat eine Totenstille ein, die so unheimlich war, daß sie in den Ohren tönte . . . Dazwischen löste sich nur ein trockenes Blatt von einer goldenen Buche oder einem schwarzen Ahorn und glitt raschelnd auf den Schnee, wie ein toter Falter.

Als die beiden Herrscher des Reviers mit ihren Geweihen toll aufeinander losgefahren waren, daß die Funken sprühten, als sie in wildem Ausbruch haßerfüllter Eifersucht miteinander gerungen hatten, schien es, als gäbe es kein grausigeres Bild. Jetzt aber waren die beiden regungslos dastehenden Hirsche, die ihre Kronen gegeneinander stemmten, noch hundertmal grauenerregender anzusehen. Ihre eisernen Muskeln spannten sich, sie bogen ihre starken Rücken und verflochten die Gabeln ihrer Geweihe ineinander, verflochten sie für immer.

Denn als sie nun in plötzlichem Rücksprung sich für einen Augenblick voneinander lösen wollten, um von neuem aufeinander zu stoßen, versagten ihnen die ineinander vergabelten Geweihe den Gehorsam. Die ineinander verflochtenen Kronen hielten sie, die Todfeinde, fest, in einer überaus starken Umschlingung, die Leben und Tod überdauerte . . .

Die Furchtlosen erfaßte Furcht, die Unbesiegten besiegte Entsetzen . . . Sie begannen angstvoll, hoffnungslos, rasend vor Aufregung, untereinander verknüpft durch die tückischen Geweihsprossen, zu ringen . . .

Sie erstarrten in Regungslosigkeit vor Bestürzung . . . Nicht mehr würden sie die stolzen Häupter erheben, nicht mehr sich zur Weide beugen! Hungertod, grausamer Tod statt der Erfüllung ihrer Liebessehnsucht. Und dumpfe Verzweiflung.

Schmerzlich senkten sie kraftlos ihre Häupter, zwei Häupter mit üppigen Kronen, in denen der Tod lauerte . . .

*

Die goldene, göttliche Sonne stieg inzwischen freudig und hell aus den Nebeln und ergoß den Segen ihrer Strahlen über die ganze herrliche, märchenschöne Erde. Und die Erde vereinigte in sich die Reize aller Jahreszeiten — das Schneeweiß des Winters und die sommerliche Ueppigkeit des blauen Enzians, das flammende Rot der herbstlichen Buchen und das Frühlingsgrün der immergrünen Gräser der Waldwiesen . . .

Die Berge waren so schön, daß man vergessen konnte, daß sie Herzen von Stein hatten.

*

Kraftlos sanken die Häupter der für immer ineinander verketteten Gegner herab . . .

Die sammetäugigen, falben, sanften, schönen und anmutigen Alttiere aber ästen nebenbei in holder Sorglosigkeit, erfreut, daß aus dem in der Sonne schmelzenden Schnee saftiges Grün sproßte.

(Berechtigte Uebertragung aus dem Polnischen von Dr. Wilhelm Christiani, Berlin Polnischer Lektor im Auswärtigen Amt.)

PIXAVON als SHAMPOON 30 ₰ für jedes Haar, selbst für das hellste Blond

Bekenntnis der Baronin de Brionne

Roman von Liesbet Dill

51) (Nachdruck verboten.)

Warum ich es ihr gestand? Es war von den vielen Torheiten, die ich gemacht, die größte und folgenreichste, aber ich mußte es tun. Ich legte das Geständnis ab wie ein Mörder, der sich den Untersuchungsrichter eines Tages rufen läßt und ihm seine Schuld gesteht. Ich sagte es, um ihn zu rechtfertigen, um frei zu werden von diesem schrecklichen Druck. Ich hoffte auf einen Rat von einer klugen, lebenserfahrenen Frau, wie ich mich aus meiner entsetzlichen Lage befreien konnte. Ich sagte es, weil ich nicht wollte, daß man die Unwahrheit oder entstellte Unklarheit über uns verbreitete . . .

Ich erzählte alles: von jenem Theaterabend, der Frau vom Meer, unserer ersten Begegnung, von jener Redoute, von der dunklen, schweren Zeit nachher, von dem alten abgedeckten ruinenhaften Haus, das mich jetzt mit seinen toten Augen so vorwurfsvoll ansah, von seinen Briefen, unseren Zukunftsplänen — von meiner entsetzlichen Enttäuschung heute.

Meta schaute ins Feuer. Sie hörte mir zu, ohne sich zu äußern, nur einmal sagte sie: „Aber hast du denn deinen Mann damals nicht mehr geliebt?"

„Nein," rief ich. „Ich liebte den anderen und wenn der andere heute gekommen wäre, so würde ich mit ihm fortgegangen sein, in die Wüste, wohin er mich auch geführt hätte, denn durch ihn habe ich die Liebe kennen gelernt und auch den Wert des Lebens . . ."

Bei diesen Worten, die ich in meiner ganzen Verzweiflung ausrief, tat sich lautlos hinter mir die Türe auf, die Kelims des Zeltes wurden auseinandergerissen: Egon stand vor uns. Er war durch die sonst verschlossene Türe zwischen unseren Zimmern unvermutet eingetreten und hatte alles gehört.

Er trat auf mich zu, mit einem Ausdruck, den ich in meinem Leben nie vergessen habe und von dem ich zuweilen träume.

„Ich habe alles gehört," sagte er eisig. „Es bedarf wohl keiner weiteren Erklärung mehr zwischen uns . . . es ist zu Ende . . . Geh —"

Ich sprang auf . . . ich schrie nicht, schwankte nicht, ich starrte immer nur auf diese Türe, die sich zum ersten Male geöffnet hatte.

„Geh," wiederholte er, da ich nicht sprach.

Mir war, als habe mich jemand mit dem Hammer auf den Kopf geschlagen . . . Meta hatte sich inzwischen ebenfalls erhoben, sie sah mich aber nicht an.

Ja, es war aus. In diesem Augenblick fühlte ich es. Ich ward auf einmal ganz ruhig. Ich weinte nicht, schlug nicht die Hände vors Gesicht, stürzte nicht auf den Teppich nieder. Ich hörte nur seiner Stimme zu, die in verächtlichem Ton zu mir sprach.

Diese vor Erregung fast erstickte Stimme war mir fremd. Ich erkannte diesen Mann nicht mehr, dessen graue Augen funkelten und dessen Gesicht glühte. Haß war es, der mir entgegensprühte aus diesen unerbittlichen Augen. Jetzt wußte ich, was sie mich immer gefragt hatten: „Warum verstehst du nicht? Warum gehst du nicht endlich?" riefen sie mir zu.

Kann man denn ein solches Leben ertragen, wenn man nicht das verächtlichste Geschöpf auf der Erde ist?

Ich hatte verstanden und war geblieben. „Ich frage nicht, von wem die Briefe sind, die dort in deinem Schreibtisch liegen," fuhr Egon schneidend fort. „Ich will es nicht wissen!" Das war klug von ihm, denn sonst hätte er sich ja duellieren müssen . . . und das war zu unbequem, jetzt, da er leben wollte.

„Ich habe vorhin keinen Namen nennen gehört und werde auch nach keinem Namen fragen, um deinetwillen und um andere nicht auch noch mitzureißen, aber wenn es darauf ankommen sollte, so habe ich Beweise, Handschriften und Bilder sogar . . . Woher? Ich habe sie, das genügt!"

Er warf mir meine Korrespondenz vor. Schon als Mädchen hätte ich ihn betrogen mit einem Mediziner, dessen Liebesbriefe ich noch heute aufbewahrte, mit diesem verdorbenen Franzosen, aus dessen Briefen man allein schon unser intimes Verhältnis ahnte, sogar ein Attaché hatte sich nicht gescheut, diesem Dreibund beizutreten. Und das Schönste, das Unfaßlichste war, daß alle voneinander gewußt hatten. Nur er war der Düpierte, der Gutmütige gewesen, der an meine „große, reine, heilige Liebe" glaubte. Er sprach die Worte aus, indem er die Augen aufschlug wie eine Nonne. Er hatte sich, weiß Gott, schon damals gewundert, wo ich überall mit ihm bereitwilligst mich zu treffen wagte. In die Wälder, in die entlegensten Nester war ich ihm gefolgt. Hätte er geahnt, was er heute wußte . . ., dann wäre ihm auch dies verständlich gewesen. Kein Mann kümmert sich um eine Frau, der nicht dazu ermuntert wird.

Ich hörte zu, von einem dumpfen Gefühl der Schmach übermannt. Ich taumelte . . . Es war, als regneten Stockschläge auf meinen Kopf . . . Ich bat Meta, zu gehen. Aber Egon rief energisch dazwischen: „Nein, bleiben Sie, gnädige Frau, ich möchte das, was ich zu sagen habe, nicht ohne Zeugen hier aussprechen . . . Sie sehen, Frau von Rassow widerspricht mir nicht einmal —"

Nein, ich widersprach nicht mehr. Ich hätte mich vielleicht verteidigen können und sagen, ja, so scheint alles, und in den Briefen haben wir „du" gesagt. Wir sind auf jener Redoute aus Zufall zusammengetroffen, wir haben in einem Hotel gewohnt, Wand an Wand, wir liebten uns und besaßen die Kraft, der größten Gefahr zu widerstehen.

Aber wer würde mir das glauben? Ich wußte ja nicht, welchen der vielen leidenschaftlichen Beweise seiner Liebe er in Händen hatte. Wer hatte sie aus dem Schreibtisch herausgewühlt? Ich wußte es nicht und würde es nie erraten, aber das war mir jetzt alles gleichgültig geworden. Die Tatsachen standen auf einmal vor mir, nackt, groß, grausam und unerbittlich —

Und seine Schuld in unserer Ehe? Seine Erlebnisse, die er damals gestanden hatte?

Er lachte auf. Schuld? Ein paar aufgebauschte Lügen, um mich versöhnlich zu stimmen. Ich war ja so dankbar darauf hereingeflogen, als er mir sie beichtete. Du lieber Gott, eine Frau wirkliche Sünden zu beichten? Es waren Flirtations, die man mitnimmt, wie man im Vorübergehen jemand eine Rose zuwirft. Wenn ich jemals darauf kommen sollte, ihm aus diesen harmlosen Geschichten eine Gegenschuld zu zimmern, so machte er mich darauf aufmerksam, daß ich dazu auch Unterlagen brauche. Und was hatte ich denn in der Hand? Nichts.

Seine Augen funkelten mich an, als wollten sie mich durchbohren. Aber wo war ich denn heute in der Dämmerung hingegangen? Von wem war der geheimnisvolle Geschäftsbrief, den ich so rasch eingesteckt hatte, wie? Ich antwortete ja nicht einmal! Ich war mir wohl bewußt, was ich getan und sah ein, was ich mir dadurch auf immer verscherzt hatte. Hätte er nur damals, als ich von der Redoute heimkam und er zum ersten Male Verdacht schöpfte, die Energie besessen, einen Strich darunter zu machen, dann hätte er sich viel ersparen können. Damals hatte er noch gezweifelt an dem Betrug, jetzt aber, fügte er drohend hinzu, hätte er Beweise in der Hand . . . Es wäre aus mit seiner Langmut, seiner Geduld.

Während dieser Rede hatte ich nicht ein Wort der Verteidigung gefunden. Mein Erstaunen war so groß, meine Beschämung so übermächtig, daß dies derselbe Mann war, für den ich einmal zu leben und zu sterben bereit gewesen, den ich angebetet hatte, daß ich keine Worte fand. Ich verstand alles erst nachher, nachdem ich über mein Schicksal im klaren war, als ich sozusagen auf der Straße stand . . .

Und während ich auf die Türe zuschritt, klang seine Stimme scharf hinter mir her: „Ich verlange, daß diese Angelegenheit einwandfrei erledigt wird . . ., und zwar sobald wie möglich!" Er zog seine Uhr. „Ich fahre mit dem Abendzug fort. Wenn ich morgen wiederkomme, wünsche ich das Haus von dir befreit zu sehen . . ."

Meta reiste mit dem Frühzug ab. Sie kam, um Abschied zu nehmen, im Morgengrauen noch einmal rasch zu mir herein. Ich saß zwischen meinen ausgeräumten Schubladen und den geöffneten Schränken und packte, was die Jungfer herbeitrug, in Eile ein. Meta sah blaß und angegriffen aus. — Sie wollte sich entschuldigen, sie klagte sich an, daß sie zu laut gesprochen habe.

„Es tut mir leid, daß ich dich nicht zur Bahn begleiten kann," unterbrach ich sie.

Wir umarmten uns.

„Adieu, Kleines! Es tut mir so leid um dich!" Es war das letzte Mal, daß wir uns Aug' im Auge gegenüberstanden . . .

Am Nachmittag waren meine Koffer gepackt und ich verließ das Haus. Im Schneesturm fuhr ich fort. Die grauen Flocken wirbelten, daß ich nichts mehr von den Häusern sah. — Auf dem kleinen Bahnhof wurden Flundern verladen, die ganze Luft roch nach Fischen. Es war das letzte Mal, daß ich diesen Geruch atmete, der mir immer das Meer, den Hafen, die kleinen, grauen, einstöckigen Fischerhäuschen, die Flunderboote und Räuchereien mit der Pappelallee des Strandwegs vor Augen brachte. Ich nahm ihn sozusagen mit in meine neue Welt, in die ich zurückkehrte.

Neben mir am Schalter löste ein stattlicher Herr mit einem Stiernacken sich eine Karte. Es war Fritz Rislo. Er begrüßte mich, indem er mir fast die Hand zerbrach. „Wohin?" fragte er, erstaunt, indem er neben mir herschritt . . . Ich sagte ihm, daß ich nach Hause führe.

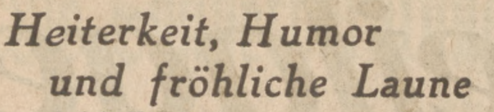
„Und Sie, Herr Rislo?"

„Ach ich: Ich fahre mal nach Berlin. Meiner Mutter hab' ich gesagt, auf die landwirtschaftliche Ausstellung, ich hab' einen neuen Dampfflug dort stehen. Man kann sich nicht jeden Abend feurige Tschardas vorspielen lassen, man will sie doch auch hin und wieder mittanzen . . ."

Mein Zug kam angebraust, es war der Schnellzug, der in Reep nur eine Minute hielt, und wir mußten eilen. Rislo half mir, das Gepäck in ein leeres Damenabteil befördern, der Schaffner warf die Türen zu. Ich wollte das Fenster herablassen, aber es war verrostet und ging nicht mehr auf und so nahmen wir Abschied. Durch dieses trübangelaufene Glas. Ich sah Rislo auf dem öden Bahnhof stehen, in seinem dicken, weiten Automantel, den Hut in der Hand.

(Fortsetzung folgt.)





Heiterkeit, Humor
und fröhliche Laune

sind die Kennzeichen unseres neuen Programms

Ein deutscher Großfilm

Wiener Herzen



Das Wäschermädel Seiner Hoheit

mit **Lilian Ellis**
Werner Fuetterer

Ein lustiger Liebesroman an der schönen blauen Donau

Außerdem:
Lustiges Beiprogramm
Uraufführung für Oberschlesien

Ab heute

Intimes Theater



KAMMER-LICHTSPIELE
BEUTHEN

Wir verlängern

die Spielzeit unseres in ganz Beuthen mit außerordentlicher Begeisterung aufgenommenen
deutschen Sprech- und Tonfilmes



Es spielen und sprechen:
Charlotte Ander / Hans Albers
Walter Janssen

Nur noch bis Montag!

Wochentags 4⁰⁰, 6¹⁵, 8³⁰ Uhr, Sonntag ab 3 Uhr

Gibt es noch
Mädchenhandel?
Hier ist eine Antwort!

Aufdeckung einer Mädchenhändlerbande

Kattowitz, 27. 5. 29.

Der Wojewodschaftspolizei gelang es dieser Tage, einer gutorganisierten Mädchenhändlerbande auf die Spur zu kommen, die von einem Warschauer Händler geleitet wurde. Bisher wurden zehn Mitglieder der Bande verhaftet.

Es sind also keine Phantasien!

Mädchenhandel existiert noch!

Unser neuer Film

Gehetzte Mädchen

zeigt das Schicksal junger Mädchen, die Abenteuerlust, Leichtsinn und Not aus dem Vaterland trieb.

In der Hauptrolle:
die reizende
Lien Deyers

Ferner: **Reichhaltiges Beiprogramm**

Ab heute

Schauburg Beuthen

Statt besonderer Anzeige!

Heute früh um $4^1/_4$ Uhr hat es Gott gefallen, meine brave, über alles geliebte Frau, mein gutes Mütterchen und unsere inniggeliebte Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Liesel Mayer

geb. **Macieowitz**

wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach kurzer schwerer Krankheit im blühenden Alter von 29 Jahren plötzlich zu sich zu rufen.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Lehrer Arthur Mayer und Töchterchen Ingeborg-Maria

Lublinitz, den 30. April 1930

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 4. Mai, in Lublinitz statt.

Am 30. April d. Js. verschied nach langem, schwerem Leiden unser **Elektro-Monteur**

Herr Max Joschkowitz.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen tüchtigen und zuverlässigen Arbeiter, dessen Hinscheiden wir außerordentlich bedauern.

Gleiwitz OS., den 2. Mai 1930

Allgemeine Elektrizitäts-Werke
Büro Gleiwitz.

Lichtspiele   Gleiwitz

W. $4^1/_4$, $6^1/_4$, $8^1/_2$ Uhr
S. $2^1/_2$, $4^1/_2$, $6^1/_2$, $8^1/_2$ Uhr

Verlängert!

Der große Tonfilm
LIL DAGOVER
IVAN PETROVICH in

Es gibt eine Frau,
die Dich niemals vergißt

Musik-, Sprech- und Gesangs-Einlagen

Im Tonfilm-Beiprogramm
Micky als rasender Gaucho

Kulturfilm — Woche u. a.

Sonnabend nachm. 2 Uhr und Sonntag vorm. 11 Uhr
Märchen-Vorstellung
Durch Zauberwald zum Märchenland
Micky u. a.
Kinder 30 u. 50 Pfg. Erw. 50 u. 80 Pfg.

Alter Turn-Verein Beuthen O.-S.

Einer unserer Treuesten, unser lieber Turnbruder
Drogenkaufmann Josef Schoedon
ist von uns gegangen. Von Jugend an hat er sich der deutschen Turnsache mit seltener Hingabe gewidmet. Wir werden ihn nicht vergessen. **Der Vorstand:** Dr. Spill.

Antreten zur Beerdigung Sonnabend, den 3. Mai, vorm. 9 Uhr, am Robertusstift, Bahnhofstraße.

BEUTHENER STADTTHEATER
Veranstaltung der **Freien Volksbühne.** **Zum 1. Male!**

Der Riesenerfolg **aller Bühnen**

Die Dreigroschenoper

von Bert Brecht / Musik von Kurt Weill

am Freitag, dem 2. Mai, $20^1/_4$ ($8^1/_4$) Uhr

Karten im Vorverkauf nur gegen Einzeichnung **im Musikhaus CIEPLIK und Zigarrenhaus SPIEGEL**

Mitglieder der Freien Volksbühne erhalten Karten nur in der Geschäftsstelle Kaiserstraße 2

Morgen 8 Uhr, Beuthen, Schützenhaus

Der berühmte Wunderchor der

DON-KOSAKEN

Da wieder sehr große Nachfrage, empfiehlt sich sof. Kartenkauf im Vorverk. b. Cieplik, Königsberger, Spiegel

Neues Programm!

Heut wurde unser Sohn ***Rainer*** *geboren. Dies zeigen in dankbarer Freude an*

Dr. med. J. Skudelny und Frau
Anneliese, geb. Reinhold.

Konstadt OS., am 28. April 1930.
z. Z. Breslau, Universitätsfrauenklinik.

Eisschränke

größte Auswahl, billigste Preise.

Koppel & Taterka

Beuthen OS. Piekarer Straße 23,
Hindenburg OS. Kronprinzenstraße 291

Stadtgarten  Gleiwitz

Freitag—Montag

Harry Liedtke, Maria Paudler, Fritz Kampers, Truus van Alten, Picha, Vespermann, Marg. Kupfer u. a.
in dem **Groß-Lustspiel**

O Mädchen, mein Mädchen, wie lieb ich Dich

Der 2. Film:
Der Mann mit der Kamera
Ein Querschnitt durch das Rußland von heute

Die neueste DLS-Wochenschau



THALIA-LICHTSPIELE
Beuthen OS., Ritterstraße / Inh.: Alfons Galwas

Ab heute

Lya de Putti in: **Die rote Lady**
Ein Abenteuerfilm mit Don Alvarado und Warner Oland

II.

Richard Talmadge in seinem Sensationsfilm: **Jimmy's Millionen**

Außerdem die neueste Wochenschau.

DELI-THEATER
Beuthen OS.
Dyngosstraße

Das Tagesgespräch von Beuthen

ist der reizende, 100%ige Gesang-, Sprech- und Tonfilm

Zwei Herzen im ¾ Takt

Tausende waren begeistert, tausende wollen ihn noch sehen, deshalb

Verlängerung bis auf weiteres

Schauburg
Ebertstr. 16 **Gleiwitz** Ruf 4675

Haben Sie schon den großen Ufa-Erfolgs-Tonfilm gesehen?
Wenn nicht, dann beeilen Sie sich. Sie verschaffen sich 2 gehaltvolle Stunden durch Besichtigung von

Die letzte Kompagnie

mit Conrad Veidt — Karin Evans

Nur noch wenige Tage!

Sonntag vorm. 11 Uhr:
Das gesamte Programm für die Jugend.
Kleine Preise.

PALAST-THEATER Beuthen-Roßberg, Scharleyer Str. 35

Von Freitag-Montag, 2.—5. 5. 30. Ein hervorrag. 3-Schlager-Programm!

1. Film — Ivan Mosjukin, Brigitte Helm in **„Manolescu, der König der Hochstapler"** mit Heinrich George und Dita Parlo. Nach einer Novelle von Hans Szekely. Im Rausch der Leidenschaft — Wenn man sich selbst verliert — Verspielt! 9 spannende Akte.

2. Film — Marcella Albani, Siegfried Arno in **„Das letzte Souper" Der Schuß in der groß. Oper** Heinrich George — der große gefeierte Darsteller, setzt in diesem Film sein überwältigendes Temperament ein, um eine glühende, kraftstrotzende Figur eines genialen Kapellmeisters zu verkörpern. 6 Akte

3. Film — **Lil Dagover in „Die große Leidenschaft"** Lil Dagover, die entzückende Darstellerin als Heldin dieses in den Pyrenäen in Paris und in St. Moritz spielenden Films: ein Programm von höchster Anziehungskraft. 6 Akte.

Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung $8^1/_4$ Uhr. Sonntag Anfang $2^1/_2$ Uhr.
Preise der Plätze: 1. Platz 0.60 Mk., Sperrsitz 0.80 Mk., Loge 1.— Mk.



Du tust mir nicht mehr lange weh,
Du Hühnerauge auf der Zeh' —
Wirst ausgewurzelt kurzerhand
Durch „Lebewohl", das Pflasterband.

Hühneraugen-Lebewohl und **Lebewohl-Ballenscheiben,** Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: **Engel-Drog.,** G. Dombrowski, Tarnowitzer Str. 13, **Kreuz-Drog.,** Erh. Langer, Scharleyer Straße 46, **Kaiser-Franz-Josef-Drogerie,** H. Preuß, **Viktoria-Drogerie,** Reichspräsidentenplatz 9, **Löwen-Drogerie,** W. Weiß, Krakauer Str. 19.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Vater und Sohn niedergestochen

Die Mikultschützer Bluttat gesühnt

5 Jahre 6 Monate Zuchthaus für den Haupttäter Kurpas

(Eigener Bericht)

Beuthen, 1. Mai.

Am Donnerstag war die schwere Bluttat in Mikultschütz am 2. April, bei der der Hausbesitzer Schudok erstochen und sein Sohn durch einen Messerstich lebensgefährlich verletzt wurde, Gegenstand einer Verhandlung vor dem Schwurgericht. Angeklagt waren wegen Totschlags, gefährlicher Körperverletzung, Hausfriedensbruchs und Beleidigung

die Grubenarbeiter Ignatz Kurpas und Leopold Podleinski.

Kurpas hat früher schon einmal vor dem Beuthener Schwurgericht gestanden, das ihn wegen versuchten schweren Raubes zu drei Jahren Gefängnis verurteilt hatte. Am 2. April hatte Podleinski anläßlich seines Geburtstages Kurpas in das Brauersche Gasthaus eingeladen, wo die beiden reichliche Mengen Alkohol zu sich genommen und sich dann derart unnütz gemacht hatten, daß ihnen nichts mehr verabfolgt wurde. Sie verließen auf kurze Zeit das Lokal, kamen aber bald wieder und mußten mit Hilfe eines telefonisch herbeigerufenen Schupobeamten gewaltsam aus dem Lokal entfernt werden, weil sie der Aufforderung, das Lokal zu verlassen, nicht nachkamen. Der Schupobeamte nahm sie mit zur Wache, um dort ihre Personalien festzustellen. Beim Verlassen des Brauerschen Lokals hatten die Angeklagten verschiedene Drohungen ausgesprochen.

Nach der Feststellung ihrer Personalien auf der Polizeiwache begaben sich die Angeklagten in die Gastwirtschaft von Kulawik, in der sie mehrere Glas Bier tranken und

dabei nicht mißzuverstehende Aeußerungen auf ihr Vorhaben im Brauerschen Gasthaus fallen ließen.

Ein Gast hatte auch gesehen, wie Podleinski ein Messer aus der Tasche zog und es öffnete. Beim Weggehen nahm Kurpas das Messer an sich. Sie gingen direkt nach dem Brauerschen Gasthaus. Getränke wurden ihnen aber nicht mehr verabfolgt, und da sie wieder zu schimpfen anfingen, verwies sie der Gastwirt aus dem Lokal. Inzwischen hatte ein Gast, der nach den von den Angeklagten ausgestoßenen Drohungen Schlimmes befürchtete, abermals telefonisch die Polizei herbeigerufen. Bis zur Ankunft der Polizei waren aber

die Angeklagten von mehreren anderen Gästen mit Gewalt aus dem Lokal gedrängt worden.

Auf der Straße angelangt, drehte sich Kurpas schnell noch einmal um und stach den in der Tür stehenden Arbeiter Schudek in den Rücken, der Gestochene taumelte in das Lokal zurück, wo er auf einer Bank bewußtlos zusammenbrach. Er hatte einen Stich in den Rücken erhalten, durch den die Lunge verletzt worden ist. Die Verletzung ist so schwerer Natur, daß er noch heute das Bett im Lazarett hüten muß.

Vor dem Gasthause stand der Vater des Schudek, der erfahren hatte, **daß bei Brauer eine Schlägerei stattfand, und aus diesem Grunde seinen Sohn nach Hause holen wollte.** Sobald Kurpas den jungen Schudok niedergestochen hatte, stürzte er sich auf dessen Vater und versetzte diesem

zwei Messerstiche in den Rücken,

die den alsbaldigen Tod zur Folge hatten.

Beherzte Männer fielen über Kurpas her, warfen ihn zu Boden und entrissen ihm das Messer, bevor er damit noch weiteres Unheil anrichten konnte. Inzwischen war auch die Polizei am Tatort erschienen, von der die Angeklagten in Empfang genommen und abgeführt wurden. Beide Angeklagten sind geständig, sie wollen aber stark angetrunken gewesen sein, und **behaupten, zuerst angegriffen worden zu sein.** Kurpas hatte aber keinen Grund, nachdem er aus dem Lokal befördert worden war, noch einmal zurückzukehren, **und mit dem Messer auf den jungen Schudok einzustechen.** Am allerwenigsten aber hatte er Grund, über den vollkommen unbeteiligten alten Schudok herzufallen.

Das Gericht nahm nicht, wie die Anklage, Totschlag, sondern vorsätzliche Körperverletzung mit Todeserfolg an und verurteilte die Angeklagten außerdem wegen gefährlicher Körperverletzung, Hausfriedensbruchs und Beleidigung. **Kurpas wurde zu 5 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und Podleinski zu 3 Jahren 3 Monaten Zuchthaus verurteilt.**

Oberbürgermeister Dr. Berger gerechtfertigt

Freispruch im Disziplinarverfahren

Oppeln, 1. Mai

In dem Disziplinarverfahren gegen Oberbürgermeister Dr. Berger, Oppeln, erkannte der Bezirksausschuß der Regierung in allen Fällen auf Freispruch. Die Kosten trägt die Staatskasse.

Freizeiten auf der Schwedenschanze

Oppeln, 1. Mai

In diesen Wochen finden zwei überaus zahlreich besuchte Freizeiten für die oberschlesischen Frauenhilfen unter Leitung von Pastor Kuschka, Pitschen und Pastor Balthaser, Proskau, statt. Für die Zeit vom 15. bis 18. Mai werden sich die Mitglieder der Männer- und Jünglingsvereine Oberschlesiens zu einem Lehrgang zusammenfinden. Am 17. und 18. Mai findet die Tagung der oberschlesischen Kirchenchöre in Neustadt statt, zu der Konsistorialrat Büchsel, Breslau, die Festpredigt zugesagt hat. Von besonderer Bedeutung wird die religiös-wissenschaftliche Freizeit vom 20. bis 23. Mai sein, die in erster Linie für Akademiker bestimmt ist. Hier hat Generalsuperintendent D Zänker, Breslau, die Leitung übernommen.



Oberpostsekretär E.

ist im Dienste ergraut, aber heute noch genau so frisch, wie vor 20 Jahren.

Mag vor Schalterschluß das Publikum drängen, er verliert nie seine Ruhe. Irrtümer gibt's bei ihm nicht. Er ist eben ein Mann, der seine Nerven und Gedanken beherrscht.

Beim Nachtdienst ist er genau so wach wie beim Tagesdienst. Die Müdigkeit überfällt ihn nicht, wenn die Arbeit ruft, und der Schlaf meidet ihn nicht, wenn er ihn sucht.

„Ich brauche – pflegt er zu sagen – Anregung beim Arbeiten, aber ich brauche auch völlige Nervenruhe zum Schlafen. Beides finde ich, wenn ich Kaffee Hag trinke. Er ist coffeinfrei und völlig unschädlich. Er regt an, aber verursacht keine Schlafstörungen. Deshalb mag ich Kaffee Hag – daheim wie zum Dienst – nicht mehr missen.

Machen Sie selbst einen Versuch, Sie werden sehen, wie gut Kaffee Hag Ihnen bekommt und wie gut er Ihnen schmeckt!"

Ein sozialer Lehrgang geplant

Vorstandssitzung vom Roten Kreuz

(Eigener Bericht)

Kandrzin, 1. Mai.

In Kandrzin fand eine Vorstandssitzung des Verbandes OS. VFVvRK. statt. Die Vorsitzende des Verbandes,

Gräfin Matuschka,

eröffnete die Sitzung und gab bekannt, daß verschiedene Ersatz- und Wiederwahlen notwendig geworden seien. Da Frau Bürgermeister Priemer, Leobschütz, durch Fortzug aus dem Verbandsvorstand ausscheidet und der Kreis Leobschütz bereits durch Frau Landrat Klausa vertreten ist, wurde vorgeschlagen, die Vorsitzende des Zweigvereins Ratibor-Land Herzogin von Ratibor in den Vorstand zu wählen. Die Anwesenden stimmten dem Vorschlag bei. Ebenso wurde die Wahl von Frau Oberpräsident Lukaschek in den Vorstand getätigt. Die Vorsitzende teilte darauf mit, daß mit dem Jahre 1930 ihre sowie der 2 stellvertretenden Vorsitzenden Amtszeit abgelaufen sei und legte ihr Amt nieder. Da die übrigen Vorstandsmitglieder dem Wunsch einer Wiederwahl der 3 Damen durch Frau Oberbergrat Heine Ausdruck gaben, so wurde Gräfin Matuschka als Vorsitzende, Frau Stadtälteste Lüthge, Ratibor, als 1. stellv. und Frau Oberstudiendirektor Grosser, Gleiwitz, als 2. stellv. Vorsitzende auf weitere 3 Jahre gewählt. Die Gewählten dankten für das Vertrauen, das ihnen erneut entgegengebracht wurde, und versprachen auch fernerhin ihre ganze Kraft für die Arbeit im VFVvRK. einzusetzen. Da statutengemäß außerdem ein Drittel des alten Vorstandes nach Ablauf der 3jährigen Amtszeit aus dem Vorstand ausscheidet, wurde durch Los bestimmt, welche Damen ausscheiden. Sie wurden sofort einstimmig wiedergewählt. Anschließend wurde die bevorstehende Generalversammlung des Verbandes Oberschlesien besprochen. Als Ort der Tagung war in der letzten Generalversammlung Ratibor bestimmt worden. Die Versammlung stimmte dem Vorschlage zu und setzte die Tagung auf Dienstag, 27. Mai, fest. Frau Stadtälteste Lüthge gab bekannt, daß sie mit der Jugendabteilung einen Sprechchor und eine praktische Vorführung der ersten Hilfe bei Unglücksfällen beabsichtige. Als Vortragende sind in Aussicht genommen: Frl. Bezirksjugendpflegerin Schega, Tost, die über die „Jugendbewegung" und Stadtarzt Dr. Michalczyk, Hindenburg, der über die „Kleinkinderfürsorge" sprechen wird. Frau Oberstudiendirektor Grosser hat einen kurzen Vortrag über „Hautpflege" übernommen.

Gräfin Matuschka gab darauf bekannt, daß nach Rücksprache mit Niederschlesien und Anfrage beim Hauptvorstand in Anbetracht der so schweren Zeit dieses Jahr keine Jugendtagung stattfinden solle, dafür soll mehr gewandert werden.

Zuletzt wurde der Vorschlag des Deutschen Roten Kreuzes, einen sozialen Lehrgang in Oberschlesien abzuhalten, besprochen. Die Vorsitzende des Zweigvereins Oppeln und Frau Friedländer, Oppeln, erboten sich, die Angelegenheit unter gütiger Unterstützung von Frau Grosser, die bereits einen solchen Lehrgang veranstaltet hat, in die Hand zu nehmen, und im September 1930 in Oppeln unter dem Kennwort „Fürsorge für Mütter" durchzuführen.

Darauf schloß die Vorsitzende die Sitzung und dankte den Anwesenden für ihr lebhaftes Interesse, das sie für die Vereinsarbeit bewiesen haben.

Kunst und Wissenschaft

Ein Atlas der Deutschen Volkskunde

Die Aufgaben der oberschlesischen Heimatkunde im Rahmen der Gesamtdarstellung

Die heute immer deutlicher sich fühlbar machende Einebnung und Verwischung alter Volksbräuche durch Kino und Radio hat die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft veranlaßt, einen großzügigen Plan aufzustellen, nach dem alles Volksgut zentral gesammelt und in einem Atlas der Deutschen Volkskunde veröffentlicht werden soll. Während bisher in der volkskundlichen Arbeit eine gewisse Planmäßigkeit nur selten festzustellen war, soll jetzt nach einheitlichen Gesichtspunkten und einem bis in die Einzelheiten gut durchdachten System dieser große Atlas der deutschen Volkskunde erarbeitet werden. Die Idee dieses Werkes geht auf Peßler, den Direktor des Vaterländischen Museums in Hannover, zurück, der als erster bestrebt war, das kartographische Material in den Dienst der Volkskunde zu stellen. Ein ähnliches Werk stellt der Deutsche Sprachatlas dar, der vor dem Kriege zusammengestellt wurde und jetzt im Druck erscheint, der aber den Nachteil hat, daß er sich lediglich auf die Grenzen des Deutschen Reiches beschränkt und die auslandsdeutschen Siedlungen außer acht läßt. Demgegenüber ist der Rahmen des Atlas' der deutschen Volkskunde wesentlich weiter gespannt, denn er soll nicht nur Deutschland allein, sondern auch Oesterreich, die Schweiz, Luxemburg und das Siedlungsgebiet in Siebenbürgen umfassen. Während diese Gebiete für die Mitarbeit an dem Werke bereits endgültig gewonnen sind, ist die Einbeziehung Hollands zur Zeit noch nicht entschieden, da die Verhandlungen noch im Gange sind.

Da die Durchführung eines derart weitgreifenden Planes eine gut durchgebildete Organisation zur Voraussetzung haben muß, hat die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft, die diese Aufgabe mit Unterstützung der Provinzen durchführen will, in Berlin eine Zentralstelle des Atlas der deutschen Volkskunde geschaffen, die der Leitung von Studienrat Dr. Fritz Boehm untersteht. Dieser Zentralstelle ist eine Reihe von Landesstellen angegliedert, die die jeweils von der Zentralstelle verschickten Fragebogen an die Mitarbeiter ihres Wirkungsbereiches verteilen und ausgefüllt der Zentralstelle wieder zustellen. Die oberschlesische Landesstelle arbeitet unter der gemeinsamen Leitung von Regierungsdirektor Dr. Weigel, Oppeln, dem Vorsitzenden der Vereinigung für oberschlesische Heimatkunde, Akademieprofessor Dr. Mak, Gleiwitz und Dozent Perlick, Beuthen. Es ist anzunehmen, daß auch die Provinz Oberschlesien entsprechend dem Vorbild, das andere Provinzen gaben wie etwa die Rheinprovinz und die Provinz Hannover, die beide je 3000 Mark bewilligten, und die Provinz Westfalen, die die gesamten Kosten der Landesstelle trägt, in weitgehendem Maße ihre Unterstützung der oberschlesischen Landesstelle des Atlas der deutschen Volkskunde zuteil werden lassen wird. Die eigentlichen Träger der Arbeit werden die volkskundlichen Verbände, die Geistlichkeit und namentlich in Oberschlesien die Lehrer sein. Das Gelingen des Werkes ist damit von der Bedingung abhängig, daß die Arbeit auf breiter Grundlage einheitlich unter Mitwirkung aller für das Gelingen des Werkes in Betracht kommender Kreise erfolgt. Die vorbereitenden Arbeiten haben gezeigt, daß die Bereitwilligkeit zu solcher Mitarbeit erfreulicherweise überall in reichem Maße vorhanden ist, denn in allen Ländern und Provinzen haben die obersten Vertreter der weltlichen und kirchlichen Behörden, der Universitäten, Pädagogischen Akademien und Schulen, der Heimatvereine und der verschiedensten Berufsstände sich bereit erklärt, den Plan der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft nach Kräften zu unterstützen. Die Anzahl der Mitarbeiter wird sich aber ohne Zweifel — und das gilt insbesondere für Oberschlesien — noch bedeutend vervielfachen müssen, denn nach dem Plan der Zentralstelle des Atlas der deutschen Volkskunde soll wenigstens jeder zweite Schulort durch das System der Fragebogen erfaßt werden. Die Fragebogen selbst sind von einem großen Stab wissenschaftlicher Mitarbeiter zusammengestellt worden. Ursprünglich hatte man im ganzen 2000 einzelne Fragen stellen wollen. Man ist aber dann davon abgekommen und hat sich nach eingehender Prüfung und Beratung auf 900 Fragen beschränkt, die in einem Zeitraum von etwa fünf Jahren abgefragt werden sollen. Für die Verarbeitung des auf die Art gesammelten Materials sind weitere fünf Jahre angesetzt worden, sodaß mit dem Zustandekommen des Atlas der deutschen Volkskunde zeitigstens in zehn Jahren zu rechnen sein wird. Dieser lange Zeitraum ist durch das hohe Ziel und die schwierige Aufgabe begründet, die dem Werke eine große Verantwortung gegenüber der Wissenschaft und dem Volksganzen auferlegen und infolgedessen jede Hast und Ueberstürzung von selbst verbieten.

Natürlich wird die Schar der neuen freiwilligen Helfer, die sich dem festen und bewährten Stamm all derer wird angliedern müssen, die schon seit längerer oder kürzerer Zeit an anderen volkskundlichen Forschungsunternehmungen mitarbeiten, auch über eine diesem Zeitraum entsprechende Ausdauer verfügen müssen. Besonders die oberschlesischen Lehrer sollten sich mit ganzem Herzen dieser Aufgabe annehmen, denn hier bietet sich ihnen zugleich eine selten günstige Gelegenheit, durch die ständige und fortschreitende fünfjährige Bearbeitung der Fragebogen sich intensiv in die Volkskunde einzuarbeiten. Es bleibt nur zu wünschen, daß die Arbeit der Landesstelle Oberschlesien des Atlas der deutschen Volkskunde die denkbar weitestgehende Unterstützung von seiten der Behörde wie der Bevölkerung findet, denn gerade in der Grenzprovinz Oberschlesien wird diese Arbeit zur Grenzlandarbeit im besten Sinne des Wortes.

Kurt Baum.

Von der Universität Breslau. Dem Privatdozenten für klassische Philologie an der Breslauer Universität, Dr. Hans Drexler, ist die vertretungsweise Verwaltung des durch den Tod Professors Dr. R. Heinzes an der Universität Leipzig verwaisten Lehrstuhles für Latinistik übertragen worden. Dr. Drexler war Schüler von R. Reitzenstein, M. Pohlenz und G. Jachmann. Er bekleidet eine Assistentenstelle am Breslauer Philologischen Seminar.

Miller Ehrenbürger von Innsbruck. Der Gemeinderat der Stadt Innsbruck hat den Geheimrat Oskar v. Miller in München in Anerkennung seiner Verdienste um den Ausbau der Wasserkräfte in Süd- und Nordtirol zum Ehrenbürger von Innsbruck ernannt.

Die neue Orthopädische Klinik in Leipzig. In Leipzig wurde die neue orthopädische Universitätsklinik eingeweiht. Der allen modernen Anforderungen entsprechende Bau ist vom Ministerialrat Kramer in der Philipp-Rosenthal-Straße errichtet worden. Ministerpräsident Bünger würdigte die Bedeutung der neuen Klinik für die Wissenschaft und die Wohlfahrtspflege. Der Rektor der Universität, Professor Falke, dankte der sächsischen Staatsregierung und dem Landtag für die Förderung, mit der sie für den Bau der Klinik eingetreten sind. Der frühere Leiter der Klinik, Professor Franz Schede, gab einen Ueberblick über die Aufgaben, die er mit den zum Teil neuartigen Einrichtungen der Klinik zu erfüllen hoffe. Der frühere Leiter der Klinik, Professor Kölliker, überbrachte die Glückwünsche der Deutschen Orthopädischen Gesellschaft und der Deutschen Vereinigung für Krüppelfürsorge. Mit der neuen Klinik ist eine mechanische Werkstätte verbunden.

Der Abonnementstrust der Berliner Bühnen. Wie der „Amtliche Preußische Pressedienst" mitteilt, sind die Verhandlungen zwischen dem Generalintendanten der Staatstheater und den Reinhardt-Bühnen und den im Abonnement angeschlossenen Bühnen nunmehr zum Abschluß gekommen. Damit ist zwischen der Staatsoper Unter den Linden und dem Staatlichen Schauspielhause am Gendarmenmarkt einerseits und den genannten Bühnen andererseits eine Abonnementsgemeinschaft zustande gekommen, die den Abonnenten turnusmäßig den Besuch an allen angeschlossenen Bühnen verschafft. Das Abonnement beginnt mit der neuen Spielzeit.

Der 1. Mai ruhig verlaufen!

Die Maifeiern sind im oberschlesischen Industriegebiet ohne Zwischenfälle verlaufen. Die Demonstrationszüge führten in keiner Stadt zu Zusammenstößen. Den Alarmrufen der Kommunisten hatten nur wenige Folge geleistet. In den Vormittagsstunden herrschte in den Hauptstraßen lebhafter Verkehr, der hauptsächlich durch Neugierige hervorgerufen wurde. Ueberall hielten die Kommunisten die üblichen Propagandareden, ohne den gewünschten Erfolg zu haben. Die Polizei hatte umfangreiche Vorkehrungen getroffen und dadurch Ausschreitungen schon unmöglich gemacht. Ihrem taktvollen Verhalten ist es zu verdanken, wenn sich keine Zusammenstöße während der Umzüge, die sie in Autos begleitete, ereigneten.

*

Da die glänzend arbeitende Polizei den Kommunisten keine Gelegenheit gab, sich auf Kosten ihrer Mitbürger auszutoben, diese aber doch große Lust nach einer Schlägerei hatten, verprügelten sie sich gegenseitig selbst. Vor der Geschäftsstelle der „Ostdeutschen Morgenpost" in Hindenburg fand eine solche blutige kameradschaftliche Auseinandersetzung gegen 2 Uhr nachmittags statt. Als ein Polizeibeamter einschreiten wollte, wurde er von den Raufbolden bedrängt. Das alarmierte Ueberfall-Abwehrkommando nahm die fünf Kampfesbrüder fest.

Verlängerte Geschäftszeit im Industriebezirk

Die Kaufmännischen Verbände von Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg weisen darauf hin, daß auf Grund einer Verfügung des Polizeipräsidenten Gleiwitz die Geschäfte am Sonnabend für den geschäftlichen Verkehr bis 20 Uhr (8 Uhr abends) geöffnet sein dürfen.

Beuthen und Kreis

* **Versetzt.** Strafanstalts-Oberwachtmeister Zimmer ist vom hiesigen Gerichtsgefängnis an das Gerichtsgefängnis in Hindenburg versetzt worden.

* **Dienstjubiläum.** Der Aufseher Paul Wycisk von der Pflasterkolonne hat am 1. Mai d. J. sein 25jähriges Arbeitsjubiläum begangen. Der Jubilar ist als Steinsetzer am 1. Mai 1905 bei der Städtischen Pflasterkolonne angenommen worden. Seit dieser Zeit, mit Ausnahme seiner Kriegsdienstzeit, ist er ununterbrochen als Aufseher bei der Pflaster- und Straßenunterhaltungskolonne des Tiefbauamtes beschäftigt gewesen. In Anerkennung der geleisteten treuen Dienste ist ihm vom Oberbürgermeister eine Jubiläumsgabe überreicht worden. — Ebenso ist dem bis vor kurzer Zeit bei der Städtischen Kläranlage beschäftigten Arbeiter Gryga, der Ende dieses Jahres 25 Jahre im Dienste der Stadt gestanden hatte, gestern ein Geldbetrag als Ehrengabe vom Oberbürgermeister ausgehändigt worden.

* **Abschiedsfeier für scheidende Richter.** Im großen Saale des Hotels Kaiserhof fand eine schlichte Abschiedsfeier in Form eines Bierabends für die beiden Beuthen verlassenden Richter, Landgerichtsdirektor Sattig und den Vorsitzenden des Arbeitsgerichts, Amtsgerichtsrat Laskowicz, statt. Fast vollzählig waren

Schwimmen ist etwas Wunderbares! — schreibt Europameister Hans Luber in der neuen „Woche". Sehen Sie sich die Bilder dazu an und lesen Sie auch die anderen Beiträge! Heft 18 überall für 50 Pfg.

130 000 Mark für Dürers Marienleben. Auf der Versteigerung alter Graphik bei Hollstein & Puppel in Berlin wurden mehrere für Dürer sensationelle Preise erzielt. Preise, wie sie bisher weder in Europa noch in Amerika jemals gezahlt worden sind. So brachte der seltenste Bildstich Dürers „Erasmus von Rotterdam" 62 000 Mark. Das Marienleben, eine Holzschnittfolge von 20 Blatt, wurden von dem Direktor des Bostoner Museums mit 130 000 Mark gekauft.

Heute „Dreigroschenoper" in Beuthen. Heute, abend 8¼ Uhr, findet im Stadttheater **Beuthen** die Erstaufführung der „Dreigroschenoper" von Brecht und Weill statt. Vorverkauf der Karten nicht an der Theaterkasse, sondern für Mitglieder der Freien Volksbühne in der Geschäftsstelle, für freien Verkauf bei Cieplik und Spiegel. — Am Sonnabend, 20¼ Uhr, wird die Operette „Die tolle Lola" gegeben; am Sonntag, 20¼ Uhr, „Der Garten Eden". Der Vorverkauf für diese Vorstellungen findet wie gewöhnlich an der Kasse des Stadttheaters statt.

Operettenaufführung in Hindenburg. Heute abend wird vom Personal des Oberschlesischen Landestheaters als erste Vorstellung der Nachspielzeit die Operette „Die tolle Lola" zur Aufführung gebracht.

Der Vorstoß in den Weltenraum. Ueber dieses Thema spricht heute, Freitag, um 20 Uhr, im Saale der Reichshalle, Kattowitz, der Erfinder des Raketenantriebs, Max Valier. Der allgemeinverständliche Vortrag wird durch hundert Lichtbilder verdeutlicht. Karten im Vorverkauf in der Kattowitzer Buchdruckerei und Verlagsanstalt AG. und bei Hirsch. Die Abendkasse ist von 19½ Uhr an geöffnet.

Oratorienabend in Kattowitz. Verdis „Stabat mater" und das „Deutsche Requiem" von Brahms werden am kommenden Sonntag, 20 Uhr, im Stadttheater **Kattowitz** durch den Meisterschen Gesangverein zur Aufführung gebracht. Mitwirkende sind: Elsa Petzold (Sopran), Fred Drissen (Bariton) und das Orchester des Oberschlesischen Landestheaters.

Die Jahresarbeit des Oberschlesischen Bilderbühnenbundes

Der Film im Dienste der Schulen

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 1. Mai

Unter dem Vorsitz von Schulrat Babioch, Gleiwitz, hielt der Oberschlesische Bilderbühnenbund Gleiwitz in der Zentralstelle seine Generalversammlung ab. Nach Erledigung der üblichen Formalitäten erstattete der Geschäftsführer,

Lehrer Georg Schweda,

den Geschäftsbericht. Bereits in der Einleitung wird hervorgehoben, daß der OBB. ein nicht mehr wegzudenkender Faktor in dem Kulturleben unseres Grenzlandes anzusehen ist. Wie rege die Arbeit sich vollzogen hat, beweist der **Filmverbrauch von mehr als 1½ Millionen Meter.** Die Arbeit vollzog sich mit 44 stationären Einrichtungen, kulturzentrisch gelegen, und 10 Wandereinrichtungen. Die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Bildspielbund und dem Schwesterunternehmen in Breslau hat auf dem Gebiete der

Schulkinematographie

fruchtbringend gewirkt.

Ein besonderes Gebiet bildet die Filmherstellung. Die 3½wöchige Radwanderfahrt 100 oberschlesischer Jungen nach Wien und in die niederösterreichischen und steierischen Alpen hat der Bund im Auftrage des Reichsverbandes der Deutschen Jugendherbergen, Gau Oberschlesien, verfilmt. Der Film trägt den Titel „Fahr mit!"; er wurde mit seinen 4 Akten in Gleiwitz am 17. Oktober 1929 uraufgeführt und hat seit dieser Zeit allseitiges Interesse gefunden. Der zweite angefangene Film „Auf stählernen Flügeln", ein Filmwerk für den Eislaufsport, konnte noch nicht beendet werden. In das Berichtsjahr fällt auch die Abhaltung des 4. Lehrganges zur

Ausbildung technischer Leiter

von Lichtbildveranstaltungen an Schulen und in der Jugendpflege. Insgesamt hat die Prüfungskommission für nichtgewerbsmäßige Vorführungen bis jetzt 136 Zeugnisse ausgegeben. **Mit Rücksicht auf die große Verantwortung werden die Lehrgänge in Zukunft einer Umgestaltung unterzogen werden.** Ein trauriges Kapitel bildet das Glasbildarchiv. Die Besichtigungen und Einsichtnahme anderer später gegründeter Archive in den verschiedensten Bezirken unseres Vaterlandes ergeben die erschreckende Tatsache, daß **die erste preußische Bildstelle, die Oberschlesien seinerzeit ins Leben gerufen hat, und die eine der Vorkämpfer der Lichtbildbewegung war, ohne Verschulden der Verwalter nunmehr als eine zum großen Teil rückständige zu verzeichnen ist.** Die Schaffung eines neuzeitlichen Archivs ist im Hinblick auf die vielen angeschafften Apparate eine Forderung der Zeit. Den Kassenbericht gab Kassenführer

Lehrer a. D. Franz Klementz,

der erkennen ließ, daß unter größtmöglicher Sparsamkeit gewirtschaftet wurde, was auch seitens der Aufsichtsbehörde und der Versammlung anerkannt wurde. Erfreulich ist aber die Tatsache, daß der OBB. diesmal ohne einen Fehlbetrag abschließen konnte. Die Redner brachten mit ihren Anregungen neue Wege für weiteren Ausbau dieser kulturellen Organisation. Daß auch die neueste Errungenschaft auf dem Gebiete der Filmtechnik, der Tonfilm, Gegenstand lebhafter Erörterung bildete, ist selbstverständlich. Für das Gebiet des Schulkinos bringt die **Neueinführung des Schmalfilmes, des Schmalfilmaufnahme- und des Schmalfilm-Wiedergabeapparates einen neuen vollwertigen Ersatz.** Der Geschäftsführer der Heimlicht-GmbH.,

Walter Hirse,

folgte einer Einladung des OBB. und berichtete im Rahmen der Versammlung über den Stand dieser Dinge. Eine gutgelungene Schmalfilm-Vorführung wurde lebhaft begrüßt und zeigte, daß die Ausführungen und Voraussetzungen über diese Neuerung keineswegs übertrieben sind, vielmehr unserer Schule dasjenige bedeuten wird, was wir seit Jahren suchen. Es ist damit zu rechnen, daß die Industrie bereits im kommenden Herbst wird so viel Schmalfilmapparate und Schmalfilmmaterial hergestellt haben, um den erforderlichen Bedarf zu decken. Die Kosten der Neueinrichtung werden geringer sein als die der Anschaffungen in der Glasbildarbeit. Der OBB. hat sich vorausschauend solch ein Schmalfilmarchiv bereits gesichert, sodaß in Oberschlesien alle Bedürfnisse in dieser Hinsicht befriedigt werden können.

die Beuthener Juristen, an ihrer Spitze Landgerichtspräsident Schneider, Oberstaatsanwalt Lachmann und Amtsgerichtsdirektor Wintzek, erschienen, ferner verschiedene Handelsrichter und eine große Anzahl Arbeitsrichter. Auch frühere Mitglieder des Beuthener Gerichts, wie Geheimrat Kleinwächter und Landgerichtsdirektor Dr. Przikling sah man unter den Erschienenen. Ebenso beteiligten sich an dem Abschiedsabend die Justizoberinspektoren und die Justizinspektoren, letztere soweit sie Mitglieder der Beamtenausschüsse sind. Landgerichtspräsident Schneider würdigte in längeren Ausführungen die Verdienste der Scheidenden, sprach ihnen den Dank der Justizverwaltung aus und wünschte ihnen für ihren neuen Wirkungskreis alles Gute. Sodann sprachen Oberstaatsanwalt Lachmann, Rechtsanwalt Neumann, Landgerichtsrat Hoffmann und Rechtsanwalt Elguther. Zum Schluß dankten Landgerichtsdirektor Sattig und Amtsgerichtsrat Laskowicz. Darauf blieben die Anwesenden noch einige Stunden gemütlich beisammen.

* **Alter Turnverein.** In der Monatsversammlung wurde des verstorbenen 2. Gauvertreters, Knappschaftsarztes Dr. Obst, Mikultschütz, ehrend gedacht. Nach der Verlesung der Niederschrift der letzten Monatsversammlung und der Aufnahme neuer Mitglieder wurde in die Tagesordnung eingetreten. In der Hauptversammlung des Stadtverbandes für Leibesübungen wurde Dr. Pantel zum 1. Vorsitzenden wiedergewählt. Anläßlich der Gauwanderung am 6. Juli wurde eine Wanderung nach Broslawitz beschlossen. Ferner hat sich der Verein am 13. 4. am Frühjahrswaldlauf des 1. Bezirks in Dombrowa beteiligt. Einstimmig wurde der Beitritt zur Deutschen Lebensrettungsgesellschaft beschlossen. An Veranstaltungen wurden noch bekannt gegeben: 2. Mai: Alte-Herren-Turnen in Schomberg (Abfahrt 19.53 Uhr, Haltestelle Hohenzollernstr.), 4. Mai: Maiausflug nach Dombrowa (Abmarsch 6 Uhr früh, alter Sportplatz im Stadtpark), 25. Mai: Handballwerbetag auf dem neuen Sportplatz im Stadtpark. Am 29. 5. findet die Götzwanderung nach Hanussek statt (Abfahrt 7.24 Uhr nach Miedar) und am 8. Juni beteiligt sich der Verein am Kreisjugendtreffen in Tillowitz. Nachdem noch die Gründung einer Abteilung für jugendliche Turnerinnen beschlossen worden war, blieben die Mitglieder beim Gesange froher Turnerlieder gemütlich beisammen.

* **Wieder eingefangen.** In der vergangenen Woche hatte der Untersuchungsgefangene Paulany seine Ueberführung aus dem Gerichtsgefängnis nach dem Städtischen Krankenhaus erwirkt, aus dem er aber schon am Tage nach seiner Einlieferung entwichen ist. Er hat sich aber nicht lange der goldenen Freiheit erfreut. Am Mittwoch ist er wieder eingefangen und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

* **In der Wohnung überfallen und beraubt.** Vor dem erweiterten Schöffengericht in Beuthen hatte sich am Donnerstag der Arbeiter Peter Bainczyk wegen Raubes zu verantworten. Der Angeklagte hatte sich in die Wohnung einer 73jährigen Witwe auf der Piekarer Straße begeben und dort als angeblicher Wohlfahrtsbeamter die Rentenquittungen kontrolliert. Die alte Frau hatte die Quittungen in einem Gebetbuch verwahrt, zwischen dessen Blättern sich auch ein Zwanzigmarkschein befand. Einige Zeit später kam der Angeklagte noch einmal in die Wohnung der Witwe und ließ sich wieder die Rentenscheine zeigen. Plötzlich stieß er die alte Frau zu Boden, nahm den Zwanzigmarkschein an sich und verließ schleunigst die Wohnung. Er wurde bald darauf von der Polizei festgenommen. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde der Angeklagte zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

*

* **Geselligkeitsverein Rheingold.** Der Verein unternimmt am Sonntag einen Ausflug nach dem Miechowitz-Rokittnitzer-Waldpark. Treffpunkt 12,30 Uhr an der Haltestelle der städtischen Straßenbahn bei Pogoda.

* **Luftfahrtverein.** Am Freitag findet in der Aula der Gewerblichen Berufsschule, Gräupenerstraße, abends 8 Uhr, eine Mitgliederversammlung statt.

* **Verein ehem. Moltke-Füsiliere (38er).** Sonntag, nachm. 4 Uhr, findet im Vereinslokal Schützenhaus die fällige Monatsversammlung statt.

* **Kameradenverein ehem. 63er.** Nächste Monatsversammlung am 3. Mai, 20,30 Uhr, bei Roeder. Anschließend gemütliches Beisammensein mit Damen.

* **Verein ehem. Winterfeldter Inf.-Rgt. 23.** Sonntag, um 16½ Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal.

* **I. Bezirk, Oberschl. Turngau.** Heute, abend 8 Uhr, Turnen der Alten Herren in Schomberg. Schulturnhalle. Sammeln der Teilnehmer aus den angeschlossenen Turnvereinen am Gasthaus Schmidt in Schomberg.

* **Wallfahrten.** Der Wallfahrer-Verein für Beuthen Stadt und Land (Geistlicher Beirat Pfarrer Drzyzga, Schomberg), veranstaltet folgende Wallfahrten nach den schlesischen Gnadenorten: Vom 10. bis 18. Juli nach Grüssau, Albendorf, Grulich und Wartha und vom 14. bis 16. Oktober nach Trebnitz zum Grabe der hl. Hedwig. — Die dritte oberschlesische Jubiläums-Pilgerfahrt nach Rom unter der Führung des Pfarrers Drzyzga findet vom 19. Juni bis 2. oder 5. Juli statt.

* **Kriegerverein.** Am Sonntag, 15½ Uhr, findet im Promenaden-Restaurant die Monatsversammlung statt.

* **Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen.** Freitag, 8 Uhr abends, im Schützenhaussaal Mitgliederversammlung.

* **Turnverein „Vorwärts".** Sonnabend, 20 Uhr, im Vereinslokal Schützenhaus Monatsversammlung. Sonntag, früh 6 Uhr, ab Solbad an der Promenade Ausflug nach Dombrowa. Sonnabend, 17. Mai, 20 Uhr, Frühlingstanzfest im großen Saale des Schützenhauses.

* **Kraft-Sportklub 06.** Sonnabend Hallentraining in der Turnhalle Moltkekaserne, sowie jeden Dienstag und Sonnabend, 20—22 Uhr. Außerdem Freiluftringen und -Heben am Schulsportplatz (Promenade) jeden Montag und Freitag von 18—21 Uhr und Sonntag vormittag von 10—12 Uhr. Nächste Monatssitzung in Eberts Restaurant, Feldstr. 4, am **Sonnabend, dem 10. Mai, 20 Uhr.**

Großhandelspreise

im Verkehr mit dem Einzelhandel.

Festgestellt durch den **Verein der Nahrungsmittelgroßhändler** in der Provinz Oberschlesien E. V., Sitz Beuthen. Preise für ½ Kilogramm in Originalpackung frei Lager, in Reichsmark.

Beuthen OS., den 1. Mai 1930

Ware	Preis	Ware	Preis
Inlandszucker Basis Melis inkl. Sack Sieb I	29,40	Roggenmehl 65%ig	0,14—0,14½
Inlandszucker Raffinade inkl. Sack Sieb I	29,90	Weizenmehl 65%ig	0,20—0,21
Röstkaffee, Santos	2,40—2,80	Auszug	0,23—0,24
Röstkaffee, Zentral-Amerika	3,20—3,80	Weizengrieß	0,24—0,25
Malzkaffee, lose	0,25—0,28	Steinsalz	0.04
Röstgetreide	0,22—0,24	Siedesalz	0,048
Tee, bill. Misch.	3,60—4,20	Schwarzer Pfeffer	1,80—1,90
Kakaopulver lose	0,80—0,85	Weißer Pfeffer	2,40—2,50
Kakaoschalen	0,11—0,12	Piment	1,70—1,80
Reis, Burma II	0,19—0,20	Mandeln süß, Bari	1,60—1,70
Tafel-Reis	0,32—0.36	Riesen-Mandeln	1,90—2,00
Bruch-Reis	—	Rosinen	0,60—0,65
Viktoria-Erbsen	0,20—0,22	Sultaninen	0,65—0,80
Gesch. Mittelerbsen	0,28-0,30	Getr. Pflaumen i. S.	—
Weiße Bohnen	0,32-0,34	Schmalz i. Kist.	0,64—0,65
Gerstengraupe und Grütze	0,23—0,24	Margarine billigst	0,55—0,60
Perlgraupe C III	0,25—0,26	Heringe Yarm. Mathies je To.	59,00—61,00
Perlgraupe 0-000	0,27—0,28	Heringe Yarm. Matfull je To.	62,00—64,00
Haferflocken	0,23—0,25	Sauerkraut	0,08—0,09
Eierschnittnud. lose	0,50-0,52	Kernseife	0,39—0,40
Eierfadennudeln „	0,54-0,56	10% Seifenpulver	0,17—0,20
Eiermakkaroni, lose	0,66-0,68	Streichhölzer Konsumware	—
Kartoffelmehl	0.18—0,19	Welthölzer	—

* **Schwimmverein „Poseidon".** Der Verein veranstaltet am Sonnabend, abends 8 Uhr, im großen Saale des Promenaden-Restaurants einen Elternabend. Die Freitag-Monatsversammlung findet daher nicht statt. Vom Jugendführer sind ein Schwimmerstück und heitere und ernste Vorträge mit der Schwimmerjugend des SVP. einstudiert worden.

Film-Vorschau

* **Kammerlichtspiele.** Der zur Zeit laufende große deutsche Tonfilm: „Die Nacht gehört uns!" beherrscht auch weiterhin den Spielplan.

* **Intimes Theater.** Das neue Programm bringt in Uraufführung für Oberschlesien den deutschen Großfilm „Wiener Herzen — ein Liebesroman an der schönen blauen Donau" mit Werner Fuetterer und Lilian Ellis.

* **Schauburg.** Der erstmalig zur Aufführung gelangende Mädchenhandel-Film: „Gehetzte Mädchen" schildert die abenteuerlichen Schicksale junger Mädchen, die aus Not oder Leichtsinn ihre Heimat verließen. Die Hauptrolle dieses interessanten Werkes wird von Lien Deyers gespielt.

* **Deli-Theater.** Der deutsche Großton- und Sprech-Film: „Zwei Herzen im ¾-Takt" wird bis auf weiteres verlängert. Außerdem das erstklassige Beiprogramm und die neueste Wochenschau.

* **Thalia-Lichtspiele.** Als erster Film läuft: „Die rote Lady" mit Lya de Putti, Don Alvarado und Warner Oland, ein Abenteuerfilm aus Rußlands Revolutionstagen. Als zweiter Film läuft ein Sensationsfilm: „Jymmis Millionen" mit Richard Talmadge in der Hauptrolle. Außerdem die neueste Wochenschau.

* **Palast-Theater.** Als 1. Film: Manolescu, „Der König der Hochstapler". Brigitte Helm ist der Ideal-Typ jener vollblütigen Vamp-Naturen von glühender Leidenschaft beseelt. Neben ihr Iwan Mosjukin. 2. Film: Marcella Albani, Heinrich George, Siegfried Arno in „Das letzte Souper". 3. Film: Lil Dagover in „Die große Leidenschaft".

Bobrek-Karf

Generalversammlung der Deutschen Volkspartei

Unter dem Vorsitz des Hüttendirektors Eichler fand im großen Saal des Julienhütter Kasinos unter äußerst zahlreicher Beteiligung der Mitglieder die Generalversammlung der Ortsgruppe Bobrek-Karf statt. In der Begrüßungsrede gedachte der Vorsitzende in ehrenden Worten des verstorbenen Parteivorsitzenden Dr. Stresemann und der verstorbenen Mitglieder der Ortsgruppe Lokomotivführers Gorniok, Ehefrau Erb und Ehefrau Bonk. Die Anwesenden verharrten im stillen Gedenken der teuren Toten. Nach Erstattung der Tätigkeitsberichte über die Geschäftsführung durch Bürochef Noske, über die Finanzen durch Schichtmeisterassistenten Czernotzki bekundete die Kassenprüfungskommission Werkmeister Dackweiler, Platzmeister Pawlik und Telephonmeister Schramm die Richtigkeit der Kasse und die peinlich genaue Kassenführung. Die Prüfungskommission beantragte Entlastung des Kassierers, die einstimmig gewährt wurde. Anschließend wurde nach Dankesworten durch den Vorsitzenden für die reiche nicht leichte und mannigfache Arbeit dem gesamten Altvorstand Entlastung erteilt. Aus der Neuwahl gingen hervor: Hüttendirektor Eichler und Lehrer Vohkittel Vorsitzende, Bürochef Noske und Büroassistentin Krischker Schriftführer, Schichtmeisterassistent Czernotzki und Kassenassistent Mitzka Kassierer, Betriebschef Dettinger, Diplomingenieur Schrupp, Magazinverwalter Maczieiczyk und Schlosser Stenzel als Beisitzer, Telephonmeister Schramm, Platzmeister Pawlik, Werkmeister Bibiella, Vorarbeiter Gordalla, Schlosser Mikuda, Schlosser Kuban, Oberfeuerwehrmann Meltsch, Werkmeister Dackweiler, Kranführer Flack, Waagemeister Farys, Büroassistent Klose und Sanitäter Gorniok als Wahlbezirksobleute, Büroassistent Händel und Telephonist Kabus als Kassenprüfer. Gemeindeverordneter Schlosser Stenzel, der von der Ortsgruppe zum Parteitag nach Mannheim entsandt worden war, hielt über die Tagung einen eingehenden Vortrag, der der Versammlung ein genaues Bild über diese Veranstaltung lieferte.

Rokittnitz

* **Polizeibeamte beim Transport eines Gefangenen angegriffen.** Am Mittwoch abend wurden drei Polizeibeamte beim Transport eines Gefangenen von einer etwa 100 Personen zählenden Menschenmenge bedroht. Als sie zur Festnahme der Rädelsführer schreiten wollten, wurden sie von der Menge angegriffen und mußten vom Gummiknüppel

Die Brückenstellung des Auslandsdeutschtums

Die Bedeutung des Auslandsdeutschtums als Brücke zur europäischen Verständigung kennzeichnete Donnerstag abend in einem Rundfunkvortrag auf der Deutschen Welle Königswusterhausen der den Lesern der „Ostdeutschen Morgenpost“ gut bekannte Grenzlandpolitiker Dr. Dr. Friedrich Lange. Er wies nach, wie wichtig das seit Versailles auf viele Neustaaten verteilte Auslandsdeutschtum für die internationale Vermittlung besonders in Osteuropa ist, und daß die Schutzarbeit für das Deutschtum jenseits der Grenzen nicht Friedensstörung, sondern vielmehr Friedensförderung bedeutet. Zehn Jahre nach Versailles wird die Unterminierung der deutschen Minderheitenstellung im Osten noch immer fortgesetzt, und zumeist mit Mitteln, die jeder Kultur und Moral spotten. Eine Million Deutscher sind aus dem Osten vertrieben; eine Million Deutscher „freiwillig“ abgewandert! Deutschsein jenseits der Reichsgrenzen heißt heute soviel wie rechtlos sein. Das Binnendeutschtum muß sich noch mehr als bisher um die Grenz- und Auslandsdeutschen kümmern und den Nachbarvölkern des Reiches die Ueberzeugung beizubringen suchen, daß das Auslandsdeutschtum als loyales Staatselement einen der wichtigsten internationalen Vermittler des europäischen Friedens darstellt.

Schach im Industriegau!

Beuthen, 1. Mai.

Am Sonntag, dem 4. Mai cr., werden die Gauwettkämpfe ausgetragen. Es spielen:

Laband — Zaborze in Laband (Café Platzek).
Gleiwitz — Mikultschütz in Gleiwitz (Wartburg-Restaurant).
Beuthen — Sosnitza in Beuthen (Promenaden-Restaurant bei Muschiol).

Das letztgenannte Spiel wird in 2 Klassen ausgetragen und dürfte die Entscheidung um den 1. Platz in der „A“- und „B“-Klasse bringen. Im Falle eines Sieges der Beuthener ist diesen die Meisterschaft kaum noch zu nehmen. Schachclub „Sosnitza“ ist jedoch ein nicht zu unterschätzender Gegner, da er gegen den Altmeister, Schachclub „Springer“ Gleiwitz, nur knapp unterlag. Es sind daher spannende Partien zu erwarten, um so mehr als die „A“-Klasse mit Schachuhren spielt. Die Uhren werden um 10.30 Uhr in Gang gesetzt.

Kreistagsitzung in Falkenberg

Die Landwirtschaftsschule wird gebaut

In dem Kreistage des Kreises Falkenberg führte

Landrat Wackerzapp

die neuen Kreistagsmitglieder ein, und zwar: Amtsvorsteher Laqua, Groß-Schnellendorf; Kaufmann Nahler, Falkenberg; Lehrer Michalke, Grüben; Porzellanmaler Schreiber, Tillowitz; Bauerngutsbesitzer Albert Drutschmann, Bielitz und Bauer Nawa, Floste. Zum Amtsvorsteher-Stellvertreter für Kirchberg wurde der Inspektor Zumkeller gewählt; zum Amtsvorsteher bezw. Stellvertreter des Amtsbezirks Ranisch der Bürgermeister Dr. Depéne, Friedland, bezw. der Bauer Nawa, Floste. Außerdem wurde eine Anzahl Wahlen vollzogen. Die Besoldungsordnung des Kreises erfuhr eine Ergänzung in dem Sinne, daß der Kreistag zu entsprechenden Aenderungen ermächtigt wird für den Fall, daß der Staat seinerseits durch Gesetz eine Aenderung der Dienstbezüge seiner Beamten vornimmt. Die Jahresrechnung der Kreiskommunalkasse für 1928 wurde entlastet. Der Beitritt des Kreises zur Beamtenfachschule der Provinz Oberschlesien abgelehnt. **Dagegen bewilligte der Kreistag die für Bau und Betrieb einer**

Landwirtschaftsschule

im Kreise Falkenberg erforderlichen Mittel unter der Bedingung, daß die Landwirtschaftskammer 60 Prozent der zum Neubau erforderlichen Kosten durch verlorenen Zuschuß zur Verfügung stellt.

Das Hauptstück der Verhandlung bildete die Beratung des Kreisetats für 1930. Unter Anwendung äußerster Sparsamkeit ist es gelungen, die Zuschlagsprozente zu den Maßstabssteuern **auf der Höhe des Vorjahres mit 80 Prozent belassen.** Die Zuschläge hätten sogar um 4 Prozent gesenkt werden können, wenn der Kreis wie früher berechtigt gewesen wäre, die Gemeinden zu den Kosten für die Unterbringung von Geisteskranken, Idioten und Krüppeln anteilmäßig heranzuziehen. Durch das Urteil des Oberverwaltungsgerichts, das diese Möglichkeit in Zukunft ausschaltet, erfahren also die Gemeinden indirekt eine nicht unerhebliche Entlastung.

Der Kreisetat

wurde mit rund 900 000 RM. ausgeglichen. Die Hauptausgaben werden durch die sozialen Leistungen und die Straßenunterhaltung erfordert.

Angesichts der ungünstigen Wirtschaftslage wird mit einer Steigerung der Fürsorgelasten gegenüber dem Vorjahr zu rechnen sein, **da die Zahl der aus der Erwerbslosenfürsorge Ausgesteuerten sich im Laufe des Jahres erheblich vermehren wird.** Trotz der schwierigen Finanzlage beabsichtigt der Kreis zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit drei Chausseebauten als Notstandsarbeit auszuführen unter der Voraussetzung, daß die erforderlichen Zuschüsse aus der Erwerbslosenfürsorge gewährt werden. Ein Antrag auf generelle Gewährung einer nachträglichen Osterbeihilfe an die Erwerbslosen des Kreises wurde abgelehnt; jedoch Abhilfe in begründeten Einzelfällen zugesagt.

Zum Schluß nahm der Kreistag eine Entschließung an, daß bei Durchführung der im Kreise betriebenen Landsiedlung, insbesondere zur Herstellung der erforderlichen Bauten, in erster Linie einheimische Handwerker und Arbeiter verwendet werden möchten.

Schweres Schadenfeuer bei Oppeln

(Eigener Bericht)

Oppeln, 1. Mai

In letzter Zeit mehren sich wieder die Schadenfeuer im Landkreise. In der vergangenen Nacht brach in der Scheune des Landwirts Johann Kaluza in Smolnik bei Proskau Feuer aus. Als die Wehren aus Proskau, Jaschkowitz und Ellguth an der Brandstelle erschienen, hatte sich das Feuer infolge des starken Windes bereits über die ganze Scheune ausgebreitet, sodaß diese mit allen Maschinen und Vorräten vollständig niederbrannte. Die Wehren mußten sich daher hauptsächlich auf die Rettung der Nachbargebäude beschränken. Der Schaden ist recht beträchtlich, die Ursache des Brandes ungeklärt.

Oppelner Theaterprozeß erneut vertagt

(Eigener Bericht)

Oppeln, 1. Mai

Der für heute, Freitag, an zweiter Instanz angesetzte große Oppelner Theaterprozeß ist erneut für unbestimmte Zeit vertagt worden.

und dem Hirschfänger Gebrauch machen. Ein Beamter gab, als er bedrängt wurde, zwei Schreckschüsse ab. Die Rädelsführer konnten aber doch festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert werden. Vier Fensterscheiben der Polizeiwache wurden mit Steinen eingeworfen. Nach Eintreffen des Ueberfall-Abwehrkommandos wurde die Menge zerstreut.

Gleiwitz

* **Bestätigung zum Stadtrat.** Die Mieterpartei hat für den zurückgetretenen Stadtrat Fabig stellv. Stadtverordneten-Vorsteher Kolonko zum Stadtrat vorgeschlagen. Dieser Vorschlag hat die Bestätigung der Regierung unterm 22. April gefunden, sodaß das neue unbesoldete Magistratsmitglied Fritz Kolonko demnächst als Stadtrat eingeführt werden wird.

* **Auto gegen einen Baum.** Ein Personenkraftwagen fuhr auf der Stadtwaldstraße in Höhe des Restaurants Stadtwaldecke gegen einen Straßenbaum. Die Insassen des Personenkraftwagens, Kaufmann Josef F. und seine Ehefrau, wurden leicht verletzt. Sie fanden Aufnahme im Städtischen Krankenhaus, Friedrichstraße. Der Sachschaden beträgt etwa 200 Mark.

* **Verein der Jäger und Schützen.** Der Verein ehemaliger Jäger und Schützen hielt sein Schießen auf dem Stande im Stadtwalde ab. Das mittags sich aufklärende Wetter hatte eine ganze Anzahl von Mitgliedern hinausgelockt. Trotz der langen Winterpause wurden recht gute Ergebnisse erzielt. Bei den drei Geldlagen gingen Polizeioberleutnant Lange, Malermeister Piontek und Malermeister Schnitt jr. als Sieger hervor. Das nächste Schießen findet am 18. Mai statt.

* **600 Liter Milch für die Armen.** Eine Spende, die eine recht dankbare Annahme und Verwertung finden konnte, hat ein Milchhändler dem Wohlfahrtsamt gemacht. Er schenkte der Stadt zur Verteilung an die Armen 600 Liter Milch.

* **Zehn Jahre Ostpreußenverein.** Der Verein heimattreuer Ostpreußen, Westpreußen und Posener, Ortsgruppe Gleiwitz, feiert in diesem Jahre sein 10jähriges Bestehen sowie die 10. Wiederkehr des Abstimmungstages und veranstaltet am Sonntag, 1. Juni, im Schützenhaus „Neue Welt“ ein großes Wohltätigkeitskonzert. Gleichzeitig findet die Weihe der neuen Fahne statt.

*

* **UP.-Lichtspiele.** Der große Tonfilm mit Lil Dagover und Ivan Petrovich: „Es gibt eine Frau, die dich niemals vergißt“, bleibt weiterhin auf dem Programm, desgleichen das Micky-Ton-Lustspiel „Micky als rasender Gaucho“ u. a. — Am Sonnabend, nachm. 2 Uhr und Sonntag, vorm. 11 Uhr, finden die letzten Märchenvorstellungen in dieser Saison statt.

* **Capitol.** Das neue Capitol-Programm bringt das Groß-Lustspiel: „O Mädchen, mein Mädchen, wie lieb ich dich“, eine entzückende Parodie auf das Kleinstädtertum mit Harry Liedtke, Maria Paudler, Fritz Kampers usw. Als zweiter Film läuft „Der Mann mit der Kamera“. Querschnittbilder aus dem heutigen Rußland.

* **Schauburg.** Der Ufa-Tonfilm: „Die letzte Kompagnie“ ist noch um einige Tage verlängert. Sonntag, vorm. um 11 Uhr das gesamte Programm für die Jugend.

Peiskretscham

* **Vinzenzkonferenz.** In der letzten Sitzung der Vinzenzkonferenz wurden die Ausgaben für die Einkleidung der Erstkommunikanten geprüft und für richtig befunden. Es wurden für die Ausstattung von 12 Kindern 277 Mark ausgegeben. In den Sommermonaten muß die laufende Geldunterstützung an fast 70 Arme wegen zu geringer Mittel ausfallen.

* **Außerordentliche Generalversammlung.** Der Hoffmannsche Männergesangverein hielt im Hotel Meyer eine außerordentliche Generalversammlung ab. Infolge Krankheit hat der 1. Vorsitzende sein Amt niedergelegt. Liedermeister Schmolke wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt. Es wurde ferner beschlossen, auch gemischte Chöre zur Aufführung zu bringen.

* **Mit dem Motorrad verunglückt.** Am Mittwoch stieß auf der Tarnowitzer Vorstadt der Motorradfahrer Roman L. mit einem Lastkraftwagen zusammen, wobei der Motorradfahrer leicht verletzt und sein Motorrad beschädigt wurde.

Hindenburg

* **Abrahamsfest.** Lehrer Adolf Mende von der Schule VI. im Stadtteil Zaborze begeht am 2. Mai sein Abrahamsfest.

* **Ein schwerer Verkehrsunfall vor Gericht.** Das hiesige Schöffengericht beschäftigte sich am gestrigen Donnerstag mit einem schweren Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Lastkraftwagen, der sich in Mathesdorf in der Nähe der Knurower Straße ereignete. Der Straßenbahnwagen fuhr, von Gleiwitz kommend, in den schwer mit Ziegeln beladenen Lastkraftwagen hinein, der plötzlich in die Knurower Straße einbog. Hierbei wurde die Arbeiterin Skupnik, die sich auf dem Lastwagen befand, so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb. Ferner wurden drei gleichfalls auf dem Lastkraftwagen befindliche Arbeiterinnen leicht verletzt sowie die Fahrzeuge stark beschädigt. Zur Beweisaufnahme benötigte das Gericht 13 Zeugen und 3 Sachverständige. Es kam zu der Entscheidung, wonach der angeklagte Chauffeur Morcziniets schuldig befunden,

Wettervoraussage für Freitag. Bei südwestlichen Winden Fortdauer des föhnig-heiteren Wetters, vereinzelt noch Niederschläge. Temperaturen wenig verändert.



Kappler der bekannte Rennfahrer und Meister der langen Strecke

wettet: mit zugeschweißter und plombierter Motorhaube, also vollkommen unzugänglichem Motorblock

10000 km Fahrstrecke zurückzulegen. Er wählte zu dieser Rekordfahrt einen serienmäßigen 6 Zyl. 2½ Lit. WANDERER der bereits 26000 km, darunter die große Alpenfahrt 1929, zurückgelegt hat. Die Plombierung des mit 6 numerierten Peters-Union-Reifen versehenen Wagens fand unter strengster Kontrolle des Wettgegners: Badischer Automobilclub, Sektion Baden-Baden statt. In einem Zeitraum von 24 Tagen (190 Fahrstunden) hat Kappler die 10000 km störungsfrei zurückgelegt und damit seine Wette gewonnen. Außerdem wurde die Strecke: Berlin-Monte Carlo ohne Aufenthalt und mit starr eingestelltem großen Gang gefahren — ein Erfolg — der nicht auf glatter Rennstrecke, sondern auf normalen, teilweise sehr schlechten Straßen erzielt wurde. Ein Fachmann wie Kappler weiß, was er einsetzt.

Wer WANDERER wettet, gewinnt!

Kappler hat jetzt die Wette auf 20000 km erhöht.

Verkauf durch: Gustav Anders, Beuthen O/S., Hohenzollernstr. 7, Tel. 4507

Abschluß der Lohnbewegung im Baugewerbe

Die Lohnbewegung im Baugewerbe, die mit der Kündigung sämtlicher Lohnabkommen durch die Arbeitgeber zum 31. März eingeleitet wurde, hat ihr Ende erreicht. Die tariflichen Schlichtungsstellen, die nach dem geltenden Reichstarifvertrag im Falle des Scheiterns der freien Verhandlungen in einem bestimmten Verfahren endgültig entscheiden, haben für sämtliche Bezirke die bisherigen Löhne für ein weiteres Jahr, also bis zum 31. 3. 1931 bestätigt. Lediglich in Niederschlesien ist eine unerhebliche Senkung einiger Lohnsätze eingetreten. **Grundsätzlich haben jedoch weder die Arbeitgeber ihre Lohnabbauforderung durchgesetzt, noch ist es den Gewerkschaften gelungen, die Lohnerhöhung und die Arbeitszeitverkürzung zu erreichen,** die sie in allen Bezirken verlangt hatten. Das Ergebnis kann nicht befriedigen, denn trotz aller Beweisversuche der Gewerkschaften, daß die Lohnabbauforderung der Arbeitgeber eine kurzsichtige, ja geradezu wirtschaftlich unsinnige Maßnahme gewesen sei, bleibt es richtig, daß **zu hohe Löhne eine Hauptursache dauernder Arbeitslosigkeit sind,** und daß die Löhne der Bauarbeiter, die bei günstigerer Baukonjunktur festgelegt wurden, **im Verhältnis zur jetzt gegebenen Beschäftigungsmöglichkeit übersetzt sind.** Einige bezirkliche Tarifinstanzen hatten in richtiger Erkenntnis der Wechselwirkung von Lohn und Arbeitslosigkeit einen Abbau vorgeschlagen. Das Haupttarifamt in Berlin, dem die letzte Entscheidung oblag, glaubte jedoch, diesen Schiedssprüchen seine Zustimmung versagen zu müssen.

während der gleichfalls angeklagte Straßenbahnführer Haase freigesprochen wurde. M. wurde wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung sowie Transportgefährdung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Jedoch ist ihm bei Zahlung einer Geldstrafe von 100 M. eine dreijährige Bewährungsfrist zugebilligt worden.

* **Kammerbrand.** Gestern nacht, gegen 1 Uhr, wurde die Feuerwehr nach der Siedlung Süd, Abstimmungsstraße 25, durch den Feuermelder gerufen. Es brannte in einer kleinen Kammer, die als Werkstätte benützt wird. Der Brand, durch den auch der Dachstuhl beschädigt wurde, konnte nach kurzer Zeit gelöscht werden und soll durch eine Lötlampe entstanden sein. Der Brandschaden beträgt 3000 Mark, ist aber durch Versicherung gedeckt.

* **Bezirkstagung des Verbandes Preußischer Polizeibeamten.** Die Ortsgruppen Beuthen, Gleiwitz, Oppeln, Ratibor und Hindenburg treffen hierorts am Sonnabend, vormittags 10 Uhr, bei Stadler zu einer Bezirkstagung zusammen. Verbandssekretär Woidelko, Berlin, wird einen Vortrag halten. Dieser Tagung geht eine Vorstandssitzung sämtlicher Ortsgruppen am Freitag, nachmittag 4 Uhr, voraus.

* **Deutscher Werkmeisterbund.** Die Monatsversammlung der Ortsgruppe durfte sich eines guten Besuches erfreuen. Im Mittelpunkt der Versammlung stand der Vortrag des Geschäftsführers H. Orth, über „Sind Gewerkschaften notwendig?", der sehr interessant war. U. a. schilderte der Redner in seinen Ausführungen die Lage der Arbeitnehmer in den Betrieben der Vor- und Nachkriegszeit. In seinem Schlußwort ermahnte der Redner an die Geschlossenheit zum Bunde und schloß seinen Vortrag mit einem kräftigen Glückauf. Nachdem der 1. Vorsitzende Promny mehreren Kollegen das Wort erteilt hat, entwickelte sich im Anschluß daran eine lebhafte Aussprache. Zum Schluß wurden noch einige Aufklärungen über die Sterbekasse des DWB. gegeben.

* **Vom Stadttheater.** Heute, Freitag, findet die einmalige Aufführung der Operette „Die tolle Lola" statt.

* **Saison-Einwanderung beendet.** Die Saison-Einwanderung der polnischen landwirtschaftlichen Arbeiter ist beendet. Ueber Hindenburg sind rund 9000 Arbeitskräfte hereingekommen. Die hier abgefertigten Einwanderer sind nach dem Grenzamt Kandrzin weitergeleitet worden, wo sie ärztlich untersucht und geimpft wurden.

Flug mit der Raketenkraft. Max Valier, der Schöpfer des Raketenfahrzeuges, kommt nach Hindenburg, wo er auf Einladung des Luftfahrtvereins am Dienstag, 20 Uhr, im Kasinosaal der Donnersmarckhütte an Hand von 80 Lichtbildern über das große Zeitproblem „Fahrt und Flug mit Raketenkraft" sprechen wird.

Ratibor

Probealarm der Feuerwehren

Anläßlich der Feuerschutzwoche fand am Donnerstagnachmittag in den Siemens-Planiawerken ein Brandalarm statt, der Zeugnis ablegen sollte von der Tüchtigkeit der eigenen Werksfeuerwehr und der eigenen Sanitätskolonne.

Zu diesem Zwecke hatten sich Generaldirektor Dr. Beer, Oberingenieur Winkelmann mit den anderen leitenden Persönlichkeiten des Werkes, Direktor Amelang von den städtischen Betriebswerken, der Chefarzt der Sanitätskolonne Ratibor Dr. Laqua, Vertreter der Presse sowie Provinzialbrandinspektor Krzikalla, die Brandmeister Waleczko von der Feuerwehr Ratibor II, Brandmeister Lassak von der Ostroger Feuerwehr, Brandmeister Proske, Hohen-Birken und andere Persönlichkeiten an der durch Fähnchen markierten Brandstelle versammelt. Die zu lösende Aufgabe war folgende: **Im Generatorenhaus der Ofenanlage 13/17 fand die Explosion eines der 6 im Betriebe befindlichen Generatoren statt.** Als Folge hiervon strömen große Gasmengen aus, wodurch 4 Männer der Belegschaft auf dem Podium der Generatoren-Bühne liegen und zwei Mann schwer verletzt auf die Straße geschleudert wurden. Als eine Folge der Explosion geriet ferner innerhalb ganz kurzer Zeit der Dachstuhl in Brand. Es wurden zur Abwehr des Brandes sofort die eigene Werksfeuerwehr und eigene Sanitätskolonne alarmiert; ferner die Ratiborer Feuerwehr durch den Feuermelder bei Tor III benachrichtigt, die sofort mit allen ihr zu Gebote stehenden Geräten anrückte. **Auch die Ratiborer Sanitätskolonne war rasch zur Stelle.** Um 5.08 Uhr ertönt das Alarmsignal des Werkes, eine Minute darauf tritt die Werksfeuerwehr in Tätigkeit.

In knapp fünf Minuten nach gegebenem Alarmsignal kamen die Ratiborer Freiwillige Feuerwehr I unter Führung von Oberbrandmeister Vogt und Brandmeister Podgorsetz zu Hilfe und gleichzeitig mit ihr das Krankenauto mit Sanitätswagen der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Nach knapp einer halben Stunde ertönte das Haltesignal. Die Feuerwehr wie Sanitäter hatten sich durch Schlagfertigkeit und Tüchtigkeit ausgezeichnet.

* **80. Geburtstag.** Der pensionierte Schrankenwärter Philipp Bullok, Floriangasse 6, feierte gestern seinen 80. Geburtstag. Von der Reichsbahnverwaltung wurden ihm in Erinnerung an seine langjährige Dienstzeit ein Glückwunschschreiben und ein Geldgeschenk überreicht.

* **Vom Staatsgymnasium.** Studienassessor Pyttel ist an das Gymnasium in Neustadt versetzt. Als Studienrat nach Ratibor versetzt wurde Studienassessor Tilmann von der Deutschen Oberschule in Barmen.

* **Generalversammlung des MGV. Liedertafel 1834.** Die Jahreshauptversammlung des MGV. Liedertafel, die das 96. Vereinsjahr abschloß, wurde in der Zentralhalle abgehalten. Der 1. Vorsitzende, Handelsschullehrer Iskra, begrüßte die Erschienenen. Für 40jährige Mitgliedschaft wurden Lehrer Stadtrat a. D. Gloger (1889), Konrektor Poppe (1888), Lehrer Mnich (1890) und Handelsoberlehrer Iskra (1890) geehrt. Mit dem Abzeichen für 25jährige Mitgliedschaft wurden Lehrer Apoloni, Lehrer Wosnik und Redakteur Jüngst ausgezeichnet. Die Tagesordnung wurde mit Glückwünschen an den verdienstvollen Chor-

Falscheid um eine Lebensversicherung

Beuthen, 1. Mai.

Die letzte Verhandlung des Schwurgerichts betraf einen vor dem Amtsgericht in Beuthen geschworenen Meineid. Der Milchhändler Konstantin Geschka aus Mikultschütz hatte September v. J. vor dem Amtsgericht in einem Zivilprozeß den Offenbarungseid zu leisten. Er beschwor dabei auch, daß er in keiner Lebensversicherung sei, während er tatsächlich mit 20 000 Mark versichert war, für die allerdings von seiner Frau die Prämien gezahlt wurden. Später kam die Geschichte heraus. G. entschuldigte sich damit, daß ihm im Verlauf eines Streites seine Frau gedroht habe, sie werde die Weiterzahlung einstellen, sodaß er angenommen habe, die Versicherung sei erloschen. Das Gericht glaubte ihm das nicht, glaubte aber auch nicht, daß es sich um einen vorsätzlichen Meineid, sondern vielmehr um einen fahrlässigen Falscheid handele und verurteilte ihn zu neun Monaten Gefängnis, von denen er nur drei zu verbüßen hat, während für den Rest eine Bewährungsfrist eintritt. Der Staatsanwalt hatte wegen Meineides 2½ Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust beantragt.

Nach 8 Jahren Lungen- und Kehlkopfleiden wie neugeboren!!

Frau W., Frankfurt a. M., schreibt: Teile Ihnen hiedurch mit, daß ich seit 8 Jahren lungen- und kehlkopfleidend bin. Alle vor Ihrem Nymphosan angewandten Mittel hatten soviel wie keinen Erfolg. Nach dem Gebrauch von Nymphosan jedoch fühlte ich mich wie neugeboren. Der Husten löste sich, die Atmung wurde leichter und freier. Auch der Appetit besserte sich bedeutend so daß ich eine schöne Gewichtszunahme zu verzeichnen hatte. Ich bin mit Ihrem Präparat sehr zufrieden und spreche Ihnen meinen besten Dank aus. — Preis der Flasche Nymphosan Mk. 3.50, Perubonbons 80 Pfg.

Alleinhersteller: Nymphosan A. G., Starnberg am See bei München. Erhältlich in allen Apotheken, bestimmt: Kronen-Apotheke, Beuthen OS.

Oberschlesische Bank

e. G. m. b. H.

Aktiva — Bilanz am 31. Dezember 1929 — Passiva

Aktiva	RM	Pf	RM	Pf	Passiva	RM	Pf	RM	Pf
Kassen-Konto Bestand			125 580	25	Geschäftsanteile-Konto Bestand			1 440 868	11
Wechsel-Konto Bestand			2 851 506	91	Rücklagen-Konto I Bestand	151 589	—		
Wertpapiere-Konto Bestand			137 222	50	Rücklagen-Konto II Bestand	110 000	—	261 589	—
Sorten-Konto Bestand			2 418	64	Spareinlagen-Aufwertungs-Konto Bestand			14 300	75
Kontokorrent-Konto					Spareinlagen-Konto				
a) Bankguthaben	537 155	35			a) innerh. 7 Tagen fällig	1 034 391	20		
b) sonstige Debitoren	4 572 335	56	5 109 490	91	b) innerh. 3 Monat. fällig	650 162	52		
					c) nach 3 Monaten fällig	2 647 844	86	4 332 398	58
Bankgebäude-Konto Bestand			182 920	50	Kontokorrent-Konto a) innerh. 7 Tagen fällig	2 104 536	05		
					b) nach 3 Monaten fällig	87 078	65	2 191 614	70
Restaurations-Einrichtungs-Konto Bestand			1	—	Diskont-Zinsen-Konto Bestand (im voraus erhobene Zinsen)			29 441	72
Inventar-Konto Bestand			7 003	—	Dividenden-Konto Bestand			145 930	85
Aval-Konto Bestand			58 720	—	Aval-Konto Bestand			58 720	—
RM.			8 474 863	71	RM.			8 474 863	71

Gemäß §§ 33 und 139 des Gen.-Ges. geben wir hiermit folgendes bekannt: Am 1. Januar 1929 waren 2868 Mitglieder mit 4729 Geschäftsanteilen vorhanden. Die Haftsumme betrug 1 891 600.— RM. Im Jahre 1929 wurden 455 Mitglieder aufgenommen, und 270 sind ausgeschieden. Ende 1929 waren 3053 Mitglieder mit 5278 Geschäftsanteilen vorhanden, die eine Haftsumme von 2 111 200.— RM. vertreten.

Ratibor, den 30. April 1930.

Der Vorstand
HAUER, KAISER.

Sommersprossen!
Nur „Frucht's Schwanenweiss" hilft garantiert sicher und schnell
Allein erhältlich bei A. Mittek's Nachfolger Beuthen OS., Gleiwitzer Straße

Handelsregister

In das Handelsregister A. Nr. 1078 ist bei der Firma **„Reste-Berger"** in Beuthen OS. eingetragen: Die Firma lautet jetzt: **„Reste-Berger, Max Berger. Amtsgericht Beuthen OS.,** den 26. April 1930.

In das Handelsregister A. ist unter Nr. 2092 die offene Handelsgesellschaft in Firma **„Ova" Lebensmittel-Großhandlung Giesche & Co.** mit dem Sitz in Beuthen OS. eingetragen. Die Gesellschafter sind die Kaufleute Kurt Giesche und August Banczyk in Kattowitz. Die Gesellschaft hat am 31. Januar 1930 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft sind beide Gesellschafter nur gemeinsam oder ein Gesellschafter mit einem Prokuristen ermächtigt. **Amtsgericht Beuthen OS.,** den 28. Februar 1930.

In das Handelsregister B. Nr. 215 ist bei der **„R. Schwarz, Eisenwarengroßhandlung mit beschränkter Haftung"** in Beuthen OS. eingetragen: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 13. April 1930 ist der Gesellschaftsvertrag abgeändert und neugefaßt worden. Gegenstand des Unternehmens ist jetzt der Handel mit Eisen, Sattler-, Polster- und ähnlichen Waren, sowie der Betrieb von Geschäften, welche mit diesem Gegenstande unmittelbar oder mittelbar zusammenhängen. Die Dauer der Gesellschaft ist bis zum 31. Dezember 1942 bestimmt. Wenn sie nicht 1 Jahr vor Ablauf von einem Gesellschafter gekündigt wird, so verlängert sie sich jeweilig um weitere fünf Jahre. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder Geschäftsführer zur Vertretung allein berechtigt. Kaufmann Arnold Schwarz ist nicht mehr Geschäftsführer. **Amtsgericht Beuthen OS.,** den 29. April 1930.



Franz Dylla, Beuthen OS.,
Kaiserstraße 2 / Telephon 3811

Pickel und Mitesser
Sommersprossen, Flechten und Gesichtsausschlag wirken unästhetisch und verunstalten Ihr Gesicht. Durch Behandlung mit HERBA-SEIFE und HERBA-CREME erhalten Sie einen natürlich-reinen Teint.
Herba-Seife Mk. —.65, 30% verstärkt Mk. 1.— Herba-Creme fetthaltig, fettfrei Mk. —.60, —.85.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien

Verloren
blauer Velourhut in der Bahnhofstr. Gegen Belohnung abzug. bei Krause, Beuth., Friedr.-Eb.-Str. 15a.

Bettnässen
sofortige Abhilfe, Alter und Geschlecht angeben Auskunft umsonst. Dr. med. Eisenbach, München 88, Bayerstraße 35 II.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Moritz Wolffsohn in Beuthen OS., Bahnhofstraße 36; Geschäftslokal: Friedrich-Wilhelm-Ring Nr. 6, ist am 29. April 1930, 12.50 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Kaufmann Leo Guttmann in Beuthen OS., Ring 8. Anmeldefrist bis 10. Juni 1930. Erste Gläubigerversammlung am 26. Mai 1930, 9½ Uhr, Prüfungstermin am 16. Juni 1930, 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Amtsgericht im Zivilgerichtsgebäude Stadtpark, Zimmer Nr. 25. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 20. Mai 1930. **Amtsgericht Beuthen OS.**


Eine „PFAFF" besitzen, heißt sich täglich ihrer erfreuen.
Verlangen Sie Prospekt!
PFAFF-NÄHMASCHINENHAUS
Beuthen OS., Dyngosstr. 27, Ruf 4033
Gleiwitz OS., Teuchertstr. 10, Tel. 2468

Eine Greisin vom Motorrad getötet

(Eigener Bericht)

Neustadt, 1. Mai.

Die fast 70jährige Witwe Grziwa aus Jamke wurde von einem Neißer Motorradfahrer überfahren. Die Verunglückte starb alsbald nach ihrer Einlieferung ins Friedlander Krankenhaus, ohne nochmals das Bewußtsein erlangt zu haben. Die Verstorbene war durch einen ähnlichen Unglücksfall Witwe geworden.

Banditen in der Groß-Pluschnitzer Kirche

Tost, 1. Mai

Nachts schlugen zerstörungssüchtige Elemente die Fenster der katholischen Kirche in Groß Pluschnitz ein und rissen die Gitter vom Sakristeifenster ab. In der Sakristei durchwühlten sie die Schubladen mit den Meßgewändern und Geräten, entwendeten aber nichts. Von den Opferkästen wurden die Schlösser abgeschlagen und ein Teil des Opfergeldes mitgenommen. In der Kirche wurde der Tabernakel des Herz-Jesu-Altares geöffnet. Die Banditen nahmen die heiligen Oele mit, warfen sie aber dann auf dem die Kirche umgebenden Friedhof fort. Die Landjägereibeamten nahmen sofort die Untersuchung des Falles auf, konnten aber noch keine bestimmte Spur verfolgen.

---

meister, Musikdirektor Ottinger, zu seiner Beförderung zum Studienrat eingeleitet. Musikdirektor Ottinger erstattete den Arbeitsbericht. Ueber den Kassenbestand berichtete Taubstummenlehrer Matuschczyk. Das Andenken der verstorbenen Aktiven Badziura und Pasker wurde in üblicher Weise geehrt. Auf Anregung des Vorstandes wurde beschlossen, dem Verein einen Frauenchor anzugliedern. Die Vorstandswahl unter Leitung des Ehrenvorsitzenden, Stadtrats Dr. Kreis, hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Handelsschuloberlehrer Iskra, 2. Vorsitzender Provinzialsekretär Wycisk, 1. Chormeister Musikdirektor Studienrat Ottinger, 2. Chormeister Lehrer Adamietz, Schriftführer Handelsschuloberlehrer Halfar, Kassierer Taubstummenoberlehrer Matuschczyk, Archivar Lehrer Dudel, Vergnügungsleiter Lehrer Dehner, Lehrer Koch und Assistent Nawrath, Beisitzer Konrektor Poppe, Konrektor Schiwon, Prokurist Sommer, Redakteur Jüngst, Direktor Simelka und Uhrmachermeister Weihrauch sen. Der Vergnügungsplan wurde wie folgt festgesetzt: 29. Juni: Deutscher Liedertag; 6. Juli: 75. Stiftungsfest Liederkranz Leobschütz; 30 und 31. August: Oberschlesisches Sängerfest in Gleiwitz. Zum Schluß machte Dr. Kreis in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Oberschlesischen Sängerschaft Mitteilungen über das Programm des Oberschlesischen Sängerfestes in Gleiwitz.

Werkstätten für

Herren- und Damen-Bekleidung

vornehmster Genre

DWORATZEK & SÖHNE

Telephon 4361 GLEIWITZ Gegründet 1883

Ostoberschlesien

Die deutschen Kandidaten für den Schlesischen Sejm

Kattowitz, 1. Mai.

Die Wahlgemeinschaft der Deutschen Katholischen Volkspartei und der Deutschen Partei haben unter dem Namen „Deutsche Wahlgemeinschaft" für die am 11. Mai stattfindenden Sejmwahlen innerhalb des Wahlkreises II Kattowitz folgende Kandidaten als Abgeordnete aufgestellt: 1. Ulitz, Otto, Präsident des Deutschen Volksbundes, 2. Schmiegel, Johannes, Schlossermeister, 3. Kunsdorf, Konrad, Gewerkschaftssekretär, 4. Dr. Krull, Max, Chefredakteur, 5. Dr. Rojek, Alfred, Verbandsleiter, 6. Majowski, Wladislaus, Bürochef, 7. Kaczmarczyk, Alfons, Kaufmann, Ruda, 8. Ehrlich, Alois, Maschinist, 9. Czechowski, Johann, Aufseher, Kattowitz, 10. Marcy, Konrad, Parteisekretär, Kattowitz. Der Wahlkreis II Kattowitz kandidiert nur für die deutsche Liste Nr. 11.

Für den Wahlkreis III Königshütte sind gleichfalls unter den Namen Deutsche Wahlgemeinschaft folgende Kandidaten an aussichtsreichster Stelle: 1. Dr. Pant, Eduard, Professor, in Königshütte, 2. Frank, Richard, Gewerkschaftssekretär, in Friedenshütte, 3. Pawlas, Josef, Bürovorsteher, in Lipine, 4. Ochmann, Otto, Rechtsverteidiger, in Lublinitz. Der Wahlkreis III Königshütte gibt seine Stimmen nur der deutschen Liste Nr. 11.

Der Wahlkreis I Teschen hat die Liste Nr. 10. Als Kandidaten sind aufgestellt: 1. Dudek, Andreas, Schulrat, Kattowitz, 2. Herrmann, Martin, Landwirt, Swierklany Gorne, Kreis Rybnik, 3. Schimke, Josef, Bürgermeister, Mikuszowice, Kreis Bielitz, 4. Jurge, Albert, Kaufmann, in Pleß.

*

Kommunalwahlen in Königshütte

Die Industriestadt der oberschlesischen Wojwodschaft Königshütte wählt am Sonntag in der Zeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends zu den Wahlen des Stadtparlaments. Die Deutschen haben die Liste Nr. 10 aufgestellt.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienst in beiden Synagogen, Beuthen:

Freitag: Abendgottesdienst: 7.15 Uhr; Sonnabend: Morgengottesdienst, große Synagoge: 9 Uhr; kleine Synagoge: 8.30 Uhr; Schrifterklärung in der großen Synagoge: 10 Uhr; Mincha in der kleinen Synagoge: 3.30 Uhr; Jugendgottesdienst: 3.30 Uhr; Lehrvortrag in der kleinen Synagoge: 7.05 Uhr; Sabbatausgang: 7.50 Uhr. — An den Wochentagen: abends 7.15 Uhr, morgens 6.30 Uhr.

Gottesdienst der Synagogengemeinde Hindenburg OS.:

Freitag, den 2. Mai, abends 7.15 Uhr; Sonnabend, den 3. Mai, morgens 9.30 Uhr; Jugendgottesdienst, nachmittags 3.30 Uhr; Sabbatausgang: 7.51 Uhr. — Wochentags: morgens 6.30 Uhr; abends 7.15 Uhr.



Deutschland — Schweiz

Zum Fußball-Länderkampf am Sonntag in Zürich

Die Beziehungen des deutschen Fußballsports zur Schweiz datieren aus den Anfängen dieser großen Bewegung. Schweizer Vertreter waren überhaupt die ersten internationalen Gegner Deutschlands. Bereits vor mehr als 20 Jahren standen sich beide Nationalmannschaften erstmalig im Länderkampf gegenüber und seit 1908 waren die Länderkämpfe Schweiz — Deutschland im Spielprogramm beider Länder stets wiederkehrende und von beiden Seiten sehr ernst genommene Ereignisse. In den 15 bisherigen Spielen konnte

Deutschland neunmal erfolgreich

bleiben, viermal siegten die Träger des weißen Kreuzes und zwei Begegnungen endeten unentschieden. Für die Länderspielstatistik des DFB., so wenig sie sonst zu gefallen weiß, haben sich also die Schweizer Spiele bisher recht vorteilhaft ausgewirkt. Allerdings soll man ehrlich sein und zugeben, daß wir oft dann auf die Eidgenossen trafen, wenn sie gerade eine Schwächeperiode zu überwinden hatten. So erst zuletzt beim 7:1-Sieg in Mannheim. Diesmal wird Deutschland auf eine andere Mannschaft treffen. Die letzten Ergebnisse der Rothemden zeigten genug: eine ehrenvolle 2:4-Niederlage durch Italien, gegen Frankreich und gegen Ungarns Profis unentschieden. Das sind Leistungen, die voll gewürdigt werden müssen. **Jedenfalls steht die deutsche Mannschaft am Sonntag in Zürich vor einer schweren Aufgabe.**

Mit drei Ausnahmen besteht die deutsche Elf aus süddeutschen Spielern, und zwar ist es der Innensturm, für den Leute aus anderen Verbänden herangezogen werden. Auf dem linken Flügel findet man an Stelle des verletzten Münchners Hofmann den Rastatter Huber, der bereits für Süddeutschland gegen Oesterreich in Wien eine annehmbare Partie geliefert hat. Folgende Mannschaftsaufstellungen dürften nunmehr endgültig sein:

Deutschland:

Kreß
Schütz Stubb
Hergert Leinberger Heidkamp
Bergmaier Sackenheim Kuzorra Hofmann Huber

Grassi Lehmann Noomberg Baumeister Stelzer
Regamey Spiller de Lavallaz
Ramseyer M. Weiler
Pache

Schweiz:

Wie in jedem Länderkampf sind Voraussagen über den vermutlichen Ausgang eine gewagte Sache, um so mehr hier, wo es sich anscheinend um gleichwertige Gegner handelt. Bei der deutschen Elf kann man der Hintermannschaft einschließlich der Läuferreihe Vertrauen schenken, wenngleich Hergert bisher noch keine Routine für derartig schwere Spiele besitzt. Möglich also, daß er den Anforderungen nicht entspricht. Im Sturm darf man mit den Flügelleuten sehr zufrieden sein. Huber dürfte Hofmann gut ersetzen, und Bergmaier hat sich kolossal entwickelt. In der Mitte des Angriffs steht diesmal Kuzorra, der brillante Techniker, dem leider, genau wie Pöttinger, eine gewisse Weichheit anhaftet. Sackenheim (halbrechts) sollte sich auch gut machen.

Das große Fragezeichen ist diesmal Richard Hofmann,

der einstige Stolz unserer Nationalmannschaft. In welcher Form wird sich der vor einigen Monaten so schwer verunglückte Dresdner vorstellen? Wird ihm die Pause nicht sehr geschadet haben? Hoffen wir schon in seinem Interesse, daß Hofmann wieder ganz der Alte ist.

Die Schweizer treten in gleicher Aufstellung wie gegen Ungarn an und bieten damit eine Elf auf, die die durch Verwendung vieler Spieler von Grashoppers und FC. Zürich ein einheitliches Gebilde darstellt. Vor ihren Landsleuten werden die Schweizer natürlich mit ganz besonderem Elan kämpfen. Im Hintergrunde dieses Kampfes steht das Englandspiel, was der deutschen Elf ein Ansporn sein sollte, das Menschenmögliche für ein erfolgreiches Abschneiden gegen die Schweiz zu tun.

Der Fußballbund teilt mit ...

Der Spielplan zu den am 18. Mai stattfindenden Vorrundenspielen um die Deutsche Meisterschaft wird vom Bundes-Spielausschuß erst am 11. Mai aufgestellt, wenn sämtliche Teilnehmer an der Bundesmeisterschaft feststehen. Die endgültige Aufstellung der deutschen Mannschaft zum Länderspiel mit England am 10. Mai in Berlin erfolgt nach dem Länderspiel mit der Schweiz am 4. Mai. In diesem Kampf wird Huber (Rastatt) den Posten von Ludwig Hofmann (München) einnehmen, da der Bayer noch immer an einem Muskelriß am Oberschenkel leidet.

Najuch gegen Kozeluh

Die beiden ausgezeichneten Tennis-Professionals Roman Najuch und Karel Kozeluh werden sich am Sonntag, 4. Mai, in Berlin einen Kampf liefern. In den bisherigen Begegnungen zwischen beiden konnte Najuch den Weltmeister nur einmal, im Jahre 1927, in einem spannenden Fünfsatzkampf niederringen. Anschließend findet ein nicht minder interessantes Doppel zwischen dem mehrfachen Deutschen Meisterpaar Najuch/Richter und den Brüdern Karl und Josef Kozeluh statt.

Bier im Haushalt bereiten Sie sich nur mit dem seit 21 Jahren weltberühmten echten **Braumellin** (ges. gesch.) (Malz u. Hopfen enth.)

Viel nachgeahmt, nie erreicht. Achten Sie deshalb auf den Namen Braumellin und weisen Sie alles als ebenso gut bezeichnete energisch zurück. Päckchen für 12½ Liter 0,90 M., für 25 Liter 1,40 M. Braumellin-Gold, Päckchen für 12½ Liter 1,80 M., Für 25 Liter 3,— M. — Zu haben in Apoth., Drog. u. ähnl. Geschäft., wo nicht, vom allein. Hersteller **Thüringer Essenzenfabrik G. m. b. H.** Berlin SO. 36, C 397.

Bestimmt zu haben: Kaiser-Franz-Joseph-Drogerie Herm. Preuß, Karl Franzke Nachf., Drogen, Krakauer Str. 32.

Sommersprossen auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel „Venus" Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Pr. M. 2,75. Gegen Pickel, Mitesser Stärke A. Kaiser-Franz-Josef-Drogerie, Beuthen OS. Kaiser-Franz-Josef-Platz.

Stellen-Angebote

Maschinenfabrik Westfalens sucht tüchtigen **Vertreter** für Oberschlesien zum Verkauf von Schrämmaschinen, Ventilatoren, Bohrhämmern etc., der bei den in Frage kommenden Steinkohlengruben bestens eingeführt ist. Ausführliche Bewerbungen unter Beifügung des Lebenslaufes unt. C. d. 333 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

Vertreter gegen Provision für Zinkbleche und andere Bleche außer Verband gesucht. Angebote unt. A. b. 332 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS. erbet.

Großer Konzern sucht für den Vertrieb seiner Haushaltungsmaschin. seriöse, redegewandte **Verkäufer.** Dauerstellung mit gutem Einkommen bei intensiver Betätigung garantiert. Herren aus der Branche bevorzugt. Bewerbungen Sonnabend, den 3. Mai, von 12—3 Uhr, im Hotel „Kaiserhof", Beuthen OS., erbeten.

Zahntechniker-Lehrling für sofort gegen Lehrentschädigung gesucht. Angebote unter B. 2550 an die Geschst. d. Zeitg. Beuthen.

Für meinen Salon in Beuthen OS. suche ich zum 15. Mai eine tücht. u. selbständige **Friseuse.** Angeb. unt. B. 2559 a. d. G. d. Z. Beuth.

Lehrstelle. **Fräulein,** das Lust hat, die Zahntechnik zu erlernen, kann sich melden bei Dentist A. Triebel, Beuthen OS., Piekarer Str. 15, II.

Aelteres **Mädchen,** ehrlich, fleißig u. sauber, für den ganz. Tag gesucht. Beuthen OS., Breite Str. 7, II. lks.

Saubere **Bedienung** für den ganzen Tag per bald ges. Beuth., Wilhelmstr. 34, Hpt. r.

Stellen-Gesuche

Küchen-Chef, 30 J. alt, flotter Restaurateur, erf. in feiner sowie bürgerlicher Küche, sucht per bald Stellung, auch Saison. Angeb. unter B. 2560 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen.

Junger Mann sucht Stellung gleich welcher Art. Bis jetzt in ungekündigter Stellung als Expedient im Destillationsausschank tätig. Zu erfragen bei Kopietz, Beuthen-Roßberg, Grelichstraße 10.

Vermietung

Laden, 55 qm, Cosel OS., Ringseite, passend für Putz- u. Damen-Konfektion, zu vermieten. Hanne, Cosel, Ring Nr. 4.

Lagerräume, Wagenremise, Schuppen, Kasernenstr. 32, per sofort zu vermieten. Nowak, Zwangsverw. Beuthen, Parkstraße 1 Telephon Nr. 2831.

Ein kleiner **Laden** in Beuthen OS.-Roßberg sofort zu vermieten. Ang. unt. B. 2551 an d. Geschäftsst. dies. Ztg. Beuth.

Wegzugshalber **2 Zimmer, Küche,** Bad ab 15. Mai zu vermieten. Zu erfragen: Marek, Beuthen, Barbarastraße 11, Tischlerei.

Miet-Gesuche

Wohnungstausch! Ein großes Zimmer u. Küche mit Speisekammer und Alkoven, im Vorderhaus, 1. Stock, Zentrum, bill. Miete, gegen 2 große Zimmer und Küche zu tauschen gesucht. Vorderhaus u. Zentrum Bedingung. Angeb. unt. B. 2558 a. d. G. d. Z. Beuth.

Junges Ehepaar sucht leeres oder möbliertes **Zimmer** mit Kochgelegenheit. Angeb. unt. B. 2553 a. d. G. d. Z. Beuth.

Alleinstehende ältere Beamtenwitwe sucht beschlagnahmefreie **2-Zimmerwohnung** bis zum 2. Stock, bis 60 Mk. Monatsmiete. Angeb. unt. B. 2557 a. d. G. d. Z. Beuth.

Möblierte Zimmer

Möbl. Zimmer, Nähe Lagerplätze, sof. gesucht. Angeb. unter B. 2561 an d. Geschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Kinderlos. Ehep. sucht sauber möbliertes **Zimmer** in ruhiger Wohnlage, möglichst Küchenbenutz. Angeb. unt. B. 2556 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Beuthen.

Grundstücksverkehr

Hausgrundstück wird bei 10 000 Mark Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unt. B. 2554 an d. Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

Tiermarkt

Brauner Dobbermann (Rüde) geg. kleinen Stubenhund **zu tauschen** gesucht. Angebote unter B. 2555 an die Geschst. dieser Zeitung Beuthen.

Bei Arterienverkalkung.

Gicht, Ischias verschaffen Sie sich große Erleichterung durch täglichen Guß von „Bremer-Schlüssel-Tee" (J1. parag.) Die Weiterempfehlungen der vielen regelmäßigen Verbraucher bezeugen Wohlgeschmack und Wirkung. Nur echt in Original-Packung zu 0,95 und 1,80 Rmk. Verlangen Sie Gratisprobe und Druckschrift. Nur zu haben: Drogen- und Photohaus Preuß, Kaiser-Franz-Joseph-Platz 11, Adler-Drogerie Max Kowalski, Piekarer Straße 33, Drogenhandlung Karl Franzke Nachf., Krakauer Straße 32, Kaiser-Friedrich-Drogerie Ferdinand Placzek, Friedrichstraße 7.

Geschäfts-Verkäufe

Mein in einer Kreisstadt O.-S. bestehendes **Spezial-Lieferungsgeschäft, gute und sichere Existenz,** beabsichtige ich Umstände halber sofort **zu verkaufen.** Kaufpreis mit Inventar u. Warenlager ca. 6 000—8 000 Rmk. 1 Stube und Küche sind sofort beziehbar. Angebote unter Z. z. 331 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS. erbeten.

Verkäufe

Gute **Betten** mit prima Inlett und guten Federn verkauft billig Beuthen OS., Hubertusstr. 13, parterre. Anzutreffen von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm.

Krankenfahrstuhl und Weckgläser bill. sofort zu verkauf. Beuthen OS., Solgerstraße 6, I. r.

Inserieren bringt Gewinn!

Im oberschlesischen Industriegebiet dem dichtbevölkerten Bezirk, wirbt **erfolgreich die Anzeige** in der **Ostdeutschen Morgenpost**

Drum merk Dir's ein für allemal: daß Glück bei Arndt ist kolossal!

Ziehung 10. bis 15. Mai 1930
Rote Kreuz Geld-Lotterie
Alle Gewinne bar Geld
17715 Gew. u. 1 Prämie
250000
Höchstgew. 100000
1 Hauptgew. 75000
1 Prämie 25000
1 Hauptgew. 10000
1 Hauptgew. 5000
2 Gewinne zu je 2500 5000
Geld-Lose zu 3,30 RM
Porto u. Gew.-Liste 40 Pf.
Glücksbriefe Porto und Liste frei m. 3 Losen sortiert 10 RM m. 5 Losen sortiert 16,50
Versand auch gegen Nachnahme
Arndt Lotteriebank gegr. 1885 Breslau 5, Tauentzienpl. gegenüb. Wertheimbau Postscheckkto. Breslau 67465

Der Weltreisende ohne Geld

Dr. Peltzer, ein schlechter Missionar

Wie bekannt, hat der deutsche Meisterläufer Dr. Peltzer seine Expedition nach Japan benutzt, um eine Weltreise anzutreten, auf der schon mehrfach höchst unerfreuliche Dinge passiert sind. Einen schlechten Dienst erwies er der deutschen Sache besonders in Australien, wo „Otto der Seltsame“ insofern von sich reden machte, als er einen **Wickersdorfer** Schüler namens Obermüller, der ohne Erlaubnis der DSB. Peltzer nach Australien nachgefahren war, als „Mister Emton“ aus Amerika vorstellte und mit diesem Jugendlichen Emton alias Obermüller mehrere Rennen bestritt. Jetzt schreibt ein Leser des „Duisburger General-Anzeigers“ unter dem 26. März aus Weltevreden auf Java folgende Zeilen über Peltzer: „Vorige Woche war Dr. Peltzer hier. Er hielt einen Vortrag im deutschen Verein und eine Demonstration auf einem Sportplatz. Ich hatte immer in ihm eine ideale Sportfigur gesehen, wurde aber bitter enttäuscht. Mit einer Leichtfertigkeit bringt er es fertig, ohne einen Pfennig Geld um die Welt zu reisen, daß man einfach sprachlos ist. Man hatte schon mal für ihn gesammelt, etwa 530 holländische Gulden, aber dieses Geld mußte er für eine Bali-Reise verwenden, statt nach Hause zu fahren. Jetzt ist er nach Singapore, Medan und Colombo und hofft eben auf weitere Hilfe.“

Europameisterschaften der Amateurboxer

Keine offizielle Mannschaft des Reichsverbandes

Nach den Plänen des Deutschen Reichsverbandes für Amateurboxen sollte zu den Anfang Juni in Budapest stattfindenden Europameisterschaften eine Mannschaft entsendet werden, die durch Auswahlkämpfe am 9. Mai in München endgültig festgestellt werden sollte. Durch diese Dispositionen hat der ungünstige Ausfall der Meisterschaftskämpfe in Köln einen Strich gemacht. Der Reichsverband muß deshalb darauf verzichten, von sich aus eine Mannschaft zu entsenden; er hat aber den Landesverbänden empfohlen, die in Köln festgestellten Meister nach Budapest zu schicken. Der bayerische Verband hat sich dazu auch schon bereit erklärt, und man darf annehmen, daß auch die Verbände von Berlin und Westdeutschland dem Beispiele der Bayern folgen werden.

Zu den Europameisterschaften haben nicht weniger als 14 Nationen gemeldet, nämlich Deutschland, Italien, Spanien, Norwegen, Oesterreich, Polen, Schweden, Rumänien, Dänemark, Estland, die Tschechoslowakei, die Schweiz, Luxemburg und Ungarn.

Katscher baut Straßen

(Eigener Bericht)

Katscher, 1. Mai

Unter der Amtsführung des neuen Bürgermeisters Dr. Peter trat das Stadtparlament nach längerer Pause zu einer Sitzung zusammen. Die Versammlung genehmigte den Bau eines Wasserleitungsarmes bis zum neuen Schlachthaus an der Chaussee nach Stolzmütz, wofür das Ueberlandwerk einen Betrag von 1000 Mark zahlt. Die Stadt Katscher übernimmt die Kosten für Materialien im Werte von etwa 300 Mark. Die Stadt ist bereit, sich mit 12 000 Mark an dem Ausbau der Ratiborer Straße zu beteiligen, fordert aber den Ausbau des Tellerschen Grabens und eine Verstärkung der Brücke bei Schnenk. **Die Versammlung beschloß ferner, die kurzfristigen Schulden in langfristige Darlehn umzuwandeln, da die Verzinsung eine günstigere ist.** Es handelt sich dabei um den Betrag von 394 608 Mark. Von dem Verkauf des Schlosses an den Orden der Pallottiner zum Preise von 85 000 Mark wird Kenntnis genommen. Stadtverordneten-Vorsteher Hermann dankte dem Beigeordneten Dr. Suchan für die schnelle Abwicklung des Geschäftes und für seine Verdienste um die Stadt in der Zeit als er kommissarischer Bürgermeister der Stadt war.

Regimentstag des Res.-Inf.-Regts. 225

Die Regimentsvereinigung des Reserve-Inf.-Rgts. 225 feiert am Sonnabend, 14. und Sonntag, 15. Juni, ihren 5. Regimentstag in Görlitz. Allen in Schlesien wohnenden ehemaligen Kameraden vom Stamme des Regiments wird zum ersten Male nach Kriegsende die Gelegenheit eines Wiedersehens in Schlesien geboten.

Groß Strehlitz

* **Katholischer Frauenbund in Deschowitz.** In Deschowitz fand eine Versammlung des Kath. Frauenbundes statt, in der ein von Frau Piechulek entworfenes Abzeichen vorgezeigt wurde, das allgemeine Beachtung fand. Der Untergrund trägt die Farben rot und blau. Im roten Feld steht ein weißes Kreuz. Beide Felder sind durch ein weißes Band verbunden, darauf der Christl. Bund sowie Ort vermerkt stehen. Das Ganze, in Gold gefaßt, stellt den Sinn des christlichen Gesetzes dar. Liebe, Treue, Freundschaft und Opfermut. — Nach einem kurzen Rückblick in die Geschichte betonte die Vorsitzende, daß selbst der furchtbare Krieg von 1914/18 ein Erwachen des Christentums bedeute. Genf sei dazu bestimmt, das Gesetz des Christentums zu erfüllen. Anschließend folgte ein Vortrag über das Thema: „Wenn die Hausfrau verreist“. Der erste Teil: wie es dann mitunter daheim zugeht, löste allgemeine Heiterkeit aus. Der zweite Teil gab einen Ueberblick über die neuesten, technischen Errungenschaften auf dem Gebiet des Haushaltes, besonders der Elektrizität.

* **Schwere Schlägerei.** Zu einer gefährlichen Schlägerei kam es am Mittwochabend in der Wallstraße, bei der mehrere Beteiligte erheblich verletzt wurden. Dem Wachthabenden gelang es mit Hilfe einiger Schließer, den Hauptübeltäter C. aus Adamowitz mit vieler Mühe in Polizeigewahrsam zu bringen, während die anderen Raufbolde entflohen. Hierbei machte es sich wieder einmal unangenehm bemerkbar, daß die Schließer keine Polizeigewalt und auch keine Schließketten haben.

Fast jeden 4. Tag ein neues Stück

Ein Blick hinter die Kulissen

Arbeitsbericht des Ratiborer Stadttheaters

Ratibor, 1. Mai.

Die scheinbar einsetzende Ruhepause nach Abschluß der vorjährigen Spielzeit war in diesem Jahre besonders von Arbeit erfüllt. Das Stadt- und Theaterorchester war durch Vereinstätigkeit und Veranstaltung von Gartenkonzerten vollauf beschäftigt, obgleich der auf den strengen Winter folgende Sommer für die Gartenkonzerttätigkeit wenig günstig war. Gleich nach Schluß der vorjährigen Spielzeit setzte auch der von städtischen Körperschaften beschlossene

Umbau des Stadttheaters

ein. Die vom Theaterdezernenten Stadtrat Cludius stammenden Entwürfe wurden vom Städtischen Hochbauamt bearbeitet und unter gewissenhafter Leitung des städtischen Oberbauführers Schumacher zur Ausführung gebracht. **Der Umbau wurde rechtzeitig fertiggestellt,** sodaß die Spielzeit 1929/30 am 3. Oktober mit einer Festvorstellung des „Kaufmann von Venedig“ eröffnet werden konnte. Am 23. September bereits setzte die Vorprobenzeit für das künstlerische Personal ein. Innerhalb dieser zehn Tage mußten ein Klassiker als Eröffnungsvorstellung, eine Operette, ein modernes Schauspiel und ein Lustspiel nebeneinander einstudiert werden, um genügend Spielraum für ein künstlerisches Ausarbeiten des nun folgenden Spielplans zu ermöglichen. Die Abschlüsse mit den Besucherorganisationen, für deren Pflichtvorstellungen bestimmte Termine festgelegt sind, auswärtige Gastspiele und die nötige Rücksicht auf die Ausnützung der günstigen Geschäftstage (Sonnabend und Sonntag) bedingen einen ganz besonders vorsichtigen Arbeitsplan, um jede Probenmöglichkeit für die folgenden Stücke auszuwerten. Es ist wohl wenig bekannt, daß

ein Schau- und Lustspiel mindestens eine zehntägige Vorbereitung erfordert. Musikalische Werke benötigen mindestens eine Vorbereitungszeit von 14 Tagen.

Trotzdem gelang es, 44 verschiedene Stücke zur Aufführung zu bringen, das heißt **beinahe jeden 4. Tag ein neues Stück.** In der siebenmonatigen Spielzeit wurden

227 Vorstellungen

gegeben, einschließlich 8 Operngastspielen, 4 Gastspielen des Hamburger Künstler-Marionettentheaters und zwei Sinfoniekonzerten. Ferner wurden 11 Gastspiele in Leobschütz veranstaltet.

Die finanzielle Lage

des Stadttheaters war bis Mitte Februar als durchaus günstig zu bezeichnen, sodaß nach dem Vorabschluß nicht mit einem Fehlbetrag, sondern mit einem Ueberschuß gerechnet werden mußte. Die sich verschlechternde Wirtschaftslage zeitigte einen stark verminderten Besuch des Theaters, sodaß die Einnahmen der Monate März und April gegen das Vorjahr bedeutend zurückgegangen sind. Der April mit seinem überraschend schönen Wetter und hochsommerlichen Ostertagen brachte allein für die Osterfeiertage wiederum eine Mindereinnahme von rund 2000 Mark gegen das Vorjahr. Aus all diesen Gründen konnten die Einnahmen des Vorabschlusses nicht erreicht werden. **Das Theater war in den 227 Vorstellungen von 87 168 Personen besucht, es entfällt demnach auf jede einzelne Vorstellung eine Besucherzahl von 384 Personen.** Die Lebensnotwendigkeit des Theaters bleibt unbestritten. Stadt, Staat und Provinz sollten alles tun, den Theaterbetrieb zu erhalten. Denn obwohl das Theater in jeder Stadt ein Zuschußbetrieb ist, ist es doch kein entbehrlicher, weil überflüssiger Luxus, sondern Kulturträger und Bildungsinstitut der Massen, das in kleinen und mittleren Provinzstädten oft als einziges Unternehmen die Aufgabe hat, der Allgemeinheit Belehrung zu bringen.



Aus aller Welt

Unterwelt überfällt eine Gastwirtschaft

Berlin. Ein übler Wildweststreich spielte sich in Neukölln ab. Eine Autodroschke mit sechs Personen fuhr gegen 7 Uhr vor einer Gastwirtschaft in der Kirchhofstraße 13 vor, und die sechs Insassen stürzten mit geschwungenen Gummiknüppeln in das Lokal. Einer von ihnen hielt auch eine Pistole in der Hand. **Tische, Stühle und Gläser wurden zertrümmert.** Der hinter dem Schanktisch stehende Vertreter des Wirtes wurde niedergeschlagen und durch Hiebe mit Schlagringen schwer verletzt. Als die Angehörigen des Wirtes das Ueberfallabwehrkommando alarmieren wollten, wurden sie mit der Pistole bedroht. Nachdem die Banditen alles zertrümmert hatten, liefen sie zur Droschke zurück und entkamen. Der Ueberfall stellt einen Racheakt dar. Nach den Ermittelungen der Polizei gehören die Burschen einem Verein an, der, ähnlich wie die „Immertreu"-Leute, eine Organisation von Mitgliedern der Berliner Unterwelt ist. Der Wirt des Lokals hatte vor einigen Tagen mit Mitgliedern dieses Vereins Auseinandersetzungen gehabt.

Mit dem Motorrad in den Untergrundbahnhof

Berlin. Ein 21jähriger Arbeiter Herbert Müller aus Neukölln fuhr mit einem Motorrad in den Untergrundbahnhof Hermannplatz hinein. Das Motorrad **überschlug sich und stürzte mit ihm die Treppe hinab.** Dabei wurde die 31jährige Buchhalterin Buschow, die die Treppe hinunterging, mit in die Tiefe gerissen. **Die beiden Verunglückten waren auf der Stelle tot.** Zwei andere Personen, die von dem Motorrad gestreift wurden, erlitten leichtere Verletzungen.

Riesenschmuggel mit gestohlenen Autos

Berlin. Die Berliner Kriminalpolizei ist zur Zeit mit der Aufklärung eines Riesenschmuggels mit wertvollen Autos beschäftigt, die in **Amerika gestohlen und durch eine internationale Diebesbande auf geheimnisvolle Weise nach Europa geschmuggelt** wurden. Der Anführer der Bande ist zweifellos in New York und steht mit einem Italiener in Verbindung, nach dem bisher erfolglos gefahndet wurde. Soweit festgestellt werden konnte, sind aus Amerika im Laufe der letzten drei Monate **gestohlene Wagen im Werte von etwa einer Million Mark** nach Europa geschmuggelt worden. Die Ermittlungen der Polizei erstrecken sich auch auf Hamburg, Bremen, Italien, Frankreich und die Schweiz.

Freitod oder Verbrechen?

Kahla bei Rudolstadt. Die Ehefrau des Landwirts Kuppe in dem Dorf Schwabitz bei Kahla war seit der **Karfreitagnacht verschwunden.** Ihr Mann hat sie, wie er behauptete, in der Räucherkammer **erhängt gefunden.** Bei der Leiche habe ein Zettel gelegen, auf dem die Selbstmörderin ihren Mann bat, **ihre Leiche an Ort und Stelle zu verbrennen und zu vergraben.** Kuppe hat diesen angeblichen Wunsch seiner Frau in entsetzlicher Weise zur Ausführung gebracht. **Er schob die Leiche durch die breite Oeffnung des Räucherofens auf den Rost, zündete Feuer an und ließ sie verbrennen.** Drei bis vier Tage später erstattete er den Behörden Anzeige, und zwar behauptete er, seine Frau werde vermißt.

Die bisherigen Untersuchungen haben ergeben, daß an der Stelle, wo die Erhängte gefunden worden sein soll, **keine Anzeichen vorhanden waren, die auf einen Erhängungstod hinweisen.** Auch den Zettel, der den letzten Willen der Frau enthalten haben soll, konnte Kuppe nicht beibringen. Der Landwirt, **der schon vor etwa 10 Jahren mit dem Verschwinden einer bei ihm angestellten Wirtschafterin in Verbindung gebracht** worden war, ist von der Staatsanwaltschaft Rudolstadt in Haft genommen worden.

Mit dem Freiballon ins Wasser

Königsberg. Der große Freiballon des Deutschen Luftfahrtverbandes „Graf Zeppelin" stieg am Sonntag in Königsberg auf. Seit Kriegsbeginn war auf ostpreußischem Boden kein Freiballon mehr aufgestiegen. Dieser Ballonaufstieg war also für die Königsberger Bevölkerung ein nicht geringes Ereignis nach soviel Jahren. Polizeihauptmann Oré, der Leiter der ostpreußischen Luftüberwachungsstelle, war Führer des Ballons. Drei Schüler der Fliegerschule flogen mit ihm; einer von ihnen war Prinz Wilhelm von Preußen, der älteste Sohn des Kronprinzen, der seit zwei Semestern an der Königsberger Universität studiert. Programmäßig ging der Start vor sich. Leider hatte sich der Wind im Augenblick des Aufstiegs gedreht. Der Führer versuchte es mit „Umsteigen" in die verschiedensten Luftschichten. Es half nichts. Unaufhaltsam fliegt der Ballon nach Westen, dem nahen Haff und der Ostsee zu. Ein „Auslandsflug", der wahrscheinlich in Schweden geendet hätte, durfte nicht unternommen werden. Nach einem kurzen Fluge von kaum 40 Kilometer mußte also zur Landung geschritten werden. Diese Landung aber gestaltete sich dramatischer, als man vorausahnen konnte. Der Wind nahm plötzlich an Stärke zu und **trieb den Ballon mit rasender Schnelligkeit auf das Haff hinaus.** Um nicht auf See abgetrieben zu werden, entschloß sich der Führer, den Ballon **auf das Haff, dicht unter Land, aufzusetzen.** (Die Nehrung ist an dieser Stelle kaum 1 Kilometer breit). Der Ballon, aufs Wasser herabgesunken, verlor durch starke Abkühlung völlig seinen Auftrieb **und sank mit dem Korb ins Wasser ein.** Die Insassen entgingen einem kühlen Bade nur dadurch, daß sie vom Korbrande aus sich an den Festmacheleinen nach oben zogen. Durch ein zu Hilfe eilendes Motorboot des Reichswasserschutzes wurden zwei Balloninsassen übernommen. Der Führer und Prinz Wilhelm **blieben jedoch freiwillig auf dem Ballon, um eine, wenn auch kritische Landung zu ermöglichen.** Das Motorboot versuchte, den Ballon an einem armdicken Schleppseil in die Nähe des Ufers zu ziehen. Der Winddruck zerriß jedoch dieses Tau, und **fast wäre das Wrack vom Ballon noch im letzten Augenblick auf die See hinaus entwischt.** Mit viel Mühe gelang es zu guter Letzt doch noch, etwa 50 Meter vom Ufer entfernt die Ballonhülle aufzureißen und Korb und Hülle ins Schilf zu legen. Der Führer und Prinz Wilhelm mußten, **bis zum Halse im Wasser,** das letzte Stück bis auf den festen Boden watend zurücklegen. Nach dreistündiger Arbeit wurde dann **endlich** der Ballon geborgen.

Fußballwettspiele zwischen zwei Theatern

Augsburg. In Augsburg fand dieser Tage ein interessantes Fußballwettspiel statt, dessen Mannschaften aus Mitgliedern der Münchener Kammerspiele und des Augsburger Stadttheaters bestanden. Während bei den Augsburgern der Intendant des Stadttheaters, Lustig-Prean, als Stürmer in der ersten Reihe der Mannschaft stand, wirkten bei den Münchenern Direktor Gellner als Mittelstürmer und der Dramaturg und Regisseur Glücksmann als Halbrechter mit. Auf beiden Seiten kämpfte außerdem noch eine Reihe der bekanntesten und beliebtesten Kräfte der beiden Bühnen mit.

Eigene Justiz der New-Yorker Unterwelt

New York. Von Mitgliedern der New-Yorker Unterwelt ist wieder eine „Hinrichtung" vorgenommen worden. Als ein bekannter Alkoholschmuggler und Nachtklubbesucher namens Harry Block um 3 Uhr morgens nach Hause ging, folgten ihm zwei Männer durch die noch nicht geschlossene Haustür und **streckten ihn mit einem Hagel von Revolverkugeln zu Boden.** Seine Frau und der Nachtportier blieben unbehelligt. **Ein junges Mädchen, das die Mörder begleitet hatte, wartete in aller Ruhe** vor der Haustür, und die drei fuhren in einem Automobil davon.

Verfahren gegen amerikanischen Rum-Konzern

Chicago. Das Bundesgericht hat das Verfahren gegen 25 Mitglieder des Rum-Konzerns eröffnet, der unter der Oberleitung des berüchtigten Capone in ganz Illinois und Wisconsin Betriebe unterhielt. Die Fabriken und Destillationen sollen **in den letzten 2½ Jahren rund 20000 Hektoliter Rum** hergestellt haben.

Studentinnen wollen heiraten

New York. Die landläufige Auffassung, daß studierte Frauen für die Ehe verdorben seien, weil sie fürchten, ihre Unabhängigkeit zu verlieren, hat einen beträchtlichen Stoß erfahren durch eine Umfrage, die das Frauencollege in New-Brunswick (New-Jersey) an die jüngsten Semester richtete: Es hat sich dabei herausgestellt, daß die jungen Studentinnen ihre Unabhängigkeit nicht so sehr lieben, daß sie nicht heiraten möchten. Im Gegenteil; **zwei Drittel der Befragten wollen gleich nach ihrem Examen unter die Haube gehen,** ein kleiner Prozentsatz möchte noch ein Jahr vor der Ehe arbeiten, wenige glauben, „Karriere" mit Heiraten vereinen zu können, und **nur ein verschwindend kleiner Bruchteil zieht die „Karriere" der Heirat vor.**

Menschenopfer

Paris. Ueber tolle Ausschreitungen des Aberglaubens, die Massenverhaftungen notwendig gemacht haben, berichtet Havas aus Las Palmas auf den Kanarischen Inseln. Um einen Dämon auszutreiben, haben die Beteiligten auf den angeblichen Rat von Geisterstimmen **ein Mädchen getötet, das sich selbst freiwillig als Opfer zur Verfügung** gestellt hatte. Wegen dieses Menschenopfers sind bereits **12 Personen verhaftet** worden. 20 weitere Verhaftungen stehen bevor.

Revolutionäres Spielzeug

Moskau. In der sowjetrussischen Zeitung „Vetschernaja Moskwa" klagt der Volkskommissar Popow darüber, daß Spielzeug wie Schäfchen oder Puppenküchen die Kinder zu **Frauen und Müttern in bourgeoisem Sinne erziehe und nicht zu wahren Kommunisten:** „Wir müssen endlich Protest erheben gegen das schädliche reaktionäre Spielzeug. Das sowjetistische Spielzeug muß mit den Problemen des revolutionären Kampfes verbunden sein. Zeigt den Kindern boshafte Karikaturen von Zaren, Polizisten, Priestern, Faschisten und Kulaken! Zeigt dagegen unsere Freunde nicht mehr verzerrt, zeigt Proletarier von Europa, Amerika und Asien! Statt Kutschen und Limousinen brauchen wir Spielzeug, das unsere technische Revolution behandelt, also Kran, Traktor und Motorrad. Wir müssen unter dem Erziehungskommissariat eine Zentrale für Herstellung von echtem Sowjetspielzeug schaffen!"

Handelsnachrichten

Die Oder steigt

Die namentlich in den Sudetenländern sowie in Ober- und Mittelschlesien niedergegangenen beträchtlichen Gewitterregen haben der Oder einen erfreulichen Wuchs gebracht. Ratibor meldet am 1. Mai 2,70 m und ist seit gestern um fast 1 m gestiegen, während der Pegel in Neißemündung gegenüber dem Vortage einen Wuchs von 1,50 m verzeichnet. Seit gestern ist die Tauchtiefe wieder „vollschiffig", so daß Fahrzeuge jeglichen Tiefganges Ransern und somit auch die Mitteloder passieren können.

Für die Beibehaltung der Zigarren-Steuerläger muß der Zigarrenhandel eine Verwaltungsgebühr von ½ Prozent des Steuerwertes der Zigarren entrichten.

*

Die Welt-Silberproduktion betrug im Jahre 1929 256,5 (1928: 257,2) Mill. Unzen.

Berliner Börse vom 1. Mai 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	109½	110¼
Hansa Dampf.	158¼	158¼
Nordd. Lloyd	109⅛	110¼
Barm. Bankver.	126¾	126⅞
Berl. Handels-G.	176	176¼
Comm.& Priv.-B.	151½	152
Darmst. &Nat.-B.	227½	228
Dt. Bank u. Disc.	151	151¾
Dresdner Bank	144	144⅞
Aku	111½	
Allg.Elektr.-Ges.	172¾	173⅝
Bemberg	142½	143½
Bergmann Elek.	185½	187
Buderus Eisen	70¼	71
Charl. Wasserw.	104	105¼
Daimler-Benz	40⅞	41¼
Dessauer Gas	168⅛	170½
Dt. Erdöl	101½	102¾
Elekt. Lieferung	159	159
Essener Steink.	141½	141½
I. G. Farben	177½	180¼
Gelsenk. Bergw.	138½	138¼
HarpenerBergw.	125	125
Hoesch Eis.u.St.	107⅞	108½
Holzmann Ph.	110¼	110¾
Ilse Bergb.	228½	228½
Kaliw. Aschersl.	229	231½
Karstadt	140½	140¾
Klöcknerw.		102
Köln.-Neuess. B.	105⅜	106¼
Mannesmann	104¾	106
Mansf. Bergbau	70⅝	74¼
Masch.-Bau-Unt.	52¼	52¼
Metallbank		108½
Oberbedarf	70	72½
Oberschl.Koksw	108½	110¼
Orenst.& Koppel	78¾	79½
Ostwerke	259½	259½
Otavi	48½	50⅞
Phönix Bergb.	104⅝	104¾
Polyphon	288	289¼
Rhein. Braunk.	227	228½
Rheinstahl	114⅞	116
Rütgers		70¼
Salzdetfurth	401	400½
Schl. Elekt. u. G.		164½
Schultheiß	305⅝	305¼
Siemens Halske	244¾	247½
Svenska	348	349
Ver. Stahlwerke	96⅛	96¼

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	335	330
Allianz Lebens.	234	235
Allianz Stuttg.	206	205
Frankf. Allgem.		42
Viktoria Allgem.	2150	2125

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	129	126¾
Allg.Lok. u. Strb.	170	168⅞
Canada	32½	31¾
Dt. Reichsb. V.A.	94¼	93½
Gr. Cass. Strb.	64½	64½
Hapag	109½	108⅞
Hamb. Hochb.	80	79⅝
Hamb. Südam.	170	170
Hannov. Strb.		145
Hansa Dampf.	158	158
Magd. Strb.	60½	60½
Nordd Lloyd	110	109⅛
Schantung	72¼	71
Schl. Dpf. Co.	54	59½
Zschipk. Finst.	184	184

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	110	115
Bank f. Br. Ind.	157½	155
Bank f. elekt. W.	135	135¼
Barmer Bank-V.	127¼	126
Bayr. Hyp. u. W.	137	137
do. Ver.-Bk.	144	144
Berl. Handelsges	174¾	174
Comm. u. Pr. B.	151	150
Darmst. u. Nat.	227	227
Dt. Asiat. B.	52	52
Dt. Bank u. Disc.	150½	149¾
Dt. Hypothek. B.	140¼	140¼
do. Ueberseeb.	100½	100
Dresdner Bank	143	143
Oesterr. Cr.-Anst	29¾	29¾
Preuß. Bodkr.	137	137
do. Centr. Bod.	176	176
do. Pfandbr. B.	176	176
Reichsbank	297	294
SächsischeBank	151½	151½
Schl. Bod. Kred.	131¼	131
Wiener Bank-V.	10¾	10¾

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	604	600
Dortm. Akt.-B.	228¾	227½
do. Ritter-B.	267	266
do. Union-B.	256	257
Engelhardt-B.	221	220½
Leipz. Riebeck	136½	136½
Löwenbrauerei	273	270½
Reichelbräu	258¼	257⅛
Schulth.Patzenh.	303½	301
v. Tuchersche	141	140¼

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.		130
Adler P. Cem.	66	66
A. E. G.	171¾	169½
do. Vorz.-A. 6%		99½
do. Vorz. B 5%		99¼
AG. f. Bauaust.		47
Alfeld-Dellig	42½	42½
Alg. Kunstzijde	111¾	113
Ammend. Pap.	138¼	138
Anhalt.Kohlenw	80	80
Aschaff. Zellst.	142	142¾
Augsb. Nürnb.	76⅛	77
Bachm. & Lade.	130	128
Barop. Walzw.	52	51¾
Basalt AG.	35	35
Bayer. Motoren	86	86
Bayer. Spiegel	64½	64½
Bemberg	144	141⅛
Berger J., Tiefb.	319¼	313
Bergmann	185¾	184
Berl. Gub. Hutf.	225	225
do. Holzkont.	42	42
do. Karlsruh.Ind.	66¾	66½
do. Masch.	67⅛	67½
do. Neurod. K.	53½	53½
Berth. Messg.	39¾	39¾
Beton u. Mon.	120	120
Bösp. Walzw.	55	56
Braunk. u. Brik.	145	145
Braunschw.Kohl	233	233
Breitenb. P. Z.	123	123
Brem. Allg. G.	126	126
Buderus Eisen	69¾	69¼
Byk. Guldenw.	66	66¼
Carlshütte Altw.	50½	50½
Charl. Wasser.	104	103¼
Chem. F. Heyden	55⅝	56
do. Ind. Gelsenk.	53	53
do. Schuster	56	57½
I. G. Chemie	194½	194¼
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	361⅝	361½
Conc. Spinnerei	56	56
Cont. Gummi	180½	178¼
Daimler	41	40
Dessauer Gas	169¼	167½
Dt. Atlant. Teleg.	125½	124½
do. Erdöl	100½	100¾
do. Jutespinn.	78¾	77½
do. Kabelw.	74⅛	74¼
do. Linoleum	244¼	241
do. Schachtb.	96½	96
do. Steinzg.	190	190
do. Telephon	65	66
do. Ton u. St.	130½	130½
do. Wolle		11⅛
do. Eisenhandel	76¾	75
Doornkaat	114½	114½
Dresd. Gard.	81	83
Dynam. Nobel	84	83½
Eintr. Braunk.	143¼	143
Eisenbahn-Verkehrsm.		157½
Elektr. Lieferung	158¼	158½
do. Wk.-Lieg.	124	124
do. do. Schles.	102½	103⅞
do. Licht u. Kraft	167	166¼
Erdmsd. Sp.	85	85
Essener Steink.	140¼	141
Fahlbg. List. C.	75¼	77
I. G. Farben	178	175
Feldmühle Pap.	177	177
Felten & Guill.	124¼	124¼
Flöther Masch.	39	38¾
Fraust. Zucker		59
Froeb. Zucker	58	58½
Gelsenk. Bg.	137½	137
Genschow & Co.	66	66
Germania Ptl.		168
Ges. f. elekt. Unt. L. Löwe & Co.	168½	176
Goldina	23½	23
Goldschm. Th.	70¾	69
Görlitzer Wagg.	105	105½
Gruschw. Text.	68	69
Hackethal Dr.	90	89⅞
Hageda	106	106
Hamb. El. W.	137	137
Hammersen	113	114½
Hannov. Masch.	36⅝	37
Harb. E. u. Br.	90	88
Harp. Bergb.	124	125
Hedwigsh.	94	94
Hemmor Ptl.		168
Hilgers	69	69¼
Hirsch Kupfer	112	112
Hoesch Eisen	108¼	106½
Höffm. Stärke	58¼	57¾
Hohenlohe		78
Holzmann Ph.	110⅛	110
Horchwerke	60	60⅞
Hotelbetr.-G.	158½	158½
Huta, Breslau	108	109
Hutschenr C. M.	61	61½
Ilse Bergbau	229	229
do. Genußschein.	121¼	120
Industriebau	68	69
Jeserich	58¾	59½
Jüdel M. & Co.	125	123¾
Jungh. Gebr.	41	41
Kahla Porz.	51	51
Kais. Keller	80	80
Kali. Aschersl.	227	224½
Kali-Chemie	157	157
Karstadt	140⅞	139½
Kirchner & Co.	60¼	63
Klöckner	101	100
Koehlmann S.	64	63
Köln-Neuess. B	106	105⅛
Köln Gas u. El.		78½
Kölsch-Walzw.	52	52
Körting Elektr.	102	103¾
Körting Gebr.	60	61
Kromschröd.	140	129¼
KronprinzMetall	41½	39¼
Kunz. Treibriem.	101	101
Lahmeyer & Co.	168¼	168¾
Laurahütte	49	47
Leipz. Pianof. Z.	30¼	30
Leonh. Braunk.	165	165
Leopoldgrube	62½	61½
Lindes Eism.	181	181
Lindström	640	640
Lingel Schuhf.	76	75
Lingner Werke	88	86
Lorenz C.	139	130
Lüneburger Wachsbleiche	54¼	54¼
Magdeburg. Gas	43	42½
do. Bergw.		53¼
do. Mühlen	46	46
Magirus C. D.	21¾	22
Mannesmann R.	105⅜	104¼
Mansfeld. Bergb.	71	70¼
Mech. W. Lind.	90⅛	90
Meinecke	92	90
Meißner Ofen		72½
Merkurwolle	148¾	149¾
Metallgesellsch.	107¾	107½
Meyer H. & Co.	123	122¾
Meyer Kauffm.	35	35
Miag	130½	131¼
Mimosa	235	237
Minimax	98	99
Mitteldt. Stahlw.	124	123½
Mix & Genest	139⅝	139½
Montecatini	54¾	54⅞
Motor Deutz	70	70¼
Mühlh. Bergw.	108	108
Nationale Auto		19
Natr. Z. u. Pap.	113	112½
Niederlausitz. K.	140	140
Niederschl. Elek.		
Nordd. Wollkäm.	87	86
Oberschl. Eisb. B.	71	70¼
Oberschl. Koksw	109	108
do. Genußsch.	94	93
Orenst. & Kopp.	77	77
Ostwerke AG.	258½	255
Phönix Bergb.	104⅜	104⅝
do. Braunk.	72	70¼
Pintsch L.		153
Plau. Tüll u. G.	36½	36½
Pöge H. Elektr.	18⅛	16⅝
Polyphon	286½	284¼
Preußengrube	120½	120½
Rauchw. Walt.	34	33¾
Rhein. Braunk.	225	223
do. Elektrizität	142½	146½
do. Möb. W.		76
do. Textil	32	32¼
do. Westf. Elek.	182	180¾
do. Sprengstoff	66	66
do. Stahlwerk	114½	115
Riebeck Mont.	104½	103⅞
Roddergrube	700	700
Rosenthal Ph.	90¼	90
Rositzer Zucker	32½	32¾
Rückforth Nachf	74	73
Ruscheweyh	81	80½
Rütgerswerke	69⅛	69⅝
Sachsenwerk	104½	104
Sächs. Gußst. D.	70	70
Sächs.-Thür. Z.	116	116
Salzdetf. Kali	397	390½
Sarotti	135	133
Saxonia Portl. C.	139	139
Schering	332	332
Schles. Bergb. Z.	71¼	71⅛
Schles. Bergwk. Beuthen	121	121
do. Cellulose	92¼	90½
do. Gas La. B.	164	161½
do. Lein. Kr.	14	13¼
do. Portl.-Z.	152	151½
do. Textilwerk	19⅞	21
Schubert & Salz.	224	219¾
Schuckert & Co.	192¼	186
Schwanebeck Portl.-Zement	103	102½
Sieg.-Sol. Gußst.	14	14¾
Siegersd. Werke	57	57¼
Siemens Halske	245	240¾
Siemens Glas	137	130
Staßf. Chem.	24½	24½
Stett. Chamotte	61¼	61
do. Portl. Z.	92¼	91⅞
Stock R. & Co.	84	85
Stöhr & Co. Kg.	101	100¾
Stolberg. Zink.	85¼	87
StollwerckGebr.	106	105
Stralsund.Spielk	228	229
Svenska	348	347
Tack & Cie.	110	110
Teleph. J. Berl.		69¾
Tempelh. Feld	42¼	42¼
Thöris V. Oelf.	81⅞	80
Tietz Leonh.	151	150
Trachb. Zucker	35½	35¼
Transradio	128½	129
Triptis AG.	47½	47½
Tuchf. Aachen	117⅞	117⅞
Union Bauges.	48	48
Union F. chem.		47¼
Varz. Papierf.	119	120
Ver. Berl. Mört.	115	117
do. Dtsch.Nickw.	154	154
do. Glanzstoff	159	159
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	45¼	45½
do. Stahlwerke	95½	95¼
do. Schimisch.Z.	174	173¼
do. Schmirg.M.	50	50
do. Smyrna T.	150	154
Viktoriawerke	58	60
Vogel Tel. Dr.	65¼	65½
Vogtl. Masch.	68	68
do. Tüllfabr.	62¼	62
Wanderer W.	51⅛	51⅛
Wenderoth	47	74⅜
Westereg. Alk.	232½	229¾
Westfäl. Draht	82½	81½
Wicking Portl.Z.	116½	116½
Wunderlich & C.	86	89
Zeitz Masch.	125½	125
Zeiß-Ikon	77	76
Zellstoff-Ver.	96	97
do. Waldhof	183	182

*

	heut	vor.
Neu-Guinea	380	375
Otavi	49¾	49¾

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	58	58
Faber Bleistift	.	129
Kabelw. Rheydt	189	190
Lerche & Nippert	75	75
Linke Hofmann	80	80½
Manoli	200	200
Neckarsulm	77	77–78
Oehringen Bgb.	200	200
J. D. Riedel	66	68
Stoewer Auto	30	30
*		
Nationalfilm	90	90
Ufa	95	95
*		
Burbach-Kali	188	189
Wintershall	201	201
*		
Diamond ord.	10	10
Kaoko	122½	117½
Salitrera	120	120
*		
Chade 6%	394	395
Oberbedarf		92
Obschl. Eis.-Ind.		92½
Schl. Elek. u. Gas		93½

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	58¼	58½
do. Anl. Auslos.	11⅜	11,2
Schutzgeb. Anl.	3,15	3,2
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	92½	92½
6% Dt. Reichsanleihe von 1927	87,8	87,4
7% Dt. Reichsanl.	102	102½
Dt. Kom.-Sammel Abl.-Anl.	16¼	16,6
do. m. Ausl. Sch. I	56¼	55,9
8% Land C.G.Pfd.		94¾
8% Schles. Ldsch. Gold-Pfandbr.		96,1
8% Pr. Bodkr. 17		99¼
do. Ctrlbdkr. 27		99
do. Pfdbr. Bk 47		99
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21		99½
do. do. III		97¼
do. do. V		97½
do. Kom. Obl. XX		95
10% Pr. Pfandbr.-Ak.	101,1	101,1
Goldpfdbr. Ser. 37		

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	110	109
Linke-Hofmann		93¼

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex. 1899 abg.	19	19
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	43¼	43¼
4% do. Goldrent.	27	26,4
4% Türk. Admin.	5,8	5¾
do. Bagdad		7,15
do. von 1905		7,1
do. Zoll. 1911	7,2	7,1
Türk. 400 Fr. Los	12½	12½
4% Ungar. Gold	24½	24,4
do. do. Kronenr.	2,35	2,35
Ung. Staatsr. 13		22,1
4½% do. 14	27⅛	27⅛
*		
4½% Budap. St 14	61,6	61⅜
Lissaboner Stadt	11	11,1
*		
3% Oesterr. Ung.	21¼	21¼
4% do. Gold-Pr.	4⅝	4⅝
4% Dux Bodenb.		11,3
4% KaschauOder		11,3
4½% Anatolier Serie I	14¾	14,2
do. Serie II	14¾	14,2
do. Serie III	16	15,6

Breslauer Börse

Breslau, den 1. Mai.

Breslauer Baubank	50	Reichelt-Aktien F.	110
Carlshütte	—	Rütgerswerke	71
Deutscher Eisenhandel	—	Schles. Feuerversich.	248
Elektr. Gas lt. B	162	Schles. Leinen	13¼
Elektr. Werk Schles.	102¾	Schles. Portland-Cement	153
Fehr Wolff	62	Schles. Textilwerke	21
Feldmühle	176	Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	76½
Flöther Maschinen	—	Ver. Freib. Uhrenfabrik	41
Fraustädter Zucker	57	Zuckerfabrik Fröbeln	56
Gruschwitz Textilwerke	68½	do. Haynau	—
Hohenlohe	—	do. Neustadt	—
Huta	109½	do. Schottwitz	—
Komm. Elektr. Sagan	70	6% Bresl. Kohlenwertanl.	21
Königs- und Laurahütte	47	5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,60
Meinecke	92	8% Niederschl. Prov. Anl. 28	—
Meyer Kauffmann	35	8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—
O.-S. Eisenbahnb.	72		
Ost-Werke Aktien	—		

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 1. Mai. Polnische Noten: Warschau 46.85 — 47.05, Kattowitz 46.875 — 47.075, Posen 46.85 — 47.05, Gr. Zloty 46,70 — 47,10, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 5%, New York 3%, Zürich 3%, Prag 5%, London 3%, Paris 2½%, Warschau 7%, Moskau 8%



Handel — Gewerbe — Industrie



Der Schleier über der Kapitalflucht beginnt sich zu lüften

8—9 Milliarden RM. geflüchtetes Kapital allein in der Schweiz!

Die Frage der Eindämmung der Kapitalflucht wird gegenwärtig in vielen Staaten Europas zu lösen versucht. Namentlich Deutschland ist gezwungen sich mit dieser Frage eingehend zu beschäftigen, da wir auf dem Gebiete der Kapitalflucht sicherlich an der Spitze aller Länder marschieren. Die Schätzungen über den Umfang der deutschen Kapitalflucht schwanken zwischen 2 und 10 Milliarden RM.

Endlich wird uns einmal Gelegenheit geboten, einen gewissen Ueberblick über den Umfang der europäischen Kapitalflucht zu erhalten. Die Kapitalflucht Kontinental-Europas vollzieht sich meistens so, daß

die großen Nutznießer der Vermögenswanderung

die Vereinigten Staaten, die Schweiz und Holland sind, während die nordischen Staaten und Luxemburg in kleinerem Umfange aus ihr Gewinne ziehen. Auf der Verlustseite stehen außer Deutschland die Staaten der früheren Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie, Spanien, Rußland, die Randstaaten und bis zu einem gewissen Grade auch Frankreich. Die Kapitalflucht aus England, die gleichfalls eine sehr beachtliche Höhe erreicht, schlägt eine etwas andere Richtung ein, sie geht fast restlos nach den englisch sprechenden Ländern Kanada und den Vereinigten Staaten.

Die Schweizer Banken haben in den letzten Wochen statistisches Material über die Entwicklung im Jahre 1929 herausgegeben, aus dem man, namentlich, wenn die Erläuterungen herangezogen werden, bestimmte Anhaltspunkte gewinnt, welche Höhe die in der Schweiz angesammelten ausländischen Kapitalien erreicht haben. Bei den acht schweizerischen Großbanken hat die Summe der Kreditoren folgende Entwicklung genommen:

1913	958 Mill. Fr.
1926	3 366 Mill. Fr.
1927	3 783 Mill. Fr.
1928	4 152 Mill. Fr.
1929	4 754 Mill. Fr.

Die gewaltige Steigerung der Einlagen ist zum „maßgeblichen Teil“ auf die Erhöhung der ausländischen Depositen zurückzuführen. Die fremden Mittel der acht Schweizer Großbanken stellten sich in ihrer Gesamtheit Ende 1929 auf 6,4 Milliarden Fr. Davon waren 3,7 Milliarden Fr. Kontokorrentkreditoren, 1 Milliarde Fr. Bankkreditoren und 1,5 Milliarden Fr. Bank-Obligationen. Bei den Kontokorrentkreditoren schätzen die Schweizer den Anteil des Auslandes auf etwa 35 Prozent (das wären 1,3 Milliarden Fr.). Bei den Bankkreditoren wird der Auslandsanteil mit 80 Prozent beziffert (das sind 0.8 Milliarden Fr.) und bei den Bank-Obligationen ist der „überwiegende Teil“ in Schweizer Besitz; rechnen wir nur 33⅓ Prozent als in den Händen von Ausländern befindlich, so wären das weitere 0,5 Milliarden Fr.

Die acht Schweizer Großbanken hätten demnach Ende Dezember 1929 mindestens 2,6 Milliarden Fr. (rd. 2,08 Milliarden RM.) ausländisches Geld verwaltet.

Nun erfaßt die Bilanzsumme dieser 8 Schweizer Banken (8,2 Milliarden Fr.) nur etwa 40 Prozent des in der Schweiz vorhandenen Kapitalvolumens, der Rest befindet sich zum Teil bei den Privatbanken und namentlich bei den Kantonalbanken (Sparkassen). 12,3 Milliarden Fr. sind also noch nicht berücksichtigt. **Ein erheblicher Teil des geflohenen Kapitals befindet sich in der Verwaltung der privaten Bankwelt.** Selbst wenn wir in dieser Beziehung Vorsicht walten lassen, und nur 15 Prozent von den bei den Privat- und Kantonalbanken vorhandenen Einlagen als den Ausländern gehörig ansehen, so lägen weitere 1,85 Milliarden Fr. (1,5 Milliarden RM.) geflüchtetes Kapital offen. Bis jetzt ergibt sich also eine „Fluchtsumme“ von 3,58 Milliarden RM. Diese 3.58 Milliarden RM. stellen wohlgemerkt nur ausländische Bareinlagen bei den Schweizer Banken dar. **Was sich in den Safes befindet, wird die Welt nie erfahren.** Ferner haben es viele Ausländer vorgezogen, sich in der Schweiz Wertpapiere zu kaufen, da die Verzinsung der Bankguthaben eine ganz geringe ist. Ueber die Höhe dieses Teils des Fluchtkapitals liegt nur eine vage Schweizer Schätzung vor, sie lautet auf 4,8 Milliarden Fr. oder rd. 4 Milliarden RM. Trifft diese Schätzung nur einigermaßen zu — sie soll sogar zu niedrig sein — **so ist das nach der Schweiz geflüchtete Kapital mit mindestens 7,5 bis 8 Milliarden RM. zu veranschlagen.** Hieran hat Deutschland sicherlich einen sehr beachtlichen Anteil.

Da der Anteil des Auslandes bei den Depositen in der Schweiz eine maßgebliche Rolle spielt, haben die dortigen Banken einen großen Teil dieser Mittel wieder im Auslande investiert, zumal die Schweizer Wirtschaft für solche Summen keine Verwendung hat. Die Gesamtdebitorensumme der acht Schweizer Großbanken betrug Ende 1929: 4,2 Milliarden Fr. (i. V. 3,7 Milliarden Fr.). Bei den Nichtbank-Debitoren dürfte der Auslandsanteil 40% erreichen. Unter den reinen Bankdebitoren (Ende 1929: 1,5 Milliarden Fr. gegen nur 111 Millionen Fr. in 1913) beträgt die Auslandsquote 66 Proz. und bei dem Wechselbestande (1,36 Milliarden Fr.) erreicht der Auslandsanteil 30 Prozent. **Wie ersichtlich, haben die Schweizer Banken die ihnen von Ausländern anvertrauten Gelder gewissenhaft dorthin, wo sie hergekommen sind, zurückgegeben.** Im Trattengeschäft ist besonders Deutschland führend.

Auf alle Fälle ist die Kapitalflucht für die Schweizer Banken ein glänzendes Geschäft.

Könnten wir ähnliche Statistiken auch aus Holland und von den Amerikanern erhalten, so würde Europa, namentlich Deutschland, sehr bald die Beweise dafür in Händen haben, daß alle Schätzungen über den Umfang der Kapitalflucht in der Praxis um ein Vielfaches übertroffen werden. Die Schweiz und Holland bedeuten nur einen kleinen Ausschnitt aus dem Kapitel Kapitalflucht. Die Amerikaner haben erst vor wenigen Tagen zugegeben, daß sich an der New-Yorker Börse 700 Mill. Dollar (rund 3 Milliarden RM.) europäische Gelder umhertummeln, abgesehen von den Bankeinlagen und vom Europäern gehörenden Effektenbesitz, der eine beträchtliche Höhe erreicht hat. **(wd.)**

Berliner Börse

Deckungen und Rückkäufe — Auslandsinteresse für Lorenz
Weitere Herabsetzung des Privatdiskonts

Berlin, 1. Mai. Die Tendenz der heutigen Börse wurde durch zwei Ueberraschungen entscheidend beeinflußt. Schon im Vormittagsverkehr bewirkte die **1prozentige Dividendenheraufsetzung der Schuckert AG.** eine freundlichere Stimmung, die mit einem Steigen des Kursstandes rechnen ließ. Als zu Beginn des offiziellen Verkehrs die ½prozentige Diskontsenkung in London bekannt wurde, lag das Anfangsniveau noch über den Taxen der Vorbörse. Fast an allen Märkten bemerkte man kleine Deckungen und Rückkäufe. Kunstseidenwerte lagen schwächer, da die anhaltende Unklarheit hinsichtlich der Aku-Dividende etwas verstimmte. Im übrigen betrugen die Erholungen 1 bis 3 Prozent, darüber hinaus besserten sich Lorenz um 6½, Schuckert um 5⅝, Salzdetfurth um 4½, Rheinische Braunkohlen um 4 und Siemens um 3¼ Prozent. Die starke Besserung bei Lorenz soll auf Auslandsinteresse zurückzuführen sein, das auf Materialmangel stieß. Gesfürel, bei denen heute ein Dividendenabschlag zu berücksichtigen ist, gewannen 2 Prozent.

Im Verlaufe war das Geschäft, verglichen mit den Vortagen, lebhafter, und es wurde nach Gewinnmitnahmen allgemein fester. Die Gewinne betrugen 1 bis 2 Prozent, zumal man mit weiteren Diskontsenkungen internationaler Plätze rechnete. Im Vordergrunde des Interesses standen Schiffahrtsaktien, Lorenz, Siemens, Schuckert und Reichsbahnvorzüge. Vogt & Haeffner erschienen in Erwartung einer Dividendenreduktion wieder mit Minus-Minus-Zeichen, und man taxierte den Kurs etwa 195 bis 200 Prozent. Anleihen freundlich, Ausländer ruhig, Pfandbriefe nicht ganz einheitlich, Reichsschuldbuchforderungen auf die Londoner Diskontsenkung sehr fest. Am Devisenmarkt konnte sich diese Maßnahme dagegen nicht auswirken, da man glaubt, daß das Gleichgewicht des Zinsniveaus durch entsprechende Maßnahmen der übrigen Notenbanken wieder hergestellt werden wird. Buenos neigte weiter zur Schwäche. Geld bei unveränderten Sätzen in sich bereits etwas leichter. Der Kassamarkt zeigte bei ruhigem Geschäft etwas freundlichere Haltung. **Eine Ermäßigung des Privatdiskontes um ⅛ Prozent auf 4⅛ Prozent,** wobei wieder 6 bis 8 Millionen Reichswechsel per 5. April abgegeben wurden, und eine Senkung des Diskontes in Paris auf 2½ Prozent nach 3 Prozent ließ die Stimmung bis zum Schluß der Börse recht zuversichtlich erscheinen. Spezialwerte waren bis zu 3 Prozent fester. Vogt & Haeffner wurden mit 195 Prozent notiert bei 20- bis 25prozentiger Briefrepartierung.

Die Tendenz an der Nachbörse ist ruhig. Grundstimmung freundlich.

Breslauer Börse

Feste Tendenz

Breslau, 1. Mai. Auf die Nachricht, daß in London der Diskont heute eine Ermäßigung erfahren hat, verkehrte die Börse in gebesserter Haltung. Am Aktienmarkt zeigt sich etwas Interesse für Meinecke, der Kurs war 91,50, später 92 Geld. Sonst wurden noch Reichelt chem. mit 110 umgesetzt, Baubank mit 50 und Schottwitzer Zucker mit 112,50. Am Anleihemarkt zogen 8% Goldpfandbriefe auf 96,30 an, Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe 76,75, die Anteilscheine 23,10. Auch Liquidations-Bodenpfandbriefe etwas fester, 83,80, die Anteilscheine 13,35.

Berliner Produktenmarkt

Unsicher

Berlin, 1. Mai. Das einzige Merkmal des Produktenmarktes war heute starke Unsicherheit hinsichtlich der Entscheidung des Kabinettsrates über die Frage der Erhöhung der Einfuhrscheinwerte für Roggen und Hafer. Das Geschäft hielt sich auf allen Marktgebieten in sehr engen Grenzen. Beachtung fand weiterhin noch das Ergebnis der heute vormittag erfolgten Besichtigung der gekündigten Getreidepartien (3180 Tonnen Weizen, 6090 Tonnen Roggen und 1320 Tonnen Hafer), von denen rund der fünfte Teil als nicht dem kontraktlichen Bestimmungen entsprechend befunden wurde. Weizen ist weiterhin sehr knapp offeriert, die Mühlen sind zur Aufrechterhaltung der Betriebe zu Käufen gezwungen, obgleich das Mehlgeschäft keineswegs eine Anregung zu bieten vermag. Roggen ist in Waggonware auch wenig angeboten, Offertenmaterial von Kahnware ist etwas reichlicher zur Hand, die Preise liegen im allgemeinen etwa 2 Mark unter gestrigem Niveau. Am Lieferungsmarkt war Weizen gut gehalten, Roggen gleichfalls schwächer. Für Weizenmehle werden im allgemeinen 50 Pfg. höhere Preise gefordert, bei Roggenmehl ist vereinzelt zu etwa 25 Pfennig niedrigeren Preisen anzukommen, Geschäft wollte sich in beiden Mehlarten nicht entwickeln. Hafer ruhiger, Gerste nach wie vor still.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 1. Mai 1930

Weizen	
Märkischer	286—290
Lieferung	—
„ Mai	297½—298½
„ Juli	307—308
„ Sept.	270—270½
Tendenz: fester	
Roggen	
Märkischer	160—163
Lieferung	—
„ Mai	171—170
„ Juli	184½—184
„ Sept.	188½
Tendenz: matter	
Gerste	
Braugerste	192—203
Futtergerste und Industriegerste	177—190
Tendenz: stetig	
Hafer	
Märkischer	163—169
Lieferung	—
„ Mai	174½
„ Juli	187
„ Sept.	187
Tendenz: ruhig	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	31½—39¾
Tendenz: fest	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin.	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	23¾—26½
Tendenz: ruhig	

Weizenkleie	9½—10¼
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: ruhig	
Roggenkleie	10—10½
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	24.50—30,00
Kl. Speiseerbsen	21.00—24.00
Futtererbsen	18.00—19.00
Peluschken	17.00—19,00
Ackerbohnen	15,50—17,00
Wicken	19.00—22,50
Blaue Lupinen	15.00—16.00
Gelbe Lupinen	20,00—22.50
Seradelle, alte	—
„ neue	29.00—31.50
Rapskuchen	13 00—14.00
Leinkuchen	18.00—18,50
Trockenschnitzel prompt	8,40—8,80
Sojaschrot	14.20—15 20
Kartoffelflocken	15,20—15,70
für 100 kg in M. ab Abladestat. märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln, weiße	1,40—1,60
do. rote	1,50—1,80
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	2,50—2,80
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	0,7—0,7½

Breslauer Produktenmarkt

Weizen fest

Breslau, 1. Mai. Die Tendenz für Weizen ist auch weiterhin fest, und es war eine Mark mehr als gestern zu erzielen. Roggen ist dagegen kaum verkäuflich, da die Lage noch absolut ungeklärt ist und man abwarten will, welche Maßnahmen die Regierung nunmehr ergreifen wird. Das gleiche gilt für Hafer. Gersten waren bei unveränderten Preisen gut gefragt, das Angebot in allen Getreidearten ist sehr minimal. Futtermittel auch weiterhin schwach und geschäftslos.

Breslauer Produktenbörse

Getreide
Tendenz: abwartend

	1. 5.	30. 4.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74½ kg	27,50	27,50
„ „ 76½ „	27.80	27.80
„ „ 72½ „	26,80	26,80
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 71,2 kg	16,70	16,70
„ „ 73 „	—,—	—,—
„ „ 70 „	16,50	16,50
Hafer, mittlerer Art und Güte	16,00	16,00
Braugerste, feinste	—,—	20,00
„ gute	19,00	19,00
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	18,00	18,00
Wintergerste	17,00	17,00
Industriegerste	—,—	—,—

Oelsaaten
Tendenz: willig

	1. 5.	28. 4.
Winterraps	—,—	—,—
Leinsamen	33,00	33.00
Senfsamen	32.00	31 00
Hanfsamen	28,00	28,00
Blaumohn	73,00	73,00

Kartoffeln
Tendenz: ruhig

	1. 5.	28. 4.
Speisekartoffeln, gelb	1.70	1,70
Speisekartoffeln, rot	1,20	1,20
Speisekartoffeln, weiß	1.10	1.10
Fabrikkartoffeln.	0.05	0.05

je nach Verladestation des Erzeugers
(Frei ab Breslau)

Mehl
Tendenz: ruhig

	1. 5	30 4
Weizenmehl (70%)	39,00	39,00
Roggenmehl (70%)	25,00	25,00
„ (65%) 1,00 Mk. teurer		
„ (60%) 2.00 „ „		
Auszugmehl	45,00	45,00

Metalle

Berlin, 1. Mai. Elektrolytkupfer, (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mk.: 133¼.

London ermäßigt den Diskontsatz auf 3 Prozent

Wird die Deutsche Reichsbank folgen?

London, 1. Mai. In der heutigen Direktorialsitzung der Bank von England wurde die seit Tagen erwartete Ermäßigung des Diskontsatzes von 3½ auf 3 Prozent beschlossen. Der Londoner Satz bewegt sich also nunmehr 1½ Prozent unter dem der Bundes-Reserve-Bank in New York, die diesem Schritt wohl auch folgen wird. Mit der heutigen Ermäßigung der offiziellen Diskontrate nimmt die englische Staatsbank ihre vierte Diskontermäßigung seit Jahresbeginn vor. Zu Jahresbeginn betrug der Diskontsatz noch fünf Prozent. Man nimmt in Wirtschaftskreisen der deutschen Reichshauptstadt an, daß die Reichsbank genötigt sein wird, sich in allernächster Zeit mit der Frage zu beschäftigen, ob sie abermals dem Diskontsenkungsbeispiel der angelsächsischen Notenbanken wird Folge leisten können.

Reichsbankdiskont 5 Prozent.
Privatdiskont 4⅛ Prozent für beide Sichten.

Steigende Zinsbeträge an den Sparkassen

Eine Vorstellung davon, welche Summen dem kleinen Sparkapital in Deutschland an Zinsen zuwachsen, geben die Ziffern über die auf den Sparkonten der öffentlichen Sparkassen jährlich gutgebrachten Zinsbeträge. **Diese stiegen von 185 Millionen im Jahre 1927, über 350 Millionen im Jahre 1928, auf 460 Millionen RM. im Jahre 1929.** Sie bilden somit einen beachtlichen und jährlich steigenden Anteil an der deutschen Kapitalbildung. In Prozenten zum Spareinlagenzuwachs betrug er in den gleichen Jahren 11,3 Prozent, 14,5 Prozent und im Jahre 1929 20 Prozent. Damit nähern wir uns, wenn auch allmählich, den Vorkriegsverhältnissen, wo die Zinsen durchschnittlich die Hälfte des jährlichen Sparkapitalzuwachses ausmachten.

London, 1. Mai. Kupfer, Tendenz stetig, Standard per Kasse 50¾—51, per drei Monate 50⅝—50½, Settl. Preis 50¾, Elektrolyt 60—64, best selected 60—61¼, Elektrowirebars 64, Zinn, Tendenz willig, Standard per Kasse 151½—151⅝, per drei Monate 153½—153⅝, Settl. Preis 151½, Banka*) 158½, Straits*) 153½, Blei, Tendenz willig, ausländ. prompt 17 7/16, entf. Sichten 17½, Settl. Preis 17⅝, Zink, Tendenz willig, gewöhnl. prompt 16⅝, entf. Sichten 17¼, Settl. Preis 16⅝, Quecksilber*) 22¾—22⅞, Wolframerz c. i. f.*) 24½, Kupfersulphat f. o. b.*) 24½—25, Silber 19½, Lieferung 19 7/16.

Warschauer Börse

vom 1. Mai 1930 (in Zloty)

Bank Polski	172,50
Bank Dyskontowy	116,00
Bank Handlowy	118,00
Bank Społek Zarobk.	71,50
Węgiel	48,00
Lilpop	26,50— 26,75
Modrzejow	11,00— 11,40
Parowozy	21,50
Starachowice	19,50

Devisen

Dollar 8,88, New York 8,905, London 43,34, Paris 34,98½, Wien 125,69, Prag 26,41½, Italien 46,74, Schweiz 172,88, Holland 358,90, Kopenhagen 238,63, Stockholm 239,69, Danzig 173,31, Berlin 212,85, Dollar privat 8,88¼, Pos. Investitionsanleihe 4% 116,50, Dollaranleihe 5% 72, Bodenkredite 4½% 56—55,75, Tendenz in Aktien stärker, in Devisen schwächer.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	1. 5.		30. 4.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,590	1,594	1,600	1,604
Canada 1 Canad. Doll.	4.178	4,186	4,180	4,188
Japan 1 Yen	2,066	2,070	2,066	2,070
Kairo 1 ägypt. St.	20,86	20,90	20,86	20,90
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,34	20,38	20,34	20,38
New York 1 Doll.	4,1845	4,1925	4,184	4,192
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,497	0,499	0,497	0,499
Uruguay 1 Gold Pes.	3,846	3,874	3,856	3,864
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168.40	168,74	168,38	168,72
Athen 100 Drchm.	5,445	5,455	5,433	5,443
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,39	58,51	58,42	58,54
Bukarest 100 Lei	2,488	2,492	2,487	2,491
Budapest 100 Pengö	73,145	73,285	73,13	73,27
Danzig 100 Gulden	81,34	81,50	81,34	81,50
Helsingf. 100 finnl. M.	10,533	10,553	10,533	10,553
Italien 100 Lire	21,925	21,965	21,92	21,96
Jugoslawien 100 Din.	7,403	7,417	7,400	7.414
Kopenhagen 100 Kr.	111,99	112,21	112,00	112,22
Kowno	41,76	41,84	41,76	41,84
Lissabon 100 Escudo	18,78	18,82	18,78	18,82
Oslo 100 Kr.	112,00	112,22	111,97	112,19
Paris 100 Frc.	16,415	16,455	16,415	16,455
Prag 100 Kr.	12,397	12,417	12,399	12,419
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,05	92,23	92,05	92.23
Riga 100 Lais	80,64	80,80	80,64	80,80
Schweiz 100 Frc.	81,12	81,28	81,115	81,275
Sofia 100 Leva	3.036	3,042	3,036	3.042
Spanien 100 Peseten	51,90	52,05	51,92	52,02
Stockholm 100 Kr.	112,44	112,66	112,44	112,66
Talinn 100 estn. Kr.	111,51	111.73	111,51	111,73
Wien 100 Schill.	58,99	59,11	59,005	59,125

Die norddeutschen Mühlen haben sich dem Vorgehen der Westdeutschen Mühlenkonvention angeschlossen und erheben für Weizenmehl einen Zollaufschlag von 2 Mk. je dz.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp ogr odp., Beuthen OS.